



Geschäftsbericht 2025/2026



Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB)

Ansprechpartner

Geschäftsführer Dipl.-Geol. Dipl.-Kaufm. (FH) Bert Vulpius 0341 520466-16 / vulpius@uvmb.de Wirtschaftspolitik, Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Fachgruppe Gesteinsbaustoffe, Controlling, Personal, Tarifpolitik, Veranstaltungsmanagement	Geschäftsführer Dr.-Ing. Stefan Seyffert 0341 520466-24 / seyffert@uvmb.de Technik und Normung, Kaufmännische Geschäftsführung, Fachgruppen Asphalt, Beton und Mörtel, Betonbauteile
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Regina Devrient, M.A. 0341 520466-15 / devrient@uvmb.de Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Grafikdesign, Aus- und Weiterbildung	Referent für Technik Bergassessor Dipl.-Ing. Albrecht Wiehe 0341 520466-25 / wiehe@uvmb.de Technik, Statistik und Lehre, nationale und europäische Normung
Referentin für Rohstoffsicherung Dipl.-Geoökol. Stephanie Wittwer 0341 520466-14 / wittwer@uvmb.de Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Betreuung der Geoparks	Referent für Recht Rechtsanwalt Frank Brezing 030 616957-32 / ra@uvmb.de 0341 520466-17 Verbandsrecht, Tarifpolitik, Arbeitsrecht, Arbeitsschutzrecht, Sozialrecht, Compliance, Datenschutzbeauftragter
Referent für Umwelt und Biodiversität Dipl.-Biol. Oliver Fox 0341 520466-34 / fox@uvmb.de Beratung zu Biodiversität und Artenschutz, Zusammenarbeit in Naturschutzprojekten, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit	

Geschäftsstellen

Sachbearbeitung Anette Fischer	Sachbearbeitung Diane Schmidt Angela Wieninger	Buchhaltung Ilka Winkler
12526 Berlin Paradiesstraße 208 030 616957-32 berlin@uvmb.de	04159 Leipzig Wiesenring 11 0341 520466-0 leipzig@uvmb.de	

Vorstand

Vorsitzender:	Michael Müller
stellv. Vorsitzende:	Karsten Döcke Jens Eckhoff Daniel Piezonka Jürgen Rannacher
Mitglieder:	Christoph Arnold Jens Enderling Heike Hartzendorf (Vorsitzende TK SKMT) Dr.-Ing. Claus Heidecke Felix Manzke Felix Oppermann Ulrich Rekers (Vorsitzender BAU-ZERT) Alexander Slickers Thorsten Tonndorf Dr. Kerstin Wagner

Vorstand der FG Asphalt

Vorstand der FG Betonbauteile

Vorstand der FG Beton und Mörtel

Vorstand der FG Gesteinsbaustoffe

Vorsitzende:	Jürgen Rannacher	Karsten Döcke	Daniel Piezonka	Jens Eckhoff
stellv. Vorsitzende:	N. N.	Jens Enderling	Felix Manzke Felix Oppermann	Thorsten Tonndorf Dr. Kerstin Wagner
Mitglieder:	René Damm Benjamin Geigenmüller Christian Klöpfer	Michael Müller RA Gerald Rollett Helmut Schiebler	Stefan Dams Matthias Erben Katrin Knöpke Andreas Rast Carsten Scherer Andreas Schneider Carsten Schneider Udo Wiechmann Walter Wolf	Hans-Ulrich Bachmann Dr.-Ing. Michael Dimmer Dr.-Ing. Claus Heidecke Dr. Ines Ploss Frédéric Robert-Kasper Alexander Slickers Wolfram Streller Uwe Vieweg Walter Wolf

Mitgliederversammlung

Mitgliedschaft mit/ohne Tarifbindung	Gastmitgliedschaft
--------------------------------------	--------------------

Arbeitskreise des UVMB

Haushaltkommission Tarifkommissionen SKMT + BBT AK Betonbauteile (Betriebsleiter)	AK Betonpumpen AK Kleinkläranlagen AK Recycling	AK Technik Regionale AK Transportbeton Juniorenkreis
---	---	--

Vertreter des UVMB in Bundes- und Landesverbänden

▶ **Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)**

Präsidium	AA Öffentlichkeitsarbeit
Beirat	AA Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung
Haushalts- und Satzungskommission	AA Steuern, Recht, Betriebswirtschaft
AA Anwendungstechnik, Normung	AG Quarz
AA Arbeitssicherheit	AK AKR
AA Aus- und Weiterbildung	AK Bahnschotter
AA Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik	Forschungsgemeinschaft

▶ **Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB)**

Vorstand	AA Marketing
Koordinierungsausschuss	AA Wirtschaftspolitik
AA Arbeitssicherheit	AG Regelwerke für Beton
AA Aus- und Weiterbildung	Forschungsgemeinschaft Transportbeton
AA Betonpumpen	Lenkungsgrremium CSC
AA Betontechnologie und Umwelt	

▶ **Bundesverband Deutsche Betonbauteile**

AK Wirtschaft, Recht und Kommunikation	
AK Technik und Nachhaltigkeit	AK Ausbildung, Personal und Tarif

▶ **Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe (BRB)**

Vorstand	AA Technik und Umwelt
----------	-----------------------

▶ **Normungsgremien**

CEN TC 229 / WG1 / TG1 Hollow Core	NA 005-01-39 AA BIM
DAfStb TA Betonfertigteile	NA 005-07-08 AA Betonfertigteile
GAEB LB 013 – Betonarbeiten	NA 005-07-09 AA Porenbeton
GAEB LB 013T – Konstruktive Betonfertigteile	NA 119-05-04 AA Kleinkläranlagen
DAfStb UA Hohlplatten	NA 119-05-33 AA Rohre und Schächte aus Beton

Geoparks

▶ **Geopark Eiszeitland am Oderrand**

▶ **Geopark Sachsens Mitte**

▶ **Geopark Muskauer Faltenbogen**

▶ **Geopark Schieferland**

▶ **Geopark Porphyryland**

▶ **Geopark Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen**

weitere Mitgliedschaften

▶ **Vereinigung der Unternehmerverbände für Mecklenburg-Vorpommern (VUMV)**

▶ **Bildungs- und Demonstrationszentrum für Dezentrale Infrastruktur (BDZ)**

▶ **Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)**

▶ **Geokompetenzzentrum Freiberg (GKZ)**

▶ **Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt (AWSA)**

▶ **Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung (GSV)**

▶ **Verband der Wirtschaft Thüringens (VWT)**

▶ **Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH (IAB)**

▶ **Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW)**

▶ **Verein zur Förderung der Normung im Bauwesen (VF Bau)**



Überblick

Vorwort.....	4
Vorstand.....	5
Verbandstage 2025.....	6
Wirtschaftslage und Bauwirtschaft	8
Aktuelle Themen	10

Fachgruppen

Fachgruppe Asphalt.....	18
Fachgruppe Beton und Mörtel	22
Fachgruppe Betonbauteile.....	26
Fachgruppe Gesteinsbaustoffe.....	30

Verbandsarbeit

Veranstaltungen.....	36
Aus- und Weiterbildung.....	40
Recycling	42
Öffentlichkeitsarbeit	44
Tarifpolitik, Sozial- und Arbeitsrecht.....	46
Umwelt und Biodiversität	48
Der UVMB in der Verbändefamilie	50

Gremien

Gremienarbeit des UVMB.....	58
UVMB-Vertreter in Bundes- und Landesverbänden.....	60
Vertreter der Unternehmen und Behörden in Arbeitskreisen des UVMB	63



Vorwort

/// Ausdauer in ungewissen Zeiten

Liebe Mitglieder und
Freunde der Baustoffindustrie,

die aktuelle wirtschaftliche Lage in Deutschland erfordert von den Unternehmen die Ausdauer eines Marathonläufers. In einem solchen Rennen entscheiden nicht die Euphorie der ersten Kilometer oder die bloße Geschwindigkeit über den Erfolg. Es sind die innere Haltung, die strategische Kondition und die Fähigkeit, Schmerzphasen durch mentale Stärke zu überwinden.

Besonders herausfordernd ist derzeit die Orientierungslosigkeit auf der Strecke. Wir wissen nicht genau, an welchem Kilometerpunkt wir uns befinden: Haben wir die berühmte ‚Hälfte‘ bereits hinter uns – jene psychologische Marke, an der die Reserven schwinden, aber das Ziel zumindest theoretisch näher rückt als der Startpunkt? Oder liegen die steilsten Anstiege und die härtesten Kilometer noch vor uns? Im optimistischen Szenario biegen wir bereits auf die Zielgerade ein, ohne es zu ahnen.

In dieser Ungewissheit liegt die eigentliche Herausforderung für unsere Branche. Konjunkturprognosen wirken derzeit wie Momentaufnahmen mit geringer Halbwertszeit und langfristige Trends sind im Nebel geopolitischer Instabilitäten schwer auszumachen. Die strukturellen Hürden am Standort Deutschland sind unübersehbar: ein massiver Investitionsstau, lähmende Bürokratie, die demografische Entwicklung sowie im internationalen Vergleich zu hohe Energie- und Lohnstückkosten. Politische Ankündigungen, die den dringend benötigten Wachstumsimpuls setzen könnten, verharren oft im Stadium der Absichtserklärung oder werden in eine unbestimmte Zukunft verschoben.

Doch ein Blick auf die Strecke zeigt: Es gibt sie, die Lichtblicke.

Die deutsche Baustatistik deutet auf eine beginnende Trendwende hin. Unternehmen, die in Großprojekte eingebunden sind, verzeichnen eine stabile Auslastung. Insbesondere die Sanierung und der Ausbau der Infrastruktur sowie die Aufgaben aus der Energiewende eröffnen Betätigungsfelder, die nicht nur notwendig, sondern auch finanziell unterlegt sind. Wir sind überzeugt: Aus der konsequenten Lösung unserer strukturellen Probleme kann das Wirtschaftswachstum von morgen erwachsen. Allein die Entfesselung der Unternehmen von bürokratischen Lasten birgt ein enormes volkswirtschaftliches Potenzial, um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts zurückzugewinnen.

Was unternimmt ein erfahrener Läufer in dieser ambivalenten Situation? Er investiert nicht weniger – er investiert klüger. Er spart nicht an der Substanz, sondern optimiert seine Technik. Ganz in diesem Sinne haben wir den vergangenen Berichtszeitraum genutzt. Unsere Branche investiert in das Kostbarste, was sie hat: in Kompetenz und in die Gemeinschaft. Wir haben uns bewusst entschieden, das Tempo hochzuhalten, auch wenn der Gegenwind zunimmt. Am Ende ist es die Entscheidung, weiterzulaufen, die den Unterschied macht. Denn wir wissen: Mineralische Roh- und Baustoffe sowie ihre Produkte sind kein kurzlebiger Trend. Sie sind das feste Fundament, auf dem dieses Land steht – gestern, heute und in einer nachhaltigen Zukunft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der Lektüre. Der vorliegende Geschäftsbericht gibt einen kleinen Einblick in die Arbeit des UVMB in den zurückliegenden 12 Monaten.

Ihr Michael Müller
Vorstandsvorsitzender des UVMB



Vorstand

/// Vorstandsarbeit und Geschäftsführung

Der UVMB-Vorstand tagte am 13. Mai 2025 in Leisnig, am 4. Dezember 2025 in Weimar und am 22. April 2026 in Bitterfeld-Wolfen.

Neben der Vorbereitung der Jahresmitgliederversammlung 2026 in Radebeul, der Haushaltsplanung, den regelmäßigen Berichten der Geschäftsführung zur Arbeit der Fachgruppen und zu wirtschaftspolitischen Entwicklungen in den Ländern des Verbandsgebietes, wurden eine Reihe wichtiger verbandspolitischer Entscheidungen getroffen. Die Mitgliederzahl des UVMB ist konstant. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Gesamtsituation kann sich der Verband zur Erfüllung seiner Aufgaben auf einen gesicherten Haushalt stützen und verfügt über ausreichende Rücklagen.

Der Vorstand wurde personell erweitert, um die Kompetenzfelder Recycling, Technik und Junioren zu stärken. Alexander Slickers (Slickers GmbH) und Christoph Arnold (Mitteldeutsche Baustoffe GmbH) wurden am 22. April 2026 in den Vorstand des UVMB kooptiert. Die Erweiterung des Vorstands wurde bereits im Vorfeld der im Jahr 2027 anstehenden Vorstandswahlen vorgenommen, um den laufenden Generationswechsel aktiv zu begleiten.

Aus den Ergebnissen der Landtagswahlen 2024 in Brandenburg, Sachsen und Thüringen ergeben sich neue Chancen, das Thema Rohstoffsicherung zu stärken. In allen drei Bundesländern wird gegenwärtig an Rohstoffstrategien bzw. Rohstoff-sicherungskonzepten gearbeitet, in die sich der UVMB aktiv einbringt. Der Vorstand fokussiert sich insbesondere auf die Stärkung der Rohstoffsicherung, kürzere Verfahrenslaufzeiten, Investitionen in die Infrastruktur durch die Länder, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Bauen sowie den Abbau bürokratischer Hürden, die im Zuständigkeitsbereich der Bundesländer liegen.

Weiterhin wurden die in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern anstehenden Landtagswahlen thematisiert.

Das aktuelle tarifpolitische Umfeld schätzt der Vorstand vor dem Hintergrund der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung der Branche als schwierig ein. Über die zukünftige tarifpolitische Ausrichtung des Verbandes fand ein intensiver Austausch statt.

Geschäftsführer Bert Vulpius stellte den Stand der Zielerfüllung zur kurz- und mittelfristigen Entwicklung des Verbandes und seiner Fachgruppen in den Bereichen Dienstleistungsangebote für die Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirkung sowie Personal- und Geschäftsstellenentwicklung vor, die im Rahmen eines internen Diskussionsprozesses im Jahr 2024 entwickelt wurden.

Durch eine aktive Personalpolitik ist es dem Verband gelungen, offene Stellen neu zu besetzen. Rechtsanwalt Frank Brezing hat im Mai 2025 die Tätigkeit des Referenten Recht übernommen. Im Januar 2026 wurde Ilka Winkler als Assistentin der Geschäftsführung mit den Aufgabenbereichen Buchhaltung, Finanzen und Statistik eingestellt.

Im Laufe des Jahres 2025 wurde in den Geschäftsstellen Leipzig und Berlin erheblich in die Digitalisierung von Prozessen investiert. Innerhalb von sechs Monaten wurde ein neues CRM-System eingeführt, über welches die zentrale Datenerfassung und Datenverarbeitung läuft. In dieses System ist auch ein neues Veranstaltungstool eingebunden, mit dem die Organisation der Veranstaltungen vom Versand der Einladungen über die Registratur der Teilnehmer bis hin zur Abrechnung erfolgt. Weiterhin wurden beginnend mit dem Jahr 2025 die Buchhaltung und das Rechnungswesen auf einen volldigitalen Workflow mit integriertem Zahlungsverkehr beim Unternehmensverband Mineralische Baustoffe und der S & E Service-Gesellschaft Baustoffe-Steine-Erden GmbH umgestellt.



Verbandstage 2025

Branchenthemen mit Seeblick

Vom 12. bis 13. Juni 2025 trafen sich die Mitglieder des Unternehmerverbandes Mineralische Baustoffe (UVMB) sowie des BAU-ZERT zu den jährlichen Verbandstagen im Seminaris See-Hotel Potsdam. Das Hotel bot mit seinem Blick auf den Templiner See einen angenehmen Rahmen für die Veranstaltung. Am ersten Tag führten die UVMB-Fachgruppen Asphalt, Beton und Mörtel, Betonbauteile und Gesteinsbaustoffe ihre Mitgliederversammlungen durch (siehe Seiten 18, 22, 26 und 30). Die Vorsitzenden der Fachgruppen, die UVMB-Geschäftsführer und Referenten berichteten über die verbandlichen Themen und Aktivitäten im Berichtszeitraum April 2024 bis April 2025.

Nach den fachlichen Themen zum Auftakt der Verbandstage fanden sich alle Mitglieder zum Unternehmerforum zusammen. Sifu Thommy Luke Böhning zeigte hier, wie sich die Prinzipien der Kampfkunst auf das unternehmerische Handeln übertragen lassen. Prof. Dr. Martin Tajmar, Leiter des Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik an der TU Dresden, eröffnete mit seinem Vortrag eine faszinierende Perspektive auf die Zukunft der Raumfahrt.

Der erste Tag klang bei angeregten Gesprächen und einem Grillabend auf der Hotelterrasse aus.



Die Jahresmitgliederversammlung des UVMB am nächsten Tag stand im Zeichen einer gemischten Bilanz, die zwischen verbandlichen Erfolgen und wirtschaftlichen Sorgen schwankte. Der Vorstandsvorsitzende Michael Müller (LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH) verwies auf eine positive verbandliche Entwicklung, äußerte sich mit Blick auf die wirtschaftliche Lage und die politischen Rahmenbedingungen jedoch nur vorsichtig optimistisch. Besonders schwierig stellte sich die Situation für die Sparten Betonbauteile und Transportbeton dar. Hoffnung für die Zukunft setzt man vor allem auf das angekündigte Sondervermögen. Nach dem offiziellen Programm machten sich 50 Teilnehmer zu einer Stadtrundfahrt auf, um mit einem roten Doppeldeckerbus die baulichen Highlights Potsdams unter Leitung eines sachkundigen Stadtführers zu erkunden. Am Schloss Cecilienhof sorgten ein Stopp und unterhaltsame Anekdoten für einen besonderen Einblick in den geschichtsträchtigen Ort. Die nächsten Verbandstage finden am 11. und 12. Juni 2026 in Radebeul statt.





Wirtschaftslage und Bauwirtschaft

Verbandsgebiet des UVMB

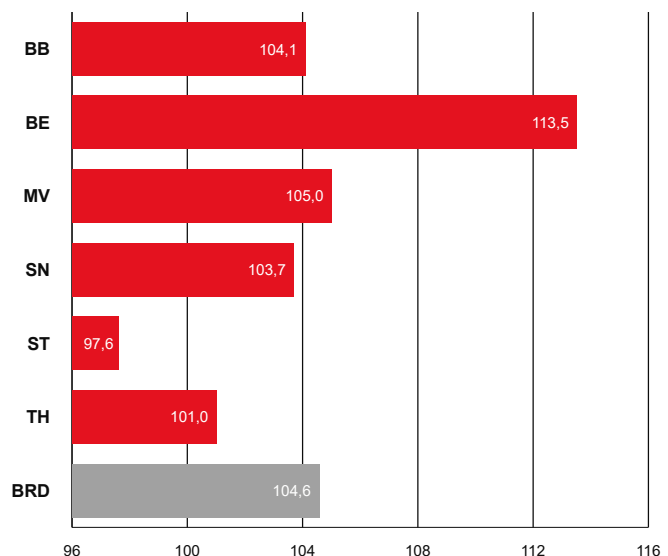
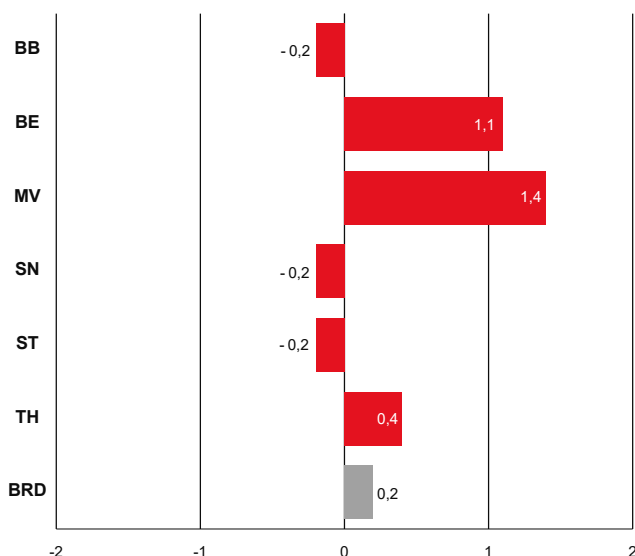
Die deutsche Wirtschaft trat im Jahr 2025 mit einem BIP-Wachstum von 0,2% faktisch auf der Stelle. Im EU-Vergleich (Wachstumskorridor 0,2% bis 12,3%) belegte Deutschland damit den letzten Platz – weit hinter dem EU-Schnitt von 1,5%. Das verarbeitende Gewerbe bleibt das Sorgenkind: Die reale Wertschöpfung sank das dritte Jahr in Folge (-1,3%), wobei vor allem die Schlüsselbranchen Automobilbau und Maschinenbau sowie die energieintensive Chemieindustrie Verluste verbuchten. Ein uneinheitliches Bild zeigte der Dienstleistungssektor: So schrumpften Unternehmensdienstleistungen im Jahresvergleich (-0,8%). Auch andere Dienstleistungen, etwa im Bereich Sport, Unterhaltung und Freizeit, verzeichneten einen Rückgang (-0,3%). Im Gegensatz dazu stieg die Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (1,2%). Der Sektor Öffentliche Dienstleistungen, Bildung und Gesundheitswesen legte mit einem weiteren Anstieg der Wertschöpfung zu (1,4%).

Die Bruttoanlageinvestitionen gaben insgesamt um 0,5% nach. Besonders kritisch blieb die Lage am Bau: Trotz Zuwächsen bei der Infrastruktur (Brücken, Straßen) verhinderten die anhaltend hohen Baupreise die Realisierung von Wohnungsbauprojekten. Die Bruttoanlageinvestition im Baugewerbe sank um 0,9% und dies bereits zum fünften Mal in Folge. Massive staatliche Mehrausgaben – insbesondere für die Verteidigung – konnten den drastischen Einbruch der kommerziellen Ausrüstungsinvestitionen nicht kompensieren. Die Investitionen in den Maschinen- und Anlagenbau fielen um 2,3% gegenüber dem Vorjahr zurück. Auf der Verwenderseite wird das BIP durch die Konsumausgaben des Staates (1,5%) und der privaten Haushalte (1,4%) gestützt, die sich 2025 deutlich erhöhten. Für den deutschen Außenhandel war 2025 ein turbulentes Jahr. Die Exporte sanken im dritten Jahr in Folge (-0,3%). Betroffen waren wichtige Bereiche des deutschen Exportgeschäfts wie Kraftfahrzeuge, Maschinen und chemische Produkte.

Bruttoinlandsprodukt neue Bundesländer und Berlin 2025 (preisbereinigt)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Index 2020 = 100 %



Die wirtschaftliche Entwicklung im Verbandsgebiet fällt im Jahr 2025 im Allgemeinen schlechter als im Bundesdurchschnitt aus. Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Thüringen liegt das BIP im Vergleich zum Vorjahr im positiven Bereich. In Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt ist es rückläufig. Insbesondere die industriellen Kerne in Mitteldeutschland mit der vergleichsweise starken Chemie-, Metall- und Elektroindustrie leiden unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. In Sachsen schrumpft das BIP seit 2022, in Sachsen-Anhalt sogar seit 2021.

Bei der langfristigen Betrachtung des BIP seit 2020 liegt Berlin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Mecklenburg-Vorpommern kommt leicht über den Durchschnittswert. Alle anderen Bundesländer liegen unter diesem Mittelwert, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit großer Deutlichkeit.

Entwicklung der Bauwirtschaft

2025 war für die Bauwirtschaft ein schwieriges Jahr: Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung sank erneut um 3,6 %, und die Zahl der Insolvenzen stieg. Anhaltend hohe Baupreise wirkten sich insbesondere dämpfend auf den Hochbau und die Fertigstellung von Gebäuden aus. Im Tiefbau gestaltete sich die Lage besser: Neubau und Instandsetzung von Straßen, Eisenbahnstrecken und Energienetzen führten zu einer leichten Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

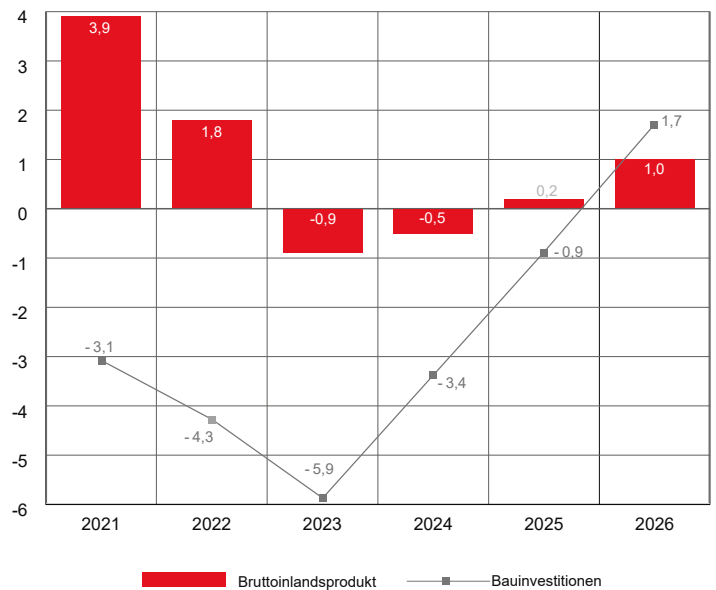
Dennoch gibt es auch positive Signale. Nach einer langen Durststrecke ist erstmals das inflationsbereinigte Auftragsvolumen um 6,8 % gestiegen. Der Jahresumsatz wuchs 2025 real um 2,4 % und stieg damit erstmals seit 2020 wieder. Der Umsatzanteil sank dabei im Hochbau leicht um 0,8 % auf 57,4 Mrd. €, während der Tiefbau seine Einnahmen um 5,8 % auf 61,7 Mrd. € erhöhte.

Der baugewerbliche Umsatz (Grundlage: Betriebe ab 20 Mitarbeiter) ist im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland um nominelle 4,9 % gestiegen. Im Durchschnitt erreichten die neuen Bundesländer und Berlin dieses Ergebnis nicht. Hier lag der Gesamtumsatz Bau bei 3,3 %.

Auf regionaler Ebene ergeben sich deutliche Unterschiede. Überdurchschnittlich zum Bundestrend entwickelten sich die Umsätze in Berlin-Brandenburg (8,2 %). In Thüringen (4,2 %) und Sachsen (3,8 %), wo im Jahr 2024 noch rückläufige Umsätze zu verzeichnen waren, sind deutlich positive Umsatzentwicklungen festzustellen. In Sachsen-Anhalt (3,0 %) liegen die Werte etwa auf Vorjahresniveau, lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (-1,9 %) sind die Umsätze negativ. Zur positiven Entwicklung haben der industrielle und gewerbliche Hochbau sowie der Straßen- und Tiefbau beigetragen. Der Wohnungsbau im Verbandsgebiet ist in seiner Umsatzentwicklung nach wie vor im tiefroten Bereich (-6,2 %).

Nach vier Jahren kontinuierlicher Rückgänge wird für 2026 eine Trendwende am Bau erwartet. Es wird von einem realen Anstieg der Bauinvestitionen von 1,7 % ausgegangen. Das Bauhaupt-

Prozentuale Entwicklung des BIP und der Bauinvestitionen 2021–2025, Prognose 2026



gewerbe erwartet ein Umsatzplus von 2,5 %. Die Zuwachsrate bei den Baupreisen soll sich von 3,3 % (2025) auf 2,5 % (2026) verlangsamen. Staatliche Mehrausgaben für Infrastruktur, Klimaneutralität und Verteidigung dürften allmählich ihre Wirkung entfalten und unmittelbar nachfragewirksam für die Bauwirtschaft werden.

Konjunktur 2026 – viele Unsicherheiten

Die aktuellen Einschätzungen der führenden Wirtschaftsinstitute sehen die Entwicklung des BIP für das Jahr 2026 zwischen 0,8 und 1,5 %. Die Bundesregierung geht in ihrem am 28. Januar 2026 vorgestellten Jahreswirtschaftsbericht 2026 von einem Wachstum von 1,0 % aus. Der private Konsum und öffentliche Investitionen in Schiene, Straße und digitale Netze sind als Motor für die wirtschaftliche Erholung identifiziert. Dämpfend können sich hohe Energiepreise, Bürokratie und der Fachkräftemangel auswirken. Zudem steht die Exportwirtschaft durch eine restriktive US-Zollpolitik und den starken Wettbewerb aus Asien unter Druck. Geopolitische Spannungen wie der Nahostkonflikt beeinflussen das Wachstum der deutschen Wirtschaft negativ. Prognosen von Anfang April 2026 haben den Wachstumspfad des BIP infolge des Irankriegs bereits auf 0,6 % nach unten korrigiert. Für das Jahr 2027 gehen die Wirtschaftsinstitute von einem Wachstum zwischen 1,3 und 1,8 % aus.

Nach Einschätzung des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) wird die Baustoffproduktion 2026 um ca. 2 % steigen. Nach Produktionsrückgängen von ca. 25 % in den vergangenen Jahren kann für 2025 von einer Bodenbildung ausgegangen werden. Die Baustoffproduktion 2025 lag bei einem leichten Plus von 1,2 %.



Aktuelle Themen

Europa

Nachdem der Wirtschaftsstandort Europa sichtbar an seiner Wettbewerbsfähigkeit verloren hat, hat im Februar 2025 die EU-Kommission mit dem Clean Industrial Deal ein zentrales Maßnahmenpaket zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie vorgestellt. Es zielt darauf ab, energieintensive Branchen wie Stahl und Chemie zu unterstützen, saubere Technologien zu fördern, Energiepreise zu senken und Bürokratie abzubauen. Der Clean Industrial Deal ist das wirtschaftspolitische Herzstück der EU-Kommission für die Legislaturperiode bis 2029. Er soll den European Green Deal ergänzen und sicherstellen, dass die Dekarbonisierung nicht zur Deindustrialisierung führt.

Kernpunkte der Umsetzung

- Senkung der Energiekosten: Dies ist die größte Hürde für energieintensive Industrien. Geplant sind vereinfachte Genehmigungsverfahren und ein besserer Zugang zu günstigem, grünen Strom.
- Investitionsoffensive: Es soll ein massiver Ausbau der Infrastruktur für Wasserstoff und die CO₂-Speicherung erfolgen.
- Beschleunigung der Genehmigungen: Der im Net-Zero Industry Act begonnene Weg der Bürokratieentlastung soll massiv ausgeweitet werden.
- Sicherung kritischer Rohstoffe: Der Critical Raw Materials Act wird integriert, um die heimische Gewinnung kritischer und seltener Rohstoffe sowie das Recycling zu stärken.

Für die Gesteinsindustrie und den Baustoffsektor ergeben sich konkrete Anknüpfungspunkte:

- Rohstoffsicherung: Aus dem Clean Industrial Deal der EU leitet sich klar der Auftrag ab, die heimische Rohstoffbasis zu stärken, um die Transformation der Industrie zu ermöglichen.
- Bürokratieabbau: Der Ansatz Planungs- und Genehmigungsverfahren zu straffen und Berichtspflichten zu reduzieren, geht in die richtige Richtung, muss aber weiter forciert werden. Die beschlossenen Maßnahmen sind nicht ausreichend. Es bedarf zwingend Änderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie

der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie. Zudem gehen von neuen Rechtsakten und beschlossenen Richtlinien wie der EU-Bodenüberwachungsrichtlinie neue Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit aus.

- Leitmärkte für grüne Baustoffe: Die EU will die Nachfrage nach emissionsarmen Produkten durch öffentliche Beschaffungsregeln ankurbeln.

■ EU-Bodenüberwachungsrichtlinie

Die EU-Bodenüberwachungsrichtlinie (SML – Soil Monitoring Law) zielt darauf ab, bis 2050 durch ein einheitliches Monitoring und verbindliche Sanierungsmaßnahmen alle Böden in der EU in einen gesunden Zustand zu versetzen.

Zwischenzeitlich wurde das Gesetz am 26. November 2025 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Der Freistaat Bayern hatte am 21. November 2025 im Bundesrat zwei Anträge gestellt (Drucksache 658/25 und 667/25). Die Anträge enthalten die Bitte des Bundesrats an die Bundesregierung, beim Europäischen Gerichtshof eine Nichtigkeitsklage nach Art. 263 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) zu erheben. Am 19. Dezember 2025 stand der Antrag des Freistaats im Plenum des Bundesrates zur Entscheidung an. Während der Umweltausschuss sich gegen den Antrag ausgesprochen hat, empfahlen der federführende Europaausschuss sowie der Agrarausschuss dem Bundesrat, dem Antrag auf Klageerhebung zuzustimmen. Das Abstimmungsverhalten ist Ausdruck der Unzufriedenheit mit dieser Richtlinie.

Zusammenfassung der Inhalte:

- Ziel: Bis 2050 sollen alle Böden in der EU in einem „gesunden Zustand“ sein.
- Überwachung: Verpflichtende Überwachung der Bodenqualität durch die Mitgliedstaaten (Monitoring-Rahmen).
- Definition „Gesunder Boden“: Es werden Kriterien für die Bodengesundheit festgelegt (z. B. Versiegelung, Erosion, organischer Kohlenstoff).

- Flächeninanspruchnahme: Die Richtlinie unterstützt das Ziel „Netto-Null-Flächenverbrauch“ bis 2050, schreibt aber (nach Entschärfungen im Parlament) keine rechtlich bindenden Ziele zur Reduzierung der Flächenversiegelung vor.
- Bodenpass: Bei größeren Erdbewegungen oder Grundstücksübertragungen kann ein digitaler „Bodenpass“ zur Dokumentation der Bodenqualität verlangt werden.

Wichtig für die Gesteinsindustrie: Durch Interventionen der Verbände wurde sichergestellt, dass die wirtschaftliche Nutzung von Flächen zur Rohstoffgewinnung weiterhin möglich bleibt. Auf dem 23. Rohstoffkolloquium Schönebeck am 23. April 2026 haben wir umfassend über die Richtlinie informiert.

Zielstellung für die nationale SML-Umsetzung muss es sein, dass die Richtlinie minimalinvasiv umgesetzt, eine größere Änderung des BBodSchG vermieden und alle Spielräume der Bodenüberwachungsrichtlinie zugunsten der Rohstoffgewinnung genutzt werden.

■ **Nachhaltigkeitsberichterstattung**

Die jüngsten Reformen der EU in der Nachhaltigkeitsberichterstattung bringen der Gesteinsindustrie spürbare Entlastung, da die Schwellenwerte der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) deutlich angehoben wurden – auf mehr als 1.000 Mitarbeiter und einen Umsatz von über 450 Mio. €. Damit entfällt für die überwiegende Zahl der Unternehmen der Steine- und Erden-Industrie die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Gleichzeitig schützt das Omnibus-I-Paket KMU vor überzogenen Datenanforderungen durch größere Abnehmer und begrenzt damit die indirekte Bürokratielast entlang der Wertschöpfungskette erheblich.

Trotzdem bleibt festzuhalten: Die von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) überarbeiteten ESRS bringen keinen echten Bürokratieabbau. Laut BDI reduziert sich die praktische Berichtslast real nur um 10–20% und nicht um 61% wie behauptet. Besonders Biodiversität, standortbezogene Detailtiefe und rohstoffrelevante Angaben bleiben für die weiterhin berichtspflichtigen Unternehmen unverhältnismäßig komplex.

■ **NEPSI – Umfrage**

Die Umfrage zum „Sozialen Dialog Quarzfeinstaub“ dient dazu, den Fortschritt beim Schutz der Mitarbeiter vor Quarzstaubexposition europaweit zu dokumentieren. Eine hohe Beteiligung und gute Ergebnisse sind das stärkste Argument gegen noch strengere gesetzliche Verschärfungen auf EU-Ebene. Durch die Industrie wird damit der Nachweis erbracht, dass sie eigenverantwortlich und effektiv Schutzmaßnahmen nach dem Best-Practice-Prinzip umsetzt.

An der nunmehr 10. Umfrage zum „Sozialen Dialog Quarzfeinstaub“ (NEPSI-Umfrage) haben sich 34 Mitgliedsunternehmen mit 137 Werken aus der Gesteinsindustrie beteiligt. Zu dieser Anzahl der Werkstandorte kommen noch weitere Werke der Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH sowie der CEMEX Deutschland AG im UVMB-Verbandsgebiet hinzu, die in diesen Zahlen nicht erfasst sind, da beide Unternehmen gesonderte Meldungen für all ihre deutschen Standorte abgegeben haben. Aus der Betonfertigteileindustrie haben 7 Mitglieder mit 11 Werken an der Berichterstattung teilgenommen.

Damit konnte die Unternehmensbeteiligung im Vergleich zur letzten Umfrage aus dem Jahr 2024 gesteigert werden. Mit der starken Beteiligung geben wir unserem Europäischen Gesteinsverband UEPG und dem Europäischen Betonfertigteileverband BIBM sowie unserem Bundesverband MIRO starke Argumente an die Hand, um die Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene aktiv mitzugestalten.

Jahr	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Werke
2012	7	41
2014	17	45
2016	16	45
2018	15	54
2020	22	76
2022	29	78
2024	32	122
2026	41	148





UVMB war durch unser Mitglied des Vorstandes der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe und Vorstandsmitglied der Bundesvereinigung für Recycling-Baustoffe (BRB) Alexander Slickers an beiden Terminen vertreten.

Der Zwischenbericht des Umweltbundesamtes zur Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) identifiziert kurzfristig umsetzbare „low-hanging fruits“ sowie langfristig strategische Schnittstellenprobleme. Während technische Anpassungen wie einheitliche Analyseverfahren und Erleichterungen bei Dokumentationspflichten zeitnah realisierbar sind, erfordern Widersprüche zu anderen Vorschriften (AwSV, DepV, Wasserschutzgebietsverordnungen) und die fehlende Abfallende-Verordnung grundlegende, langfristige Lösungen (s. Seite 42).

Bund

■ Rohstoffsituation in Deutschland

Der Rückgang der Wirtschaftsleistung der deutschen Volkswirtschaft spiegelt sich auch in einem weiter sinkenden Rohstoffbedarf wider. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat dazu im Dezember 2025 den Bericht zur Rohstoffsituation in Deutschland für das Jahr 2024 vorgelegt. Die Gesamtförderung von heimischen mineralischen Rohstoffen hat 2024 mit 475 Mio. t einen historischen Tiefstand erreicht. Dies entspricht einem Produktionsrückgang um rund ein Drittel innerhalb von fünf Jahren.

Danach sind Sand und Kies (211 Mio. t) sowie gebrochener Naturstein (167 Mio. t) mengenmäßig zwar weiterhin die bedeutendsten heimischen Rohstoffe, insgesamt ging die Förderung dieser Baurohstoffe jedoch deutlich zurück und sank gegenüber dem Jahr 2020 um ca. 26 %. Im Zeitraum 2018 bis 2021 lag bei Sanden und Kiesen die jährliche Gesamtförderung in Deutschland noch bei über 300 Mio. t.

Im Jahr 2024 wurden ca. 43 Mio. t Kalk-, Dolomit- und Mergelsteine, inklusive Kreide, gefördert (-4 % gegenüber 2023), die nicht als gebrochene Natursteine oder Naturwerksteine Verwendung fanden. Hinzu kommen für das Jahr 2024 rund 82 Mio. t Karbonatgesteine in Form von gebrochenen Natursteinen, die bereits in der Fördermenge für gebrochenen Naturstein von 167 Mio. t erfasst sind.

Auch bei den Sulfatgesteinen ist die Gesamtbilanz aus Primär- und Sekundärrohstoffen rückläufig. So wurden zwar rund 4,42 Mio. t Naturgips und -anhydrit (+6,6 % gegenüber 2023) gewonnen. Hingegen sank der in Braun- und Steinkohlekraftwerken produzierte REA-Gips laut vgabe energy auf 2,91 Mio. t (-20,0 % gegenüber 2023).

■ Novellierung Ersatzbaustoffverordnung (EBV)

Zur Evaluierung der EBV führte ein Forschungskonsortium im Auftrag des Umweltbundesamtes im Jahr 2025 zwei Planspiel-Termine durch. An mehreren Tagen befassten sich über 100 Vertreter der von der EBV betroffenen Unternehmen, Behörden und Verbände mit Fallgestaltungen, in denen mineralische Ersatzbaustoffe (MEB) anfallen und eingesetzt werden können. Der

■ Bürokratieabbau – Vorschläge des Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Bürokratieabbau stellt das einfachste Konjunkturpaket für die Volkswirtschaft dar, welches nicht einmal Geld kostet und sowohl die Wirtschaft, die Verwaltung, aber auch den Bürger entlastet.

Bürokratie ist zu einem echten Hemmnis geworden, welches Unternehmensübergaben und Existenzgründungen erschwert, Investitionen verhindert, wirtschaftliche Prozesse lähmt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland negativ beeinflusst. Der BDI hat im Oktober 2025 eine nicht abschließende Liste mit über 280 konkreten Vorschlägen für den Bürokratieabbau auf Bundes- und Europa-Ebene vorgelegt.

Die Vorschläge umfassen die Bereiche Recht, Energie, Nachhaltigkeit, Steuern und Digitales. Hierzu gehören die Reduzierung bzw. der Verzicht auf verschiedenste Melde- und Statistikpflichten, Regelungen zu Betriebsbeauftragten, die Nachhaltigkeitsberichterstattung, Vereinfachungen des Steuerrechts und Pflichten beim Datenschutz, die seit Jahren in der Kritik stehen. Der Bereich Umwelt, in dem unter anderem die Sektoren Anlagenrecht, Immissionsschutz-, Wasser- und Bodenschutzrecht, Kreislaufwirtschaft, Naturschutzrecht sowie Pflichten zur Prüfung der Umweltverträglichkeit (UVPG) abgebildet sind, umfasst inhaltlich mehr als die Hälfte des Vorschlagspaketes. Hier finden sich viele Forderungen, die auch der Steine- und Erden-Industrie zugutekommen und erheblich zur Verfahrensbeschleunigung in Genehmigungsverfahren beitragen würden.

Ein erheblicher Teil der Belastung stammt aus Brüssel. Der BDI setzt sich dafür ein, dass EU-Regelungen schlank umgesetzt werden, anstatt sie durch nationale Zusatzanforderungen („Gold-Plating“) weiter zu verkomplizieren.

Über die Vorschlagsliste des BDI hinaus besteht erhebliches Entlastungspotential auf Ebene der Bundesländer.

Im Rahmen des „Entlastungskabinetts“ der Bundesregierung (Ende 2025) drängt der BDI auf eine zügige Umsetzung dieser Maßnahmen, um spürbare Entlastungen in der Unternehmenspraxis zu erzielen. Präsident Leibinger betonte Anfang 2026 erneut, dass insbesondere bei den Genehmigungsverfahren für Industrieanlagen der politische Druck erhöht werden müsse.



Foto: Mark Bollhorst

■ Beschleunigung des Wohnungsbaus

Am 30. Oktober 2025 ist das Gesetzespaket der Bundesregierung zur Beschleunigung des Wohnungsbaus (Bau-Turbo) in Kraft getreten. Ziel ist es, den Bau von Wohnraum durch den Abbau bürokratischer Hürden und schnellere Genehmigungsverfahren deutlich zu vereinfachen. Herzstück der Reform ist der § 246e BauGB, der es Kommunen in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt befristet bis Ende 2030 erlaubt, von bauplanungsrechtlichen Vorschriften abzuweichen. Gemeinden können unter bestimmten Bedingungen den Bau von Wohnungen genehmigen, auch wenn kein gültiger Bebauungsplan vorliegt. Das Gesetz erleichtert weiterhin die Nachverdichtung, das Schließen von Baulücken sowie den Ausbau von Dachgeschossen. Ebenso wird in Gebieten, die als Gewerbe deklariert sind, die Genehmigung von Wohnraum erleichtert.

Vor dem Hintergrund des Bedarfs an Wohnraum, insbesondere in den Ballungsgebieten und des Einbruchs des Wohnungsbaus mit einem Rückgang der fertiggestellten Wohneinheiten, setzt der Bau-Turbo die richtigen Akzente, um das Wohnungsproblem zu lösen und gleichzeitig die Baukonjunktur zu beflügeln. Der Bau-Turbo vom Oktober 2025 kann aber nur ein erster Schritt sein, dem weitere folgen müssen. Bauen muss einfacher werden, bestehende Baustandards müssen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft und gegebenenfalls reduziert werden. Insgesamt ist eine Reduzierung der Baukosten dringend notwendig.

■ Bundespressekonferenz

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin machten am 15. September 2025 die Präsidenten Christian Strunk (MIRO – Bundesverband Mineralische Rohstoffe), Peter Hübner (HDB – Hauptverband der Deutschen Bauindustrie) und der stellvertretende Bundesvorsitzende der IG BAU – Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Carsten Burckhardt, deutlich: Bauen braucht Rohstoffe, schnelle Verfahren, verlässliche Rahmenbedingungen und gute tarifvertraglich abgesicherte Arbeitsplätze.

Christian Strunk betonte die Dramatik der Lage: „Deutschland braucht jedes Jahr über 500 Mio. Tonnen Gesteinskörnungen – Kies, Sand, Splitte und Schotter. Das ist nach Trinkwasser der zweitgrößte Stoffstrom. Wir können uns derzeit noch vollständig selbst versorgen. Aber immer mehr Gewinnungsbetriebe müssen schließen, weil Gewinnungsgenehmigungen fehlen. Schon heute drohen regionale Engpässe.“ Strunk forderte: „Die Gewinnung der Gesteinsrohstoffe ist Daseinsvorsorge. Sie muss – wie die Energieversorgung – ins überragende öffentliche Interesse aufgenommen werden. Sonst bleibt der Widerspruch: Milliarden für Bauprojekte, aber keine Steine zum Bauen. Was nützen Scheine ohne Steine?“

Peter Hübner kritisierte, dass das Sondervermögen zum Stopfen der Haushaltslöcher genutzt wird. „Ich sage es deutlich: Es gibt die versprochene Zusätzlichkeit des Sondervermögens nicht. Stattdessen sehen wir einen Verschiebe-Bahnhof von Investitionsmitteln aus dem Kernhaushalt in andere Bereiche. Wir bauen in Deutschland zu kompliziert, wir bauen zu langsam, wir bauen zu ineffizient. Öffentliche Auftraggeber brauchen deshalb mehr Flexibilität in der Auftragsvergabe, um der Vielfalt an unterschiedlichen Bauvorhaben gerecht zu werden.“

Carsten Burckhardt verwies auf die Beschäftigten, die hinter der Rohstoffgewinnung und Bauwirtschaft stehen: „Es reicht nicht, Milliarden zu beschließen, wenn gleichzeitig die Akzeptanz von Industrie vor Ort fehlt und die notwendigen Rohstoffe nicht genehmigt werden. Corona hat gezeigt: Deutschland ist zu sehr auf Importe angewiesen. Bei Gesteinsrohstoffen sind wir aber resilient aufgestellt. Deutschland kann sich mit Kies, Schotter und Splitt selbst versorgen – wenn die Genehmigungen für die Rohstoffgewinnung umweltgerecht erteilt werden.“

Die Verbände fordern die Bundesregierung dazu auf, eine konsistente Infrastrukturstrategie vorzulegen, die alle Aspekte der Wertschöpfungskette, von der Rohstoffgewinnung, über Planung und Bau bis zur Fachkräftesicherung umfasst.

/// Länder

■ Rohstoffstrategie Brandenburg

Das Bundesland Brandenburg arbeitet derzeit an einer Rohstoffstrategie, die bis zum Jahr 2028 fertiggestellt sein soll. Für das IV. Quartal 2027 ist eine Kabinettsbefassung geplant. Das heißt bis zu diesem Termin müssen alle adressierten 11 Maßnahmen, die die Grundlage für die Rohstoffstrategie bilden, bearbeitet worden sein. Am 9. Dezember 2025 hat der Brandenburger Wirtschaftsminister Daniel Keller im Kabinett die Eckpunkte für die Erarbeitung der Rohstoffstrategie für das Land Brandenburg vorgestellt. Sie stellt eine Verbindung zu anderen Wirtschaftsstrategien, insbesondere zur Industriestrategie des Landes Brandenburg dar.

Der UVMB ist durch das Referat 33 Bergbau im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg in die Erarbeitung des Eckpunktepapiers einbezogen. Insbesondere von der Maßnahme 1: „Erarbeitung eines Rohstoffsicherungskonzepts“ erhofft sich die Rohstoff- und Bergbauindustrie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung im Land Brandenburg.

■ Rohstoffstrategie Thüringen

Die Thüringer Landesregierung hat sich mit ihrem Koalitionsvertrag zum Ziel gesetzt, eine Rohstoffstrategie für Thüringen zu entwickeln. Die Erarbeitung erfolgt unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten. Im Moment liegt dazu eine Grobgliederung vor. Die mitwirkenden Interessengruppen sind aufgefordert, sich in den Prozess der Erarbeitung einzubringen. Die Endgestaltung der Strategie ist für das erste Halbjahr 2027 vorgesehen, sodass Anfang Juli 2027 die Thüringer Rohstoffstrategie veröffentlicht werden kann. Der UVMB hat eine erste umfassende Stellungnahme abgegeben. Wir begrüßen es, dass der Freistaat Thüringen mit der geplanten Rohstoffstrategie ein klares Signal zugunsten einer sicheren Rohstoffversorgung des Landes und der Bundesrepublik Deutschland setzen möchte. Thüringen verfügt über eine hoch entwickelte und funktionierende Rohstoff- und Bergbauindustrie, die mit erheblichen Standortproblemen kämpft. Ein wesentliches Ziel der Rohstoffstrategie muss es sein, dass diese messbare Wirkung bis auf Ebene der Unternehmen, welche in Thüringen Rohstoffe gewinnen, entfaltet. Dazu ist insbesondere das wirtschaftspolitische und marktwirtschaftliche Profil einer Thüringer Rohstoffstrategie deutlich zu schärfen. Vor diesem Hintergrund sind folgende Punkte klar zu adressieren:

- Verkürzung der Dauer von Genehmigungsverfahren
- Sicherung der Zukunftsfähigkeit bestehender Standorte durch raumplanerische Priorisierung von Erweiterungsflächen und Ersatzlagerstätten
- Stärkung der raumordnerischen Rohstoffsicherung
- Priorisierung der Rohstoffsicherung und -gewinnung bei Konflikten und Berücksichtigung aller gesellschaftlichen Aspekte, die mit der Rohstoffnutzung in Zusammenhang stehen.

Wir erwarten in der Thüringer Rohstoffstrategie eine reale Ein-

schätzung zum Baustoff-Recycling und den Substitutionsmöglichkeiten. In der Vergangenheit gab es hierzu in Thüringen häufig umweltschädliche, nicht mit den wirtschaftlichen, abfall- und umweltrechtlichen Anforderungen zur Deckung gebracht werden konnten. Um die Rahmenbedingungen für das Recycling zu verbessern, sehen wir folgende Möglichkeiten:

- Aufhebung der Abfalleigenschaft für alle mineralischen Ersatzbaustoffe, die nach EBV hergestellt und eingebaut werden, dem Beispiel der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen folgend.
- Produktneutrale Ausschreibung von Baustoffen.

Besonders in der Kritik steht der Umgang des Freistaates Thüringen und seiner Landesregierungen in den vergangenen 30 Jahren mit den Fragestellungen rund um das Thema der Gewinnung von Gips- und Anhydritgestein im Südharz. Hier erwarten wir, dass die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die aus dem Kohleausstieg resultieren und die in vielen Fachgutachten umfassend dargestellt sind, auch umgesetzt werden.

■ Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt

Der Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (LEP ST) hat die letzte Stufe vor der Genehmigung durch das Kabinett durchlaufen. Am 2. September 2025 hatte die Landesregierung den zweiten Entwurf des LEP ST vorgelegt. Die Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgte im Zeitraum 15. September bis 17. Oktober 2025. Es wurden knapp 2.900 Stellungnahmen erfasst und ausgewertet. Auch der UVMB hat eine entsprechende Stellungnahme abgegeben.

Auf dem 23. Rohstoffkolloquium Schönebeck am 23. April 2026 berichtete Staatssekretär Sven Haller vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt über den aktuellen Verfahrensstand. Ziel sei es, dass der LEP Ende Juni 2026, also noch vor den Landtagswahlen, beschlossen wird.

Mit dem LEP wird eine überörtliche und übergeordnete Planung zur Ordnung, Entwicklung und Sicherung des Raums und seiner Teilräume in Sachsen-Anhalt erstellt. Der LEP basiert auf acht Handlungsfeldern. Hier ist besonders hervorzuheben, dass mit dem Handlungsfeld 1 die Schaffung attraktiver Standortvoraussetzungen verfolgt wird. Besonders positiv ist die Ausweisung von Vorranggebieten für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen mit herausgehobener Bedeutung als wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren herauszustellen. Diese Festlegungen führen in der Folge zu deutlichen Verfahrensbeschleunigungen. Aus wirtschaftlicher Sicht ebenfalls positiv sind die landesplanerischen





Festlegungen zur Rohstoffsicherung, die deutschlandweit Maßstäbe setzen. Damit werden für das Bergbauland Sachsen-Anhalt ganz wesentliche Grundlagen für eine gesicherte wirtschaftliche Entwicklung gelegt, die einen weitreichenden Einfluss auf die Bau-, Baustoff-, Grundstoff- und Chemische Industrie haben.

Ende 2024 wurde das Rohstoffsicherungskonzept Sachsen-Anhalt durch das Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt veröffentlicht. Wesentliche Bestandteile dieses Konzepts sind in den Entwurf des LEP eingegangen. Im Vergleich zum LEP von 2010 sind im aktuellen Fortschreibungsentwurf nun auch zwölf landesweit bedeutsame Kiessandlagerstätten als Vorranggebiet ausgewiesen.

Der aktuelle Entwurf des LEP sieht insgesamt 35 Vorranggebiete (VRG) vor: davon 3 VRG Braunkohlenlagerstätten, 1 VRG Erdgaslagerstätte, 2 VRG Kalisalzlagerstätten, 4 VRG Sol-, Speicherfeld und Salzlagerstätten und 25 VRG Steine- und Erden (Sand/Kies, Kalkstein, Hartgestein, Ton und Quarzsand). Über die 25 Vorranggebiete Steine und Erden sind bereits auf Landesebene 35 Steine- und Erden- Lagerstätten als Vorranggebiet gesichert. Besonders herauszustellen ist, dass es gelungen ist, Nachfolgelagerstätten für in den nächsten Jahren auslaufende Hartgesteinsbrüche raumplanerisch zu sichern.

■ Landesentwicklungsplan Sachsen/ Fachbeitrag Rohstoffsicherung

Die Sächsische Staatsregierung hat am 17. Juni 2025 beschlossen, den Landesentwicklungsplan (LEP) Sachsen neuzufassen. Das Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung führte vom 1. September 2025 bis zum 12. Oktober 2025 die Beteiligung zur Erarbeitung des Planentwurfes und der Festlegung des Untersuchungsrahmens der Umweltprüfung durch. Der UVMB hat eine umfassende Stellungnahme abgegeben.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Umsetzungsprobleme des

LEP 2013 beim Thema Rohstoffsicherung in den Regionalplänen und den erfolgreichen Normenkontrollklagen ergab sich Handlungsbedarf, der nicht nur von der Industrie, sondern auch vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung und dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit erkannt wurde. Im Jahr 2024 wurde durch das Sächsische Wirtschaftsministerium die Erarbeitung eines Rohstoffsicherungskonzeptes angeschoben. Dieses Konzept soll einen Beitrag zur Umsetzung der Sächsischen Rohstoffstrategie und eine Planungsgrundlage für den neuen LEP bilden. In den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung (2024–2029) ist die Fortschreibung des LEP eingegangen. Das Thema Rohstoffsicherung wird darin besonders adressiert.

Im Juli 2025 wurden die ersten Ergebnisse zum Rohstoffsicherungskonzept Sachsen (Fachbeitrag Rohstoffsicherung) vorgestellt. Ende Februar 2026 wurde der fertige Fachbeitrag zur fachlichen Begutachtung freigegeben. Er verfolgt das Ziel, die aus Landessicht besonders wichtigen Lagerstätten zu identifizieren und ihr jeweiliges Potenzial aufzuzeigen. Im Ergebnis des Arbeitsprozesses wurden insgesamt 46 Lagerstätten im Freistaat als landesbedeutsam herausgearbeitet, davon 14 Kies-, 15 Hartgesteins-, 7 Lagerstätten keramischer Rohstoffe, 2 Karbonat- und eine Spezialsandlagerstätte. Diese Lagerstätten gilt es nunmehr, auch langfristig, durch die Raumordnung zu sichern, was durch Aufnahme in den neuen LEP Sachsen erreicht werden soll. Für die Einspeisung des kompletten Fachbeitrags Rohstoffsicherung in das Aufstellungsverfahren zum neuen LEP wird aktuell die Einleitung eines Kabinettsverfahrens durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA) vorbereitet.

Der UVMB hat sich in den Prozess aktiv eingebracht. So konnte im Vergleich zum ersten Entwurf erreicht werden, dass weitere 5 Kiessandlagerstätten in den Fachbeitrag aufgenommen wurden. Mit der Neuaufstellung des LEP ergibt sich die Chance, das Thema Rohstoffsicherung konzeptionell neu zu regeln.

Fachgruppen







Fachgruppe Asphalt

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Im Berichtszeitraum tagte der Vorstand der Fachgruppe am 2. September 2025 in Dresden sowie am 2. März 2026 in Leipzig. Die Beratungen konzentrierten sich auf die wirtschaftliche Lage, die technologische Weiterentwicklung durch KI, Aktivitäten der Arbeitskreise Qualitätssicherung im Straßenbau und die Vorbereitung der Wahlen des Fachgruppenvorstandes.

Im Rahmen der Vorstandssitzung wurde René Damm (Voigtgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG) in den Fachgruppenvorstand kooptiert.

Wirtschaftliche Lage und Marktentwicklung

Die Baukonjunktur zeigt ein heterogenes Bild: Während Berlin und Sachsen positive Signale bei Auftragseingängen senden, bleibt die Lage in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen angespannt. Trotz einer leichten Stimmungsaufhellung belasten hohe Materialkosten und der Fachkräftemangel die Betriebe. Für 2025 wird bei der Asphaltproduktion in Deutschland – nach ca. 38 Mio. t im Vorjahr – ein Rückgang von etwa 10 % prognostiziert.

Technik, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung

In den Arbeitskreisen Qualitätssicherung im Straßenbau der Länder Thüringen, Sachsen, Berlin/Brandenburg und Sachsen-Anhalt standen zukunftsweisende Themen im Fokus:

- Nachhaltigkeit: Umsetzung der Ersatzbaustoffverordnung, Kreislaufwirtschaft und temperaturabgesenkter Asphalt.
- Infrastruktur: Diskussionen zum Sondervermögen Infrastruktur sowie spezifische Problemlösungen (z.B. AKR-Schäden an Brücken in Sachsen-Anhalt).
- Digitalisierung: Frühzeitige Einbindung von KI-Ansätzen in die Branchenprozesse.

Verbandsarbeit

Der Fachgruppenvorstand beschäftigte sich mit der zukünftigen personellen Besetzung sowie der Gewinnung neuer Vorstandsmitglieder. Die Neuwahl des Fachgruppenvorstandes erfolgt 2027. Im Januar 2026 ist Johannes Winter (Deutsche Asphalt GmbH) als stellv. Vorsitzender aus dem Vorstand ausgeschieden. Jürgen Rannacher (Voigtgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG) wird aus Altersgründen in der neuen Legislaturperiode nicht mehr als Vorsitzender zur Verfügung stehen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe Asphalt fand am 12. Juni 2025 in Potsdam statt. Sie wurde, wie auch schon in den vergangenen Jahren, gemeinsam mit der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe (s. Seite 30) durchgeführt.

Der Vorsitzende Jürgen Rannacher berichtete über die laufende Fachgruppenarbeit.

Wirtschaftliche Entwicklung

Trotz leichter Absatzzrückgänge im Vergleich zum Vorjahr blieb der Markt 2024 mit einer Einbaumenge von ca. 38 Mio. Tonnen weitgehend stabil. Die Umsätze konnten leicht gesteigert werden. Die Aussichten für das Jahr 2025 waren mit vielen Unsicherheiten versehen. Nach dem Wegfall Russlands sind nun Norwegen, die USA und Kasachstan die Hauptlieferanten für Rohöl. Die Bitumenpreise und Versorgungssicherheit bleiben kritische Themen gerade vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts. Für die Unternehmen entsteht aufgrund der Alterszusammensetzung der Belegschaften (mehr als 25% der Mitarbeiter sind über 55 Jahren) zusätzlicher Handlungsdruck.

Technik und Arbeitsschutz (MAK-Werte)

Die Einführung der neuen Arbeitsplatzgrenzwerte (MAK-Werte) wurde auf den 1. Januar 2027 verschoben, da die Einhaltung technisch noch nicht flächendeckend sichergestellt ist. Zur Grenzwert-Einhaltung wird auf Absaugvorrichtungen und Niedrigtemperaturasphalt gesetzt. Letzterer erfordert jedoch noch Optimierungen bei der Verarbeitbarkeit (Additive/Schaumbitumen). Bei der Brennstoffversorgung der Asphaltmischanlagen wird an Alternativen wie Wasserstoff sowie Holzmehl und -pellets gearbeitet.

Ausbauasphalt und Kreislaufwirtschaft

Ein neues Gutachten (basierend auf dem EuGH-Urteil „Porr“) stuft Ausbauasphalt (Klasse A) als Nebenprodukt und nicht mehr als Abfall ein. Dies gilt nur, wenn das Material ohne abfalltypische Behandlung direkt wiederverwendet werden kann. Teerhaltiger Asphalt (Klassen B/C) bleibt davon ausgeschlossen. Mit dieser Einstufung kann die Wiederverwertung von Ausbauasphalt erleichtert und die Kreislaufwirtschaft gestärkt werden.

Weiterbildung und Qualifizierung

Die gemeinsam zwischen UVMB und Deutschen Asphaltverband (DAV) konzipierte Mischmeister- und Bauleiterschulung war ein großer Erfolg und soll zukünftig weiterentwickelt werden.

/// Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Mitte des DAV

Am 23. September 2025 kamen die Mitglieder der Regionalgruppe Mitte des DAV in Dresden zur Mitgliederversammlung zusammen. Im Mittelpunkt standen die aktuellen Herausforderungen für die Asphaltindustrie – von Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung bis zu neuen Anforderungen aus Regelwerk, Vergabe und Arbeitsschutz. In den Arbeitsberichten des DAV wurden u. a. Schwerpunkte der technischen Arbeitsgruppen (z. B. Temperaturabsenkung, Überarbeitung des Technischen Regelwerks, RAL-Gütezeichen „Lagerung und Aufbereitung von Ausbauasphalt“ sowie Umweltproduktdeklarationen) dargestellt.

Weiterhin wurde der Stand zum Arbeitsplatzgrenzwert vorgestellt (AGW 1,5 mg/m³; Aussetzungsfrist für Walzasphalt bis 31. Dezember 2026). Fachvorträge gaben Impulse für die Praxis. Unter dem Titel „Asphaltgranulat Management – neu gedacht“ wurden Ansätze aufgezeigt, wie Ausbauasphalt durch gezieltes Fräsen, Lagerung und Maßnahmen zur Qualitätssicherung hochwertig genutzt werden kann. Außerdem konnten EPDs als verifizierte Dokumente nach ISO 14025 auf Basis von LCAs eingeordnet werden. Aus den Niederlanden wurde berichtet, wie Umweltkennzahlen (ECI) in Aus-

schreibungen wirtschaftlich relevant zur Anwendung kommen. Ergänzend wurden Entwicklungen in Sachsen – von Verwaltungsorganisation bis Finanzierung – sowie die Umsetzung des ARS 13/2025 zur Erprobung temperaturabgesenkter Asphal- te diskutiert. Abgerundet wurde das Programm durch den Blick auf Aus- und Weiterbildung, u. a. mit digitalen Schulungsansätzen.

/// AK Qualitätssicherung Straßenbau

Die Arbeit der regionalen Arbeitskreise war im Berichtszeitraum geprägt von der Umsetzung neuer normativer technischer Anforderungen, der Beseitigung von Hemmnissen in der Kreislaufwirtschaft und den anhaltenden Haushaltsrestriktionen der öffentlichen Hand.

■ Regionale Schwerpunkte

Berlin / Brandenburg: Der Fokus lag auf der praktischen Umsetzung produktneutraler Ausschreibungen und der Integration von Nachhaltigkeitskriterien. Angesichts knapper kommunaler Budgets konzentrieren sich die Aktivitäten primär auf den Bestandserhalt und die Pflichten zur Verkehrssicherung.

Sachsen: Die Einführung der ZTV Asphalt-StB 2025 sowie die Übergangsfristen für neue Arbeitsplatzgrenzwerte bei Heißbitumen dominierten die Agenda. Der temperaturabgesenkte Asphalt (TAA) wurde erfolgreich auf Referenzstrecken erprobt und wird als künftige Standardbauweise forciert.



Sachsen-Anhalt: Neben der Sanierung von AKR-geschädigten Bauwerken stand die Intensivierung des Dialogs mit der Landesstraßenbaubehörde im Mittelpunkt. Auch hier zwingen begrenzte Mittel zu einer Priorisierung von Erhaltungsmaßnahmen.

Thüringen: Der Freistaat übernimmt eine Vorreiterrolle bei der Förderung der Kreislaufwirtschaft. Über den „Runden Tisch“ und die Unterarbeitsgruppe „Verwertung“ werden digitale Stoffstromplattformen und rechtssichere Leitfäden für den Einsatz von RC-Baustoffen entwickelt. Eine große Fortbildungsveranstaltung im Mai 2026 dient dem gezielten Know-how-Transfer in den kommunalen Bereich.

Mecklenburg-Vorpommern: Nach der erfolgreichen Konstituierung des Arbeitskreises 2025 wurden erste Referenzstrecken für temperaturabgesenkten Asphalt initiiert. Die zukünftige Strategie des Straßenbaus im Bundesland zielt auf eine stärkere Gewichtung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergabeverfahren ab.

■ **Länderübergreifende Kernthemen 2025/2026**

- **Regulatorik:** Vollzug der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) und Anpassung an die neue ZTV Asphalt-StB 2025.
- **Arbeitsschutz:** Flächendeckende Einführung von temperaturabgesenktem Asphalt zur Einhaltung der neuen Emissionsgrenzwerte.
- **Ressourceneffizienz:** Förderung der Kreislaufwirtschaft durch produktneutrale Ausschreibungen und Erprobung digitaler Kataster für Sekundärbaustoffe.

- **Qualifizierung:** Durchführung von Schulungsprogrammen für Ingenieurbüros und Kommunen zur Vermittlung von Best-Practice-Beispielen.

Fazit und Ausblick

Trotz angespannter Haushaltslagen und Personalengpässen in den Verwaltungen treiben die Länder die Transformation im Straßenbau voran. Die flächendeckende Implementierung der Kreislaufwirtschaft und die Umsetzung der ZTV Asphalt-StB 2025 bleiben zentrale Herausforderungen.

// **Straßenbautag der Länder Hessen – Bayern – Thüringen - Niedersachsen – Bremen 2025**

Der 10. Straßenbautag der Länder am 11. November 2025 in Frankfurt a.M. stand ganz im Zeichen des Sondervermögens für die Infrastruktur. Rund 150 Vertreter aus Bauwirtschaft, Baustoffindustrie, Behörden und Planungsbüros folgten der Einladung der ausrichtenden Verbände. In seiner Eröffnungsrede zeichnete Jochen Wachenfeld-Teschner, Präsident des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen ein realistisches Bild vom fragilen Zustand der deutschen Verkehrsinfrastruktur und forderte entschlossenes Handeln statt weiterer Diskussionen. In drastischen Worten machte er deutlich, dass Wohlstand erarbeitet werden müsse und die Zeit zum Gegensteuern knapp sei. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für Verkehr Christian Hirte betonte, dass der Bund zu seinen Zusagen steht und alle baureifen Projekte umgesetzt werden sollen. Gleichzeitig verwies er auf die enormen Mittel aus dem 500 Mrd. € schweren Sondervermögen, welches jedoch die Staatsverschuldung deutlich erhöhen wird.

Offen blieb die Frage, wie viele Projekte tatsächlich planungsreif sind und welchen Beitrag die Bundesländer leisten können. Besonders eindringlich schilderte der Göttinger Kämmerer Christian Schmetz die dramatische Finanzlage der Kommunen. Mit einem Rekorddefizit von rund 25 Mrd. € im Jahr 2024 und stark steigenden Belastungen geraten Städte und Gemeinden zunehmend unter Druck. Sinkende Gewerbesteuererinnahmen und wachsende Sozialausgaben verschärfen die Situation zusätzlich. Das Sondervermögen könne zwar Investitionen unterstützen, nicht jedoch die strukturellen Defizite der laufenden Haushalte ausgleichen. Hinzu komme, dass Kommunen immer mehr bundesgesetzliche Aufgaben übernehmen müssten, ohne dafür ausreichend finanziell ausgestattet zu werden.

Für die Bundesfernstraßen sind im Haushalt 2026 Investitionen von 13,3 Mrd. € sowie zusätzlich 750 Mio. € jährlich aus dem Sondervermögen vorgesehen, wobei ein Großteil der Mittel in andere Infrastrukturbereiche fließt. Am Ende wurde deutlich, dass eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur entscheidend für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands bleibt und politische Zusagen nun zügig in konkrete Projekte umgesetzt werden müssen.





Normung: neue ZTV-Asphalt-StB – Aufbruch in eine neue Generation des Asphaltbaus

Die neue ZTV-Asphalt-StB markiert einen grundlegenden Wandel im deutschen Asphaltstraßenbau. Sie wird ab 2026 schrittweise eingeführt. Hintergrund der Neufassung sind insbesondere strengere Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Bitumenverarbeitung. Ab dem 1. Januar 2027 gilt ein neuer Arbeitsplatzgrenzwert für Dämpfe und Aerosole, der technische Anpassungen zwingend erforderlich macht. Zentrales Element der Überarbeitung ist daher die Einführung des temperaturabgesenkten Asphalts als künftige Regelbauweise. Durch niedrigere Herstell- und Einbautemperaturen werden Emissionen reduziert sowie der Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß gesenkt. Gleichzeitig werden die vertraglichen und technischen Anforderungen klarer strukturiert und in zwei Teile gegliedert. Teil 1 regelt künftig den Neubau sowie Maßnahmen mit gleichmäßiger Schichtdicke und definiert entsprechende Vorgaben für Herstellung, Einbau und Qualitätssicherung. Teil 2 befasst sich mit dem Bauen im Bestand und Erhaltungsmaßnahmen, Ausbau sowie der Wiederverwendung von Asphaltgranulat. Damit rückt auch die Kreislaufwirtschaft stärker in den Fokus des Regelwerks. Für Auftraggeber bedeutet die Umstellung eine Anpassung von Ausschreibungen und Leistungsbeschreibungen, während Bauunternehmen ihre Mischgutkonzepte und Prozesse weiterentwickeln müssen. Insgesamt schafft die neue ZTV-Asphalt-StB die Grundlage für einen moderneren, nachhaltigeren und arbeitsschutzgerechteren Asphaltstraßenbau in Deutschland.

Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt 2026

Der Deutsche Asphaltverband (DAV) und der UVMB führten am 11. und 12. Februar 2026 im AHORN Berghotel Friedrichroda sowie am 4. und 5. März 2026 im Courtyard by Marriott in Schwerin das gemeinsame Mischmeister- und Bauleiterseminar

Asphalt durch. Zu beiden Veranstaltungen konnten insgesamt rund 100 Teilnehmer begrüßt werden – darunter Betreiber von Asphaltmischanlagen sowie Mitarbeiter aus Bauunternehmen, Laboren und Behörden.

Nach der Eröffnung durch Dr.-Ing. Stefan Seyffert und Thomas Reschke (DAV) stand zunächst der Ausblick auf das neue Regelwerk im Mittelpunkt. Die Referenten beleuchteten die kommenden Anforderungen der ZTV Asphalt-StB und deren praktische Auswirkungen auf die Produktion und den Einbau von Asphaltmischgut. Besonders im Fokus stand die Herstellung temperaturabgesenkter Asphalte sowie technische Innovationen an den Mischanlagen vor dem Hintergrund der neuen Regelungen. Moderne Anlagentechnik, eine angepasste Prozessführung und qualifiziertes Personal wurden dabei als zentrale Erfolgsfaktoren identifiziert. Ergänzend unterstrichen Beiträge der Berufsgenossenschaft die Bedeutung gelebter Arbeitssicherheit im täglichen Betrieb, insbesondere zur Vermeidung von Unfällen beim Umgang mit Bitumen.

Am zweiten Seminartag bildeten die RAL-Gütesicherung bei der Aufbereitung und Lagerung von Ausbauasphalt sowie die Qualitätsanforderungen an Eingangsstoffe den Schwerpunkt. Die Referenten machten deutlich, dass Qualität bereits an der Mischanlage beginnt und nur durch konsequente Überwachung und lückenlose Dokumentation gesichert werden kann. Praxisnahe Vorträge zur optimalen Mischgutmodifizierung mittels Additiven und zur Digitalisierung im Asphaltstraßenbau ergänzten das Programm. Auch das Thema Krisenkommunikation bei Schadensfällen wurde anschaulich behandelt und bot wertvolle Hinweise für den Ernstfall.

Insgesamt bot das Seminar eine ausgewogene Mischung aus technischen, rechtlichen und sicherheitsrelevanten Themen mit konkreten Handlungsempfehlungen. Die intensiven Fachdiskussionen und der kollegiale Austausch unterstrichen den hohen Informationsbedarf angesichts der neuen Regelwerke. Damit erwies sich das Mischmeister- und Bauleiterseminar 2026 als rundum gelungene Veranstaltung mit hohem Praxisbezug und spürbarem Mehrwert für alle Beteiligten.



Fachgruppe Beton und Mörtel

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

In den Vorstandssitzungen am 21. August 2025 (Leipzig) und am 17. März 2026 (Berlin) standen die wirtschaftliche Konsolidierung sowie die digitale Transformation im Fokus.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Branche steht vor massiven strukturellen Herausforderungen. Die bundesweite Transportbetonproduktion sank 2024 auf 36,8 Mio. m³ – ein deutlicher Rückgang gegenüber früheren Spitzenwerten von über 50 Mio. m³. Für 2025 wurde ein weiteres Minus von ca. 3% prognostiziert. Die Zahl der Transportbetonwerke blieb deutschlandweit mit rund 1.800 Anlagen weitgehend stabil, während die Anzahl der Betonpumpen um rund 10% zurückging. Trotz dieser Marktentwicklung sichern im UVMB-Verbandsgebiet knapp 70 Unternehmen mit 400 Werken und rund 2.000 Beschäftigten die Versorgung mit Transportbeton ab. Während der Wohnungsbau schwach bleibt, liefern öffentliche Bau- und Infrastrukturprojekte erste positive Impulse für eine langsame Stabilisierung besonders in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

Fachgruppenarbeit und Zukunftsthemen

Neben der Optimierung und Weiterentwicklung von Schulungsangeboten bildet der Einsatz von Künstlicher Intelligenz einen strategischen Schwerpunkt. Der Vorstand diskutierte intensiv die Implementierung in betriebliche Prozesse sowie die damit verbundenen Fragen zu Datenschutz, Datenqualität und Haftung.

Mitgliederversammlung

Am 12. Juni 2025 kamen die Mitglieder der Fachgruppe in Potsdam zusammen. Dr.-Ing. Stefan Seyffert berichtete in Vertretung des Vorsitzenden Daniel Piezonka über die Arbeit des Vorstands und die aktuelle Branchensituation.

Wirtschaftslage und Ausblick

Die wirtschaftliche Situation der Transportbetonbranche bleibt angespannt. Zwar zeigen einzelne Frühindikatoren eine leichte Stabilisierung, eine nachhaltige Trendwende ist jedoch noch nicht in Sicht. Impulse werden mittel- bis langfristig von den angekündigten Infrastrukturinvestitionen des Bundes erwartet.

Strategische Schwerpunkte und Gremienarbeit

Ein Kernaspekt bleibt die intensive Mitarbeit im Bundesverband Transportbeton (BTB). Die Schwerpunkte liegen hier auf der Dekarbonisierung, der CSC-Zertifizierung sowie der Umsetzung der neuen DIN 1045:2023. Auch Forschungsprojekte zur Ressourceneffizienz und die fortschreitende Digitalisierung der Lieferkette prägen die Agenda.

Strukturelle Anpassung: Austritt aus dem VDPM

Aufgrund der stark rückläufigen Marktbedeutung der Sparte Mörtel fassten die Mitglieder den einstimmigen Beschluss: Die Mitgliedschaft im Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) zum Jahresende 2025 zu kündigen.

AK Transportbeton Thüringen

Am 5. November 2025 traf sich der Arbeitskreis „Transportbeton Thüringen“ bei der K+B Kies und Beton GmbH in Erfurt. Nach einer längeren Pause markiert dieses Treffen die Wiederaufnahme des regionalen Dialogs über technische, wirtschaftliche und politische Branchenentwicklungen.

In einem zentralen Tagesordnungspunkt wurde über die neue Normenreihe DIN 1045:2023 informiert. Dr.-Ing. Stefan Seyffert erläuterte die Einführung der BBQ-Klassen (BetonBauQualität) sowie die damit verbundenen Kommunikationspflichten zwischen Planern, Ausführenden und Lieferanten. Da konkrete Ausschreibungen nach dem neuen Regelwerk noch in der Vorbereitung sind, fehlen zwar noch Praxiserfahrungen; die Teilnehmer erwarten jedoch eine klarere Aufgabenverteilung und eine stärkere Übernahme der Verantwortung durch die Bauunternehmen.

Intensiv diskutiert wurde der Einsatz von Kompositzementen zur CO₂-Reduzierung. Trotz ihres Potenzials für die Dekarbonisierung schränken aktuelle Vorgaben der ZTV-ING deren Nutzung im Infrastrukturbau noch ein. Hier hängt der Fortschritt maßgeblich von der Öffnung öffentlicher Auftraggeber und dem Druck steigender CO₂-Kosten ab.

Neben einem Austausch über Bankettbeton und regulatorische Themen wie der EU-Mikroplastikverordnung wurde die angespannte wirtschaftliche Lage analysiert. Die erfolgreiche Wiederbelebung des AK Thüringen dient als Blaupause: Für 2026 ist die Reaktivierung der regionalen Arbeitskreise Transportbeton in weiteren Bundesländern geplant.

Arbeitskreis Betonpumpen

Am 10. Dezember 2025 versammelten sich die Mitglieder des Arbeitskreises Betonpumpen in Görlitz. Unter der Leitung von Dr.-Ing. Stefan Seyffert wurden wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie zukunftsweisende Forschungsprojekte diskutiert. Die Krise im Bausektor hinterlässt deutliche Spuren im Maschinenbestand. Während die Zahl der Autobetonpumpen über Jahre bei ca. 1.600 Maschinen stabil blieb, sank der Bestand zum 1. Januar 2025 auf 1.448 Einheiten. Dennoch haben Betonpumpen weiterhin eine hohe Bedeutung: Rund ein Drittel des gesamten Transportbetons wird weiterhin über Pumpen gefördert.

Ein Highlight der Sitzung war die Vorstellung des Forschungsprojekts „Sensorik-Konzept und KI-gestütztes Assistenzsystem“. Die BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG und Mitarbeiter des UVMB begleiten dieses neue Forschungsprojekt zur Digitalisierung des Betonpumpens, bei dem intelligente Sensoren sowie KI-basierte Algorithmen entwickelt werden, um Blockierungen in Förderleitungen frühzeitig zu erkennen, den Pumpvorgang in Echtzeit zu überwachen und zu optimieren. Ziel ist es, die Effizienz der Betonförderung zu steigern und gleichzeitig die Arbeitssicherheit zu verbessern.

Neben der Überarbeitung der europäischen Norm DIN EN 12001 standen Verbesserungen bei Genehmigungsverfahren für Großraum- und Schwertransporte auf der Agenda. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeitskreisarbeit bleibt zudem die detaillierte Analyse des Unfallgeschehens, um die Prävention im täglichen Betrieb stetig zu verbessern.

Veranstaltungen und Weiterbildungen

Neben der traditionellen Werk- und Prüfstellenleiterschulung des UVMB zu Jahresbeginn bilden die etablierten Weiterbildungsformate „Mischmeister für Beton“ in Neugattersleben sowie im SCHWENK Technologiezentrum Bernburg einen zentralen Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildungsarbeit. In Kooperation mit dem BAU-ZERT wurden zwei dreitägige Lehrgänge sowie ein viertägiger Kurs für Quereinsteiger durchgeführt, die mit insgesamt 110 Teilnehmern auf große Resonanz stießen.

Die Schulungen dienen der kontinuierlichen Auffrischung und Vertiefung fachlicher Kenntnisse, festigen bewährte Arbeitsweisen und vermitteln aktuelle Entwicklungen in der Betonherstellung. Inhaltliche Schwerpunkte lagen unter anderem auf neuen Normen und Vorschriften, der sachgerechten Lagerung und Überwachung der Ausgangsstoffe sowie auf Themen der Maschinenteknik. Ergänzend wurde über verschiedene Mörtelarten und Sonderbetone informiert.

Praxisnahe Einblicke werden durch Betriebsexkursionen gefördert, etwa im Rahmen des Arbeitskreises „Technik & Junioren“ mit Exkursionen in die Lausitz (Juni 2025) und in den Raum Gera (November 2025).



Arbeitskreis Großraum- und Schwerlasttransporte

Der Arbeitskreis setzte sein Engagement für effizientere Rahmenbedingungen im länderübergreifenden Schwerlastverkehr konsequent fort. Während die neue Begleitverordnung die Polizeibehörden spürbar entlastet, ergibt sich bei der operativen Umsetzung ein zweigeteiltes Bild: Die Autobahn GmbH setzt mit einer zentralen Genehmigungsstelle und digitalen Lösungen positive Akzente. Im Gegensatz dazu verläuft der Prozess auf Länderebene aus Unternehmenssicht weiterhin zu schleppend. Um den Druck auf Politik und Verwaltung zu erhöhen, agiert sich der UVMB in einer bundesweiten Initiative aus 31 Verbänden. Mit dem Positionspapier „Effiziente und nachhaltige Großraum- und Schwertransportlogistik für eine starke deutsche Wirtschaft“ vom 6. Juni 2025 wurden die Kernforderungen geschärft: Eine durchgehende Digitalisierung der Verfahren, der Abbau bürokratischer Hürden sowie ein bedarfsgerechter Infrastrukturausbau sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Branche essenziell.

RC-Beton und CSC-Zertifizierung

Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft ist kein neues Phänomen, blickt sie doch auf eine über 30-jährige Entwicklungsgeschichte zurück. Unter wachsendem politischem und öffentlichem Druck hat das Thema jedoch eine neue Dynamik erreicht.

Ein zentraler Baustein der Kreislaufwirtschaft ist der Einsatz rezyklierter Gesteinskörnungen (RC-Beton). Das Concrete Sustainability Council (CSC) hat diesen Trend mit einem speziellen R-Modul in sein Zertifizierungssystem integriert. Damit wird die Verwendung ressourcenschonender Baustoffe gezielt gefördert – ein entscheidender Faktor, da die Nachfrage nach zertifiziertem RC-Beton vor allem in Ballungsräumen und bei öffentlichen Aufträgen steigt.

Mit der aktuellen Version 3.0 bietet das CSC-System wesentliche Vereinfachungen und praxisnahe Nachweise. Die Zertifizierung attestiert eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich verantwortungsvolle Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Da das System von der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) voll anerkannt ist, trägt es direkt zur positiven Bewertung nachhaltiger Gebäude bei.

Mit über 1.100 zertifizierten Standorten in Deutschland gewinnt die Rolle unabhängiger Prüfinstanzen an Bedeutung. Unser Partner BAU-ZERT führt als Zertifizierungsstelle Vor-Ort-Audits durch und nimmt detaillierte Bewertungen der Nachhaltigkeitsleistung nach den CSC-Kriterien vor.

Mörtel und Estrich

Die angespannte Baukonjunktur belastete 2024 und 2025 die Produktbereiche Mörtel und Estrich massiv. Sowohl die absoluten Absatzmengen als auch die Dynamik blieben deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück.

Trockenmörtel: Im Jahr 2024 sank der Absatz um 14 % auf 6,2 Mio. t (Vorjahr: 7,3 Mio. t). Für 2025 prognostizierte die B+L Marktdaten GmbH (Partner des VDPM) ein weiteres Minus von 5 % auf ca. 6,0 Mio. t.

Estrich: Hier fiel der Rückgang 2024 mit 19 % (2,7 Mio. m³ gegenüber 3,4 Mio. m³ in 2023) noch deutlicher aus. Die aktuelle Marktstatistik erwartete für 2025 eine zusätzliche Abschwächung um ca. 10 % auf 2,5 Mio. m³.

Vor dem Hintergrund der deutlichen Rückgänge im Produktbereich Mörtel und Estrich hat der UVMB 2025 – wie alle regionalen Transportbeton- und Mörtelverbände – den Austritt aus dem VDPM vollzogen. Für uns war entscheidend, dass bei geringer Mitgliederbasis im Mörtelbereich eine wirksame Priorisierung unserer Kernthemen zunehmend schwieriger wurde und sich die Verbandsarbeit inhaltlich immer stärker in Richtung der Wärme-Dämm-Verbund-Systeme verschoben hat. Zudem sind im VDPM Direktmitgliedschaften von Produzenten möglich. Unser Anspruch bleibt, die Interessen unserer Mitgliedsunternehmen im Bereich Mörtel und Estrich zielgenau, praxisnah und mit klarem Fokus zu vertreten – gerade in einem von Mengenrückgängen und hoher Unsicherheit geprägten Marktumfeld.

Arbeit auf Bundesebene

Die Mitgliedschaft im BTB bildet eine zentrale Säule unserer Verbandsarbeit. Gemeinsam adressieren wir die Kernthemen der Branche – von der Betontechnologie und Dekarbonisierung bis hin zur Arbeitssicherheit und Nachwuchsförderung.

Meilensteine der Gremienarbeit

Als Systembetreiber des Concrete Sustainability Councils (CSC) treibt der BTB die Nachhaltigkeit aktiv voran. Im Berichtszeitraum wurden wichtige Umweltproduktdeklarationen (EPDs) aktualisiert und praxisnahe Leitfäden – etwa zum Umgang mit Mikroplastik oder zur sicheren Innenreinigung von Fahrmischertrommeln – erarbeitet.

Nachwuchsgewinnung und Image

Die Ausbildungskampagne des BTB verzeichnet beachtliche Erfolge: Die Imagefilme für Verfahrensmechaniker und Baustoffprüfer erreichten auf YouTube bereits über eine halbe Million Aufrufe. Über das Portal ausbildung.de bietet der Verband zudem eine kostenfreie Plattform zur Besetzung offener Stellen.

Arbeitssicherheit: UVMB-Mitglieder ausgezeichnet

Ein besonderes Highlight war die Verleihung des BTB-Preises „Sicher mit Beton 2025“. Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu ihrem herausragenden Engagement für den Gesundheitsschutz:

- Kategorie bis 50 Beschäftigte: Schwenk Beton Berlin-Brandenburg GmbH und Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH.
- Kategorie ab 50 Beschäftigte: Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH.

■ Forschungsgemeinschaft FTB

Die Forschungsarbeit der Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB) konzentriert sich auf die drei strategischen Säulen Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und Digitalisierung:

Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz: Im Fokus stehen die Erweiterung des Anwendungsbereichs von Beton mit rezyklierten Gesteinskörnungen der Betonklasse BK-E unter Verwendung CO₂-reduzierter Zemente sowie die Auswirkungen erhöhter Frischbeton- und Erhärtungstemperaturen auf die Dauerhaftigkeit. In einem weiteren Projekt wird der Einfluss erhöhter Restwasserdichten auf die Frisch- und Festbetoneigenschaften unter dem Aspekt der Ressourceneffizienz untersucht.

Technologische Innovation: Es wird intensiv an praxiserichteten Lösungen für carbonbewehrte Ort betonbauteile gearbeitet und zum Frostwiderstand von Gesteinskörnungen geforscht.

Digitalisierung der Betonförderung: Seit August 2025 läuft ein wegweisendes Projekt (IGF 01IF23520N), das Sensorik und KI nutzt, um Blockierungen beim Pumpen in Echtzeit zu erkennen. Diese herstellerübergreifende Lösung soll die Effizienz steigern und die Arbeitssicherheit erhöhen.

■ BTB-Arbeitsausschüsse

Die Mitglieder des UVMB im Haupt- und Ehrenamt engagieren sich in den verschiedenen BTB-Arbeitsausschüssen:

Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik

Unter der Leitung von Walter Wolf (Naumann GmbH & Co. KG) konzentrierte sich der Ausschuss auf die Bewältigung der konjunkturellen Krise und die Energiepolitik. Zentrale Themen waren die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands, der Abbau bürokratischer Hürden sowie Strategien gegen den akuten Fachkräftemangel.

Arbeitsausschuss Betontechnologie und Umwelt

Unter Leitung des neuen Obmanns Dr. Jörg Dietrich (Heidelberg Materials AG) stand die Umsetzung der Normreihe DIN 1045:2023 im Fokus. Trotz einheitlicher Einführung in den Ländern mit Veröffentlichung der MVV TB 2024/1 wird in der Praxis oft noch nach altem Recht ausgeschrieben; der Verband unterstützt hier mit Praxistipps und einem Muster-Handbuch. Die Überarbeitung der EN 206 wird kritisch begleitet, da momentan kein Mehrwert für Deutschland erkennbar ist. Bei den DAfStb-Richtlinien standen treibhausgasreduzierte Tragwerke, die Dauerhaftigkeit nach dem Konzept der Expositionswiderstandsklassen sowie Infraleicht- und ultrahochfester Beton im Fokus. Zusätzliche qualitative Nachweisansätze zur CO₂-Reduktion wurden kritisch bewertet und vorerst nicht weiterverfolgt. Für die Dauerhaftigkeitsrichtlinie wurde das Gelbdruckverfahren eingeleitet. Weitere Themen waren die Fortschreibung des ZTV-ING Regelwerkes, Arbeiten der FGSV (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen) sowie Einzelfragen wie die Vergleichbarkeit von Prüflaboren, Regelungen im Trinkwasserbereich und die Normung von Flüssigbodenverfahren.



Foto: BTB/Maximilian Wozny

Arbeitsgruppe Regelwerk für Beton

Die Leitung der Arbeitsgruppe liegt bei Mathias Jakob (Kies und Beton AG, Baden-Baden). Inhaltlich standen insbesondere die Umsetzung der DIN 1045:2023-08 sowie der identifizierte Korrekturbedarf im Fokus. Begleitend wurden BTB-Informationsmaterialien und Veranstaltungsformate zur „Neuen DIN 1045“ (u. a. Praxistipps) behandelt.

Auf europäischer Ebene wurden die Entwürfe zur Normenreihe DIN EN 206:2024-09 (Teile 1–3) sowie die Harmonisierung der EN 206 in der Sub Group 26 diskutiert. Weitere Schwerpunkte waren neue bzw. angepasste Prüfverfahren (u. a. Entwurf EN 12350-13:2025 „Prüfung des Blutens“), der Stand bei ZTV (ZTV-W, ZTV-ING) sowie das BAW-Merkblatt „Frostprüfung von Beton“ (MFB), Ausgabe 2025.

Arbeitsausschuss Betonpumpen

Die Betonpumpenbranche setzt verstärkt auf digitale Lösungen. Ein neues Forschungsprojekt nutzt KI und Sensortechnik, um Förderprozesse sicherer und effizienter zu gestalten. Parallel dazu treibt eine neue Ad-hoc-Gruppe die Entwicklung einheitlicher Datenschnittstellen voran, um die geplante Branchenplattform für den Datenaustausch vorzubereiten.

Auch die Prävention trägt Früchte: Dank stetiger Aufklärungsarbeit entwickeln sich die Unfallzahlen positiv rückläufig. Mit aktualisierten Inhalten im VDMA-Handbuch und einem erweiterten Schulungsprogramm für 2026 wird das Sicherheitsniveau weiter konsequent ausgebaut.



Fachgruppe Betonbauteile

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Im Berichtszeitraum tagte der Vorstand der Fachgruppe am 3. September 2025 in Schönebeck sowie am 26. März 2026 in Gersdorf. Im Zentrum der Beratungen stand die wirtschaftliche Lage der Fertigteilbranche, insbesondere mit Blick auf die regionalen Rahmenbedingungen im UVMB-Verbandsgebiet.

Technik, Normung und Bürokratieabbau

Ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit lag auf der Begleitung aktueller Normungsprozesse. Im Fokus standen die Umsetzung der DIN 1045:2023 sowie die Einführung der neuen Bauproduktenverordnung (BauPVO). Parallel dazu wurden die Aktivitäten der Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransport, Maßnahmen zum Bürokratieabbau sowie die Entwicklungen im neuen Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BDB) erörtert.

Transformation und Fachkräftesicherung

Trotz konjunktureller Abschwächung bleibt der Fachkräftemangel eine strukturelle Herausforderung. Um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, setzen die Unternehmen neben Ausbildung und Qualifizierung verstärkt auf Automatisierung, Digitalisierung und den Einsatz von KI in der Produktion. Flankiert wird dies durch die intensive Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen wie Kreislaufwirtschaft, CO₂-Reduzierung und Umwelt-Produktdeklarationen (EPD).

Tarifpolitik

In der Tarifpolitik standen die Umsetzung des neuen Gehaltstarifvertrags (Laufzeit bis Juni 2027) sowie die Arbeit der neu gebildeten Arbeitsgruppe zum Entgelttarifvertrag im Mittelpunkt.

Mitgliederversammlung

Am 12. Juni 2025 versammelten sich die Mitglieder der Fachgruppe Betonbauteile in Potsdam zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende Karsten Döcke (LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH) bilanzierte die Arbeit des Vorstands und skizzierte die zentralen Handlungsfelder: die wirtschaftliche Transformation, den Fachkräftemangel sowie die praktische Umsetzung der DIN 1045:2023-08.

Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Situation der Branche bleibt angespannt. In fast allen Segmenten sind deutliche Absatzrückgänge spürbar – besonders dramatisch bei Deckentafeln mit teils zweistelligen Einbußen. Auch Wandbauteile, konstruktive Betonfertigteile sowie Produkte für den Garten- und Landschaftsbau verzeichnen rückläufige Zahlen. Die Fachgruppe sieht hier dringenden politischen Handlungsbedarf zur Stabilisierung der Baukonjunktur. Impulse erhofft sich die Branche von den angekündigten Sonderinvestitionen in die Infrastruktur, die für den Hoch- und Tiefbau essenziell sind.

Wissenstransfer und Technik

Die fachliche Arbeit in den Normausschüssen wurde konsequent fortgesetzt. Der Arbeitskreis Betriebsleiter festigte seine Rolle als zentrale Plattform für den technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Erfahrungsaustausch. Parallel dazu wurde die Öffentlichkeitsarbeit durch Fachpublikationen und die Mitwirkung in der Verbandszeitschrift gestärkt.

Qualifizierung und Nachhaltigkeit

Ein Erfolgsschwerpunkt war die Aus- und Weiterbildung. Hohe Teilnehmerzahlen bei Seminaren zur DIN 1045, zu rechtlichen

Verantwortlichkeiten und Führungsfragen belegen den hohen Informationsbedarf in der aktuellen Transformationsphase. Im Bereich Nachhaltigkeit wurde über aktuelle Zertifizierungssysteme und deren zunehmende Marktrelevanz informiert. Neben dem international etablierten CSC-System gewinnt auch das System „Sustainable Precast“ für Betonbauteile an Bedeutung. Träger ist der Bund Güteschutz Beton- und Stahlbetonfertigteile.

/// Bundesverband Deutsche Betonbauteile

Mit der Neugründung des Bundesverbandes Deutsche Betonbauteile (BDB) in Berlin hat die Betonfertigteilindustrie seit 2025 die bundesweite Vertretung der Brancheninteressen neu organisiert. Für den UVMB ist dies ein Meilenstein: Unsere Fachgruppe Betonbauteile kann ihre Interessen nun gebündelt und unübersehbar direkt im politischen Berlin einbringen. Als wirtschaftspolitische Vertretung repräsentiert der BDB ein Netzwerk von rund 1.000 Unternehmen, die mit 45.000 Beschäftigten jährlich über 7 Mrd. € Umsatz erwirtschaften.

Der BDB organisiert seine Arbeit über drei Lenkungskreise: Wirtschaft, Recht und Kommunikation, Technik und Nachhaltigkeit sowie Ausbildung, Personal und Tarif. Damit adressiert der Verband exakt die Themen, die unsere Mitglieder bewegen: verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen, praxistaugliche Normen und Bauvorschriften, nachhaltige Transformation und Fachkräftesicherung.

Für unsere Mitglieder bedeutet das schnellerer Informationsfluss, abgestimmte Positionen gegenüber Politik und Öffentlichkeit, mehr Einfluss in relevanten nationalen und internationalen Organisationen sowie ein stärkerer gemeinsamer Auftritt für die Vorteile des vorgefertigten Bauens. So entsteht aus regionaler Kompetenz bundesweite Durchsetzungskraft – ein spürbarer Mehrwert im Tagesgeschäft und in der strategischen Ausrichtung der Unternehmen.

/// Arbeitskreis Betriebsleiter

Am 30. Juni 2025 trafen sich die Betriebsleiter unter der Leitung von Dr.-Ing. Jens Uwe Pott in Großburgwedel zur ihrer 22. Sitzung, um über die aktuellen Weichenstellungen der Branche zu beraten.

Ein Schwerpunkt lag auf der DIN 1045:2023, insbesondere auf der Anwendung des BBQ-Konzepts für Fertigteile, die keine Einstufung in BBQ-Klassen nach dem Teil 1000 haben. Für die Montage bleibt jedoch ein detailliertes Arbeitsprogramm mit Angaben zum Anheben (Kranarbeiten), zur Montage, zum Einbau zusätzlicher Bewehrung sowie zum Herstellen von Verbindungen zwingend erforderlich.

Zudem bietet die neue DAfStb-Richtlinie zur Dauerhaftigkeit (Expositionswiderstandsklassen) mehr Flexibilität für ressourcenschonende und CO₂-reduzierte Betone. Im Bereich der Bau-

produkte-Verordnung kündigt sich mit der EN 18190 eine Bündelung bisheriger Produktnormen an, wobei Nachhaltigkeitsdaten (Lebenszyklusanalysen) künftig eine zentrale Rolle spielen.

Im Bereich Technik wurden Systeme zur intelligenten Betonverdichtung sowie die wirtschaftlichen Vorteile der Elektrifizierung von Großstaplern diskutiert, die durch Fortschritte in der Batterietechnik zunehmend Dieselantriebe ablösen.

Dr. Christian Possienke informierte über aktuelle Urteile – von der Erschütterung des Beweiswertes bei Krankschreibungen bis hin zu Diskriminierungsfragen. Abschließend unterstrich der Arbeitskreis unter der Initiative „Vision ZERO“ die Bedeutung strenger Prüfpflichten für Lastanschlagmittel und kontinuierlicher Verbesserungen im Arbeitsschutz.

/// Solid UNIT

Solid UNIT positioniert sich als branchenübergreifendes Netzwerk, das Akteure der mineralischen Bauweisen stärker vernetzt und Innovationen im Massivbau schneller in die Anwendung bringen will.

Relevanz entsteht für unsere Mitgliedschaft insbesondere, wenn daraus praxistaugliche Ansätze für CO₂-Minderung, Energie- und Ressourceneffizienz sowie Kreislaufwirtschaft im Bauen ableitbar sind. Als Beobachtungspunkt 2025 bleibt die Arbeit des solid-UNIT-Klimabeirats. Das Gremium bündelt planerische und politische Expertise zur Beratung des Netzwerks und setzt Impulse für nachhaltige Lösungen sowie Wissenstransfer. Der Klimabeirat tagte am 27. November 2025 im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages mit Fokus auf Klimaanpassung und Klimaresilienz und kündigte an, darauf aufbauend Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und zu veröffentlichen. In einem intensiven Austausch zwischen Vertretern aus der Bauwirtschaft, Wissenschaft und Politik stand das Thema „Bauen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ im Mittelpunkt. Diskutiert wurden Strategien zur Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum im Einklang mit Klimazielen und sozialer Verantwortung. Deutlich wurde, dass neben der Innovationskraft des Wettbewerbs auch gezielte Förderinstrumente wie der Hamburg-Standard, der Regelstandard „Erleichtertes Bauen“ und der Gebäudetyp E sowie eine fachliche Unterstützung der Kommunen erforderlich sind. Mit der Aufnahme des SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Philipp Rottwilm, Mitglied im Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen, stärkt solid UNIT die politische Expertise im Gremium. 2025 sieht sich das branchenübergreifende Netzwerk – getragen von Akteuren aus Bauwirtschaft, Baustoffindustrie, Hochschulen, Forschung, Kammern und Start-ups – durch neue Partner und eine wachsende politische Wahrnehmung weiter gestärkt.



/// Kolloquium Betonbauteile in Schönebeck

Am 4. September 2025 trafen sich Branchenexperten zur Premiere des „Kolloquiums Betonbauteile“ im IGZ INNO-LIFE in Schönebeck. Veranstaltet wurde das neue Austauschformat vom UVMB, dem Verband der Beton- und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord) sowie dem Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BDB). Mit diesem Kolloquium sollen bislang wenig beachtete Themen der Betonfertigteilbranche stärker in den Fokus rücken. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen praxisnahe Ansätze zur Optimierung von Produktionsprozessen und zur strategischen Weiterentwicklung. Simon Kühling (Kühling & Kühling GmbH) erläuterte Lean-Management als ganzheitlichen Ansatz, der Effizienz und Kundenorientierung mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur verbindet. Entscheidend sei eine klare, reduzierte Kommunikation, unterstützt durch digitale Werkzeuge und Checklisten. Daran knüpfte Torsten Hansen (LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH) mit Einblicken in die Digitalisierung von Kleinkläranlagen an. Mit dem System LKT diMO und einer MonteurApp werden Abläufe vereinfacht und Verantwortlichkeiten breiter verteilt – künftig ergänzt durch Sensorik und KI. Innovative Fertigungstechnologien spielten eine zentrale Rolle. Prof. Dr.-Ing. habil. Sandra Gelbrich und Henrik Funke (TU Chemnitz) stellten additive Verfahren für nachhaltige Betonfertigteile vor und sehen insbesondere im Carbonbeton großes Potenzial. Automatisierte Verfahren reduzieren körperlich belastende Tätigkeiten und wirken dem Fachkräftemangel entgegen. Otto Grauer (HTWK Leipzig) präsentierte Ansätze zur automatisierten Herstellung von Carbonbetonteilen, die im Leipziger Carbontechnikum praxisnah erprobt werden und langfristig einen Beitrag zum klimaneutralen Bauen leisten. Darüber hinaus wurde deutlich, wie wichtig qualifizierte Fachkräfte und funktionierende Schnittstellen bleiben. Bernhard Heilmeier (Klebl Baulogistik GmbH) hob hervor, dass die Verknüpfung von BIM, KI und praktischen Erfahrungen Qualität sowie Termin- und Kostensicherheit erhöhen. Dominic Rädels (RH Media GmbH) zeigte, wie Social Media und authentisches Storytelling beim Recruiting helfen können, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen. Sein Fazit: Digitale Instrumente ersetzen nicht den Menschen, sondern unterstützen ihn. Die Premiere

machte insgesamt deutlich, dass Digitalisierung und menschliche Expertise kein Widerspruch sind, sondern gemeinsam die Zukunft der Betonfertigteilindustrie gestalten – eine Fortsetzung des Kolloquiums ist vorgesehen.

/// Hochschulaktivitäten

Im Rahmen unserer Kooperation mit der TU Dresden fördert der UVMB die praxisnahe Ausbildung im Beton- und Fertigteilbau. In den spezialisierten Vorlesungen „Arbeitsvorbereitung im Betonbau“ und „Sonderbetone“ vermittelt Dr.-Ing. Stefan Seyffert den Studenten Zusammenhänge zwischen Prozessketten, Taktplanung und modernen Betonrezepturen.



Ein wesentlicher Pfeiler dieser Ausbildung sind Exkursionen, die den direkten Einblick in den Betriebsalltag ermöglichen. Im Berichtszeitraum besuchten die Studenten:

- LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH (Luckau),
- B + F Beton- und Fertigteilgesellschaft mbH (Lauchhammer),
- Oschatzer Betonwerk GmbH (Oschatz),
- Fertigbau Sachsen OTTO QUAST GmbH & Co. KG (Coswig),
- Hünnebeck Deutschland GmbH (Nossen-Heynitz).

Diese Besuche boten wertvolle Einblicke in Fertigung, Montage, Qualitätssicherung sowie moderne Systemschalungen. Der intensive Austausch stärkt die fachliche Kompetenz der Studenten und ebnet den Weg für einen erfolgreichen Berufseinstieg in unsere Branche.

F & E, Digitalisierung und KI

In der deutschen Betonfertigteilindustrie gewinnen KI-basierte Forschungs- und Entwicklungsansätze massiv an Bedeutung. Ziel ist es, die Qualität, Taktung und Dokumentation in den Werken signifikant zu steigern.

Ein starkes Praxisfeld ist die visuelle Prüfung. KI-gestützte Systeme ermöglichen selbst unter rauen Betriebsbedingungen, wie Staub oder hoher Variantenvielfalt, eine zuverlässige Sichtprüfung von Bauteilen (z. B. Tübbingen oder Betonsteinen). Diese sind oft präziser und anpassungsfähiger als rein manuelle Kontrollen.

Neben der Bauteilprüfung wird auch die Materialprüfung digital. Mit dem Projekt „Ausbreitmaß 4.0“ genügt dank KI und Computer Vision ein einfaches Foto zur Auswertung – ein hocheffizienter Ansatz für standardisierte Abläufe im Werk.

Ergänzt werden diese Technologien durch digitale Zwillinge. Mittels Sensorik und datenbasierter Zustandsabbildung verbessern sie die Nachverfolgbarkeit von Fertigteilen und optimieren langfristige Instandhaltungsstrategien.

punktum.betonbauteile

Die punktum.betonbauteile stand 2025 unter dem Leitthema „Transformation des Bauens – Betonfertigteile gestalten die Zukunft“. Sie erscheint quartalsweise zuzüglich einer Sonderausgabe. Als Branchenmagazin ging sie auf viele Aspekte ein und zeigte, welchen Beitrag Betonfertigteile und Betonwaren für ein zukunftsgerechtes Lebensumfeld leisten können.

Der UVMB sowie weitere Fach- und Landesverbände informieren mit der punktum.betonbauteile zu aktuellen Branchenentwicklungen und Verbandspositionen rund um die Betonfertigteilindustrie sowie zu den Themenfeldern Technik, Wirtschaftspolitik und Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungen sowie Forschung. Unsere Mitgliedsunternehmen erhalten auf Wunsch die Ausgaben in gedruckter Form. Interessenten können ein Exemplar über die Geschäftsstelle Leipzig beziehen. Als PDF steht die punktum.betonbauteile auch



zum Download in der Mediathek auf www.uvmb.de zur Verfügung oder Sie können das Magazin dort online lesen.

Im Redaktionsteam vertreten Dr.-Ing. Stefan Seyffert und Regina Devrient den UVMB. Sie unterstützt aktiv die Redaktionsleitung.

Veranstaltungen, Schulungen, Aus- und Weiterbildungen

Neben den breit gefächerten Veranstaltungen wie der WPL mit ihrem Workshop Betonbauteile (s. Seite 36), Kolloquien, Vorträgen oder Seminaren zu unterschiedlichen Themenbereichen (z. B. Arbeitsrecht, Genehmigungsverfahren) wurden durch den UVMB in Kooperation mit dem BAU-ZERT die traditionellen Grund- und Weiterbildungslehrgänge „Mischmeister für Beton“ in Neugattersleben angeboten. Die Ausbildung von Betontechnologen zur Erlangung des E-Scheines (Qualifikationsnachweis für erweiterte betontechnologische Kenntnisse) an der MPFA Apolda wird vom UVMB personell unterstützt.

An Tagen der Offenen Tür ist der UVMB mit eigenem Stand in den Unternehmen präsent. Mit Exkursionen ins Carbonbetontechnikum der HTWK Leipzig oder den Aktivitäten unseres Arbeitskreises „Technik und Junioren“ (s. Seite 39) vervollkommen wir unser Weiterbildungsangebot.



Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Der Vorstand der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe tagte im Berichtszeitraum am 9. Oktober 2025 und am 30. März 2026 jeweils in Leipzig.

Neue Impulse für die Rohstoffsicherung

Die Koalitionsverträge der neuen Landesregierungen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen eröffnen für die Rohstoffsicherung neue Chancen. So planen Thüringen und Brandenburg die Erarbeitung einer eigenen Rohstoffstrategie. In Sachsen steht die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes an. Als Grundlage für die langfristige Sicherung der Rohstoffversorgung wurde hierfür ein Fachbeitrag Rohstoffsicherung erarbeitet. Der Vorstand begleitet diese Prozesse aktiv durch entsprechende Positionierungen.

Wirtschaftliche und operative Herausforderungen

Neben der Analyse der Baukrise und deren Auswirkungen auf die Gewinnungsbetriebe bildeten die massiven Kostensteigerungen bei Energie, Betriebsmitteln und Transport einen wesentlichen Schwerpunkt der Vorstandsarbeit. Im operativen Bereich standen der Artenschutz sowie der Erfahrungsaustausch zu den steigenden Anforderungen in Genehmigungsverfahren im Vordergrund.

Durch die enge Verzahnung mit den Bundesverbänden MIRO und BRB stellte der Vorstand zudem den kontinuierlichen Informationsfluss zu bundespolitischen Themen sicher.

Mitgliederversammlung

Die Mitglieder der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe tagten am 12. Juni 2025 in Potsdam bei ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Sie wurde, wie auch schon in der Vergangenheit, ge-

meinsam mit der Fachgruppe Asphalt durchgeführt (s. Seite 18). Fachgruppenvorsitzender Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH) und die Geschäftsführung bilanzierten ein Jahr zwischen politischer Hoffnung und konjunkturellem Druck.

Wirtschaft und Politik

Das Sondervermögen der Bundesregierung bewertete Jens Eckhoff insgesamt als positives Signal. Besonders die geplanten Genehmigungsbeschleunigungen versprechen Entlastungen für den Mittelstand.

Dagegen war der Blick auf die wirtschaftliche Lage getrübt. Im Bereich der Transportbetonindustrie ist die Nachfrage nach Gesteinskörnungen weiterhin rückläufig. Seit 2021 ist ein Produktionsrückgang beim Transportbeton von ca. 35% in den Mitgliedsunternehmen zu verzeichnen gewesen. Auch die Betonfertigteilindustrie ist stark von der Krise am Bau betroffen. Lediglich die Asphaltindustrie fragte Gesteinskörnungen im normalen Umfang nach.

Rohstoffsicherung und Betriebsplanzulassungen

Im Bereich Rohstoffsicherung ist die Branche in den vergangenen Jahren in den Ländern deutlich weitergekommen. Bert Vulpius erläuterte die jeweiligen Arbeitsstände in den verschiedenen Bundesländern. Anschließend berichtete Stephanie Wittwer über das aktuelle Rundschreiben zu Hauptbetriebsplänen des LBGR, welches Anfang März 2025 veröffentlicht wurde und gab eine kurze Bewertung ab.

Recycling-Baustoffe

Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe ist über die Bundesvereinigung für Recycling-Baustoffe (BRB) in die Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung eingebunden. Fachgruppenvorstand Alexander Slickers (Slickers GmbH) nimmt diese Aufgabe wahr. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde noch einmal die

Liste der zehn Forderungen zur Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung vorgestellt.

Nachhaltigkeit und Dialog

Der Verband unterstützt seine Mitglieder in der praktischen Umsetzung von artenschutzrechtlichen Fragestellungen. Ein Highlight der Öffentlichkeitsarbeit ist das neue Format der „Nacht der offenen Grube“. Es findet großen Zuspruch bei Vertretern des Naturschutzes und versachlicht erfolgreich den Dialog.

Brennpunkt: Massive Beitragserhöhungen durch die BG RCI

Entgegen der jahrzehntelangen Praxis plant die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) Betriebe neu zu veranlagen.

Unternehmen, deren Mitarbeiter sowohl in der Gewinnung (Gewerbezug 24) als auch in der Aufbereitung (Gewerbezug 27) tätig sind, sollen künftig nur noch einer einzigen Gefahraristelle zugeordnet werden. Da die Beiträge zur Unfallversicherung auf basisspezifischen Gefahrklassen berechnet werden, führt diese einseitige Zuordnung zu massiven Kostensteigerungen. Betroffene Unternehmen sehen sich mit Beitragserhöhungen von bis zu 100 % konfrontiert. Besonders belastend ist die Ankündigung, Beitragsbescheide bis zu vier Jahre rückwirkend zu korrigieren, was zu existenzbedrohenden Nachzahlungsforderungen führen kann.

Über die laufende Überprüfung betrieblicher Verhältnisse durch die BG RCI in den Unternehmen der Natursteinindustrie informierte Walter Nelles, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes MIRO, unsere Mitglieder.

Gefahrentarif Natursteinindustrie

Der UVMB hat seine Mitglieder umfassend zum Umgang mit den Beitragsbescheiden zur Neueinstufung in die BG-Gefahrentarife rechtlich beraten. Am 18. November 2025 wurde ein Seminar in Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Jörg Hennig (Amethyst Rechtsanwälte, Berlin) angeboten, welches sich mit den Hintergründen des neuen BG RCI-Gefahrentarifs, der Abgrenzung der Gefahraristellen, dem Verfahrensablauf der Neueinstufung und Kontrollmöglichkeiten im Betrieb sowie dem Rechtsschutz beschäftigte.

Weiterhin wurden die Mitglieder individuell rechtlich beraten und im Widerspruchsverfahren begleitet. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband MIRO und der Sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft Steine- und Erden (SPA) konnte in einem ersten Schritt erreicht werden, dass die 4 Jahre rückwirkend erlassenen Beitragsbescheide zurückgenommen wurden.



Über die noch offenen Fragen befinden sich der Bundesverband MIRO und seine Mitgliedsverbände mit der BG RCI im Austausch. Rechtsanwalt Frank Brezing begleitet von Seiten des UVMB diesen Prozess.

Neues MIRO-Präsidium

Im zweijährigen Turnus wählt die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) ihr Präsidium. Dieses besteht satzungsgemäß aus dem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern. Seit November 2015 stand Thorsten Tonndorf (MKW Mitteldeutsche Hartstein-, Kies- und Mischwerke GmbH) dem Präsidenten als Stellvertreter zur Seite. Für die neue Wahlperiode kandidierte er nicht wieder. Wir bedanken uns bei Thorsten Tonndorf für seine langjährige und engagierte ehrenamtliche Arbeit im Bundesverband MIRO. Bereits seit März 2010 war er Mitglied im Präsidium des MIRO und vertrat dort die Interessen des UVMB. Gemeinsam mit unserem Ehrenvorsitzenden Thomas Jung hat er einen ganz wesentlichen Beitrag zur Schaffung eines einheitlichen Verbandes für die deutsche Gesteinsindustrie geleistet. In seine Amtszeit fiel die Neuausrichtung des Bundesverbandes mit der Umsetzung des Konzepts „MIRO 2020“, die große Satzungsänderung, die Auflösung des Kölner Büros und der Neuaufbau der MIRO-Geschäftsstellen Berlin und Duisburg ab 2018.

Für eine Nachfolge im Präsidium des MIRO konnte Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH) gewonnen werden. Am 27. November 2025 wählte die Mitgliederversammlung des MIRO unseren Fachgruppenvorsitzenden zum stellvertretenden Präsidenten. Er bildet gemeinsam mit dem Vorsitzenden Christian Strunk (Hülskens Holding GmbH & Co. KG) und der Stellvertreterin Christiane Ritter (EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG) für die kommenden zwei Jahre das neue MIRO-Präsidium. Wir wünschen Jens Eckhoff einen guten Start und viel Erfolg für die neue Aufgabe.

Regionalplanung im Verbandsgebiet

Das Windenergie-an-Land-Gesetz (Windenergieflächenbedarfsgesetz – WindBG, in Kraft seit 1. Februar 2023) verpflichtet die Bundesländer bis 2032, durchschnittlich 2 % ihrer Landesfläche für Windenergie auszuweisen. Zentrale Voraussetzung für den Ausbau der Windenergie an Land sind ausreichend nutzbare Flächen. Die Landesplanungsgesetze der Bundesländer haben den Regionalen Planungsgemeinschaften die Aufgabe übertragen, entsprechende Flächen für die Windenergie auszuweisen. Sollte das Flächenziel nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden, gilt eine uneingeschränkte Privilegierung der Windenergie im Außenbereich. Im Verbandsgebiet des UVMB gibt es insgesamt 22 Regionale Planungsgemeinschaften.

In den Planungsregionen des Verbandsgebietes werden gegenwärtig verstärkt Teilpläne Windenergie erarbeitet. Der UVMB sieht seine Aufgabe darin, insbesondere Flächenüberschneidungen von Vorranggebieten Windenergie mit Vorrang- und Vorbehaltsgebieten Rohstoffsicherung zu verhindern. Im Allgemeinen werden Bergbauberechtigungen nach BBergG nicht von Vorranggebieten Windenergie überlagert. Im Einzelfall treten jedoch immer wieder Konfliktfälle auf, die es zu identifizieren gilt.

Wissenschaftsjournalisten besuchen Unternehmen der Thüringer Baustoffindustrie

Wo und wie kann man unsere Branche am besten kennenlernen? Richtig, man besucht Unternehmen vor Ort und kommt mit ihnen ins Gespräch. So geschehen am 27. und 28. Oktober 2025 in Thüringen: Elf Wissenschaftsjournalisten besuchten im Rahmen ihrer WPK-Recherchereise die UVMB-Mitgliedsunternehmen K+B Kies und Beton GmbH sowie die CASEA GmbH. Unterstützt wurde die Reise durch die Initiative „Rohstoffwissen!“, den Verband Bergbau, Geologie und Umwelt

(VBGU) und den UVMB. WPK steht diesmal nicht für Werks-eigene Prüfkontrolle, sondern für die Wissenschaftspressekonferenz. Nach dem Kennenlernen am Sonntag bei einem Stadtrundgang mit anschließendem Abendessen in Erfurt, startete der Montag mit einer Begrüßung und Einführung in die Welt der mineralischen Rohstoffe sowie den Standort durch Walter Wolf, Geschäftsführer der K+B Kies und Beton GmbH, und Bert Vulpius. Oliver Fox verdeutlichte in seinem Vortrag, dass von der Sand- und Kiesgewinnung zahlreiche Arten profitieren und dass freiwillige Maßnahmen allen zugutekommen: den Unternehmen, Tieren, Pflanzen und der Gesellschaft. Umrahmt wurde die Vortragsreihe durch eine Befahrung der Kiestagebaue im Erfurter Seenland. Walter Wolf gab dabei Einblicke in Gewinnung, Lagerung, Weiterverarbeitung, Wiedernutzbarmachung und Nutzungsmöglichkeiten der Tagebaue. Mit dem Besuch eines Recyclingplatzes wurden auch Fragestellungen zu den Möglichkeiten des Einsatzes von Recycling-Baustoffen und R-Beton erörtert. Den Höhepunkt des Tages bildete die Besichtigung der aktiven Kiesgewinnung mit dem arbeitenden Eimerkettenbagger. Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Gewinnung und Verarbeitung von Gips und Anhydrit bei der CASEA GmbH in Ellrich. Andreas Hübner (Geschäftsführer) gab einen Überblick über die Besonderheiten des Rohstoffs Gips, die Probleme bei der Rohstoffversorgung und die breite Produktpalette des Gipswerkes Ellrich. Einen echten Aha-Effekt löste bei den Journalisten das Thema Zuckergips aus – denn ja, auch in unseren Lebensmitteln kann sich Gips befinden. Bei der Zuckergewinnung im Extraktionsverfahren dient er zur Zellstabilisierung. Im Anschluss führten Andreas Hübner und André Nöller (Werkleiter) über das Betriebsgelände. Von der Anlagensteuerung über das Labor bis hin zur Verpackung und Lagerung standen den Journalisten alle Türen offen und Fragen wurden sachkundig beantwortet.

Für die Journalisten ging es am darauffolgenden Tag weiter zur DEUSA International GmbH. Wo sie sich über die Gewinnung von Kalium- und Magnesiumchloridsalzen informierten.



Zusammenarbeit mit den Berg- und Umweltverwaltungen der Länder

Der UVMB befindet sich in einem steten Austausch mit den Berg- und Umweltverwaltungen, den Bergbaureferaten in den Landesministerien und den Wirtschaftsministerien in seinem Verbandsgebiet. Zentrale Themen sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung, insbesondere die Verkürzung der Laufzeiten für Genehmigungsverfahren, die Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen, die Wahrnehmung des öffentlichen Interesses an der Rohstoffsicherung, die Nutzung bergbaulicher Flächen für die Erzeugung erneuerbarer



Energien sowie die Verwertung von mineralischen Abfällen vor dem Hintergrund des Inkrafttretens der Mantelverordnung. Hierzu fanden unter anderem folgende Beratungstermine statt, in die teilweise auch Vorstandsmitglieder einbezogen waren:

- 9. September 2025 – Beratung mit dem Präsidenten des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg Sebastian Fritze und Dezernatsleiterin Planfeststellungs- u. Betriebsplanverfahren, Steine-/Erden- u. Bohrlochbergbau Andrea Wiedner
- 23. September 2025 – Beratung mit dem Thüringer Minister für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten Tilo Kummer
- 11. November 2025 – Jahresgespräch mit dem Präsidenten des Sächsischen Oberbergamtes Prof. Dr. Bernhard Cramer, Abteilungsleiter Tagebau Martin Herrmann, Dezernatsleiter Planfeststellung Dr. Falk Ebersbach und Dezernatsleiter Stefan Döhner
- 8. Dezember 2025 – Beratung mit dem Abteilungsleiter Abteilung 5 Energie, Klimaschutz und Bergbau Dr. Dirk Orlamünder, Referatsleiter 57 Bergbau und Ressourcen Ralph Weidner im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz
- 24. Februar 2026 – Jahresgespräch mit dem Leiter des Bergamtes Stralsund Hanjo Polzin
- 15. April 2026 – Beratung Referatsleiterin Referat 33 Bergbau, Rohstoffe Anja Scholz im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg

/// Rahmenvereinbarung „Amphibienschutz“

Seit 2017 gibt es im Freistaat Thüringen eine Kooperation zwischen dem UVMB und dem Naturschutz in Form eines landesweiten Amphibienschutzprogrammes an dem sich inzwischen ca. 70 Werkstandorte beteiligen.

Zwischen dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten und dem UVMB gibt es ein beidseitiges Interesse am Abschluss einer vertraglichen Vereinbarung über

Natur auf Zeit. Nachdem der Prozess der Vertragsgestaltung vor ca. 5 Jahren zum Erliegen gekommen ist, hat er im Sommer 2025 wieder Fahrt aufgenommen. Inhalt der Rahmenvereinbarung sind zwei Verträge: Die eigentliche Rahmenvereinbarung zwischen UVMB und dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten ist unterschriftsreif. Der zweite Vertragsbestandteil ist ein Mustervertrag, der zwischen den Unternehmen und der jeweiligen Unteren Naturschutzbehörde geschlossen werden soll. Zu diesem Vertragswerk gibt es noch Handlungsbedarf. Hier besteht der UVMB insbesondere darauf, dass die freiwilligen Leistungen im Artenschutz in Form von „Ökopunkten“ anerkannt und Elemente des Konfliktmanagements in den Vertrag aufgenommen werden. Im Moment liegen die Vertragsvorschläge des UVMB beim Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten. Nachdem im Sommer der Eindruck entstand, man wolle möglichst schnell zu einem Vertragsabschluss kommen, steht seit Anfang September 2025 eine Reaktion des Ministeriums aus.

/// Arbeitssicherheitspreis

Im Rahmen des ForumMIRO wurden am 28. November 2025 die Gewinner des Arbeitssicherheitswettbewerbs, der nun bereits zum 30. Mal verliehen wurde, ausgezeichnet. Der Wettbewerb würdigt herausragende Leistungen in der Arbeitssicherheit und hebt die Bedeutung eines sicheren Arbeitsumfelds in der Rohstoffindustrie hervor. Wir gratulieren herzlich allen Preisträgern und freuen uns besonders über die Erfolge unserer Mitglieder: im Bereich Sand- und Kiesindustrie: Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH mit den Werken Lindwerder (Gold), Neukloster (Bronze) und Bittstädt (Bronze) sowie im Bereich der Natursteinindustrie: Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG mit dem Werk Leukersdorf (Silber). André Stallbaum (Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG) und Lennart Wenkert (Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH) nahmen die Auszeichnungen entgegen.

Verbandsarbeit







Veranstaltungen

Veranstaltungen

Der Verband hat im Berichtszeitraum das Profil seiner Veranstaltungen weiter geschärft. Neben den bewährten Klassikern wurden in den vergangenen Jahren wechselnde Angebote zu aktuellen Themen entwickelt, die auf große Nachfrage stießen. Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum mit unseren Veranstaltungen ca. 1.200 Teilnehmer erreicht.

Folgende Tagesseminare wurden durchgeführt und entsprechend der Nachfrage auch mehrfach angeboten.

- Führungskräfte-seminar
- Themen zum Arbeitsrecht
- Social Media im Unternehmen 2.0
- Genehmigungsverfahren im Bergrecht
- EU-VO zur Wiederherstellung der Natur
- Bodendenkmale und archäologische Prospektion
- Erhöhte Gefahrtarife für Natursteinunternehmen: Rechte und Gegenwehr

Werk- und Prüfstellenleiterschulung (WPL)

Vom 20. bis 21. Januar 2026 kamen Branchenexperten in Leipzig zur Werk- und Prüfstellenleiterschulung zusammen. Mehr als 230 Teilnehmer folgten der Einladung und nutzten das breitgefächerte Programm mit insgesamt 23 anspruchsvollen Fachvorträgen. Ergänzend bot eine begleitende Fachausstellung mit 20 Unternehmen Raum für Information, fachlichen Austausch und Vernetzung. Veranstaltet wurde das jährliche Branchenevent von den gastgebenden Verbänden UVMB, BAU-ZERT, BÜV Nord und VBF Nord.

UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpius eröffnete die WPL 2026 mit einführenden Worten zur Lage der Baustoffbranche. So konnten sich die letztjährigen Prognosen zur wirtschaftlichen Belebung im Jahr 2025 leider nicht bestätigen. Die Industrie sei in der Talsohle angekommen. Doch von ganz unten geht der Blick leichter nach oben. So sein Ausblick für 2026, für das eine wirtschaftliche Erholung prognostiziert ist.



Oberst i. G. Andreas Eckel (Bundeswehr) öffnete die Veranstaltung mit dem Vortrag „Operationsplan Deutschland“ und verdeutlichte: Sicherheit ist nicht nur eine militärische, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch Unternehmen müssen dafür vorsorgen.

Christian Engelke (bbs) erläuterte anhand der aktuellen Rohstoffstudie des Leibniz-Instituts die Rohstoffnachfrage bis 2045. Besonders im Wohnungsbau und in der Infrastruktur bleibt der Bedarf hoch. Hoffnung setzen die Experten auf das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK), Abfallenderegeln für RC-Stoffe und mehr Akzeptanz für Rohstoffgewinnung. Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Finckh (OTH Regensburg) zeigte, wie die smarte Nutzung von Rohstoffen den Einsatz von Beton und Bodenaushub bei On-Shore-Windkraftanlagen um bis zu 30 % reduzieren kann.

Nach der Mittagspause behandelte Marco Langhof (Teleport GmbH) in „Der Wolf im Schafspelz“ die Cyberkriminalität: Hacker loggen sich ein und KI verstärkt Risiken. Grundregeln zum Schutz: Technikstand halten, geschultes Personal, Datensicherung und lückenlose Sicherheits-Policies. Bernd Rottman (Putzmeister Concrete Pumps GmbH) erläuterte die Betonförderung beim Bau des Fehmarnbelt-Tunnels – ein 18 km langer Absenktunnel, bei dem Teamwork zwischen Deutschland und Dänemark entscheidend ist.



Fachworkshops

In den parallel laufenden Workshops standen Praxis und Zukunft im Fokus:

- Gesteinsbaustoffe: Normen, Verordnungen, neue Technologien, KI in der Aufbereitung mineralischer Rohstoffe.
- Beton & Mörtel: Moderne Verfahren, Frisch- und Festbeton, digitalisierte Lieferketten, Einsatz von Pflanzenkohle.
- Betonfertigteile: Regelwerke, Nachhaltigkeit, LCAs/EPDs, Produktentwicklung und Recycling von Stahlfaserbeton.



Prof. Dr. Joachim Ragnitz (ifo Institut) analysierte Deutschlands Entwicklung 35 Jahre nach der Wiedervereinigung: Ostdeutschland hat beim Einkommen aufgeholt, beim Vermögen aber Rückstand. Frédéric Robert Kasper (Lausitzer Grauwacke GmbH) zeigte, wie Steinbrüche klimaneutral werden können, z. B. durch Ökostrom, Agri-PV und Maschinenumstellung. Kai Fischer (Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt) erläuterte neue Regelungen zur Alkali-Kieselsäure-Reaktion (AKR) bei Bauwerken.

Die Abschlussvorträge behandelten nachhaltige Betone (Andreas Rast, SCHWENK Technologiezentrum) und Social-Media-Recruiting (Jennifer Chur, Chur Holding GmbH), um Fachkräfte gezielt zu gewinnen. Simone Prüfer (Straßen- und Tiefbauamt Dresden) berichtete über die Aufklärung des Einsturzes der Carola-Brücke und die Bedeutung der Zusammenarbeit aller Akteure.

Die Werk- und Prüfstellenleiterschulung 2026 überzeugte durch fachlich hochkarätige Vorträge und intensive Vernetzung der Teilnehmer.

23. Rohstoffkolloquium Schönebeck



Am 23. April 2026 trafen sich über 75 Interessierte zum 23. Rohstoffkolloquium in Schönebeck. Im Fokus standen neue Verfahren, Richtlinien sowie Herausforderungen und zugleich Möglichkeiten der Partizipation und Mitwirkung.

Im IGZ INNO-LIFE Schönebeck eröffnete Bert Vulpius (UVMB) die Veranstaltung mit dem aktuellen Branchenfilm des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO). Unter dem Titel „Was nützen Scheine ohne Steine“ verdeutlicht der Film die Auswirkungen langwieriger Genehmigungsverfahren auf Rohstoffversorgung, Infrastruktur und Baukosten und setzte damit den thematischen Rahmen des Tages: Bürokratieabbau, Beschleunigung und Beteiligung.

Prof. Dr. Götz Brückner (petersenpartners Rechtsanwälte) zeigte in seinem Vortrag zu effizienten Betriebsplanverfahren, wie Prozesse bereits innerhalb des bestehenden Rechtsrahmens optimiert werden können: durch durchdachte Strukturierung, abgestimmte Kommunikation, Online-Konsultationen und frühzeitiges Einbinden kritischer Fachbehörden.

Clemens Köppen (MIRO) ergänzte einen europarechtlichen Blick auf die EU-Bodenüberwachungsrichtlinie. Deutschland hatte sich gegen die Richtlinie positioniert, da sie die Vielfalt der

Gegebenheiten nicht realistisch abbildete. Köppen rät, den Prozess aktiv zu begleiten und plädiert dafür, bei der nationalen Umsetzungen größere Änderungen des BBodSchG zu vermeiden und die Spielräume der Richtlinie zugunsten der Rohstoffgewinnung zu nutzen.

Dominic Rädels (RH Media GmbH) zeigte auf, dass hinter einem Fachkräfteproblem häufig ein Sichtbarkeitsproblem steckt – und Transparenz ein entscheidender Faktor bei der Gewinnung von Fachkräften sein kann.

Staatssekretär Sven Haller (Ministerium für Infrastruktur und Digitales) ordnete den aktuellen Stand zur Rohstoffsicherung im Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt ein. Der neue LEP soll Ende Juli 2026 in Kraft treten. Neu ist u. a. die Aufnahme landesweit bedeutsamer Kiessandlagerstätten. Bestehendes soll Vorrang haben, da hier die Akzeptanz größer sei. Auch Rekultivierung und Nachnutzung sollen langfristig mitgedacht werden.

Oliver Fox (UVMB) zeigte am Beispiel „Dynamischer Habitate“, wie sich Artenschutz und Rohstoffgewinnung verbinden lassen. Tagebaue böten vielfältige Lebensräume. Mit guter Planung seien Maßnahmen wie Ersatzflächen für Feldlerchen oder wandernde Artenschutzflächen möglich, ohne die Gewinnung zu gefährden.

Den Abschluss bildete Silvia Tolkmitt (Redeker Sellner Dahs) mit einem Blick auf die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Ihr Appell: Beteiligungsmöglichkeiten frühzeitig nutzen. Bis zum 25. Juni 2026 können Akteure der Rohstoffbranche ihre Anliegen zum ersten Entwurf des Nationalen Wiederherstellungsplans unter beteiligung.bundesumweltministerium.de einbringen. Sie empfiehlt, Artenschutz und Rohstoffgewinnung nicht als Gegensatz zu sehen und sich aktiv als Kooperationspartner anzubieten. Ihr Fazit: „Keine Angst, keine Polemik.“

Das Rohstoffkolloquium machte deutlich: Die Herausforderungen wachsen – aber ebenso die Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Entscheidend wird sein, frühzeitig zu planen, transparent zu kommunizieren und sich als Branche aktiv in politische und gesellschaftliche Prozesse einzubringen.





AK Technik und Juniorenkreis

■ Lausitz

Am 19. Juni 2025 startete der Arbeitskreis mit einer Werksbesichtigung bei der Hentschke Bau GmbH in Bautzen, einem Traditionsunternehmen mit rund 700 Mitarbeitern. Die Teilnehmer erhielten Einblicke in die Umsetzung moderner Bauprojekte mit Betonfertigteilen, aktuelle Forschungsergebnisse und die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschulen.

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer das historische Basaltwerk Baruth und den dazu gehörigen Steinbruch. Die Führung durch das noch heute voll funktionstüchtige technische Denkmal gab einen Einblick in über 100 Jahre sächsische Industriegeschichte.

Die Sitzung des Arbeitskreises wurde anschließend im Hotel „Waldblick“ in Pulsnitz fortgesetzt. Diskutiert wurden aktuelle Themen wie Rohstoffsicherung, neue Bauprodukte-VO, TL/ZTV Asphalt und RC-Gesteinskörnungen für Beton.

Am Folgetag stand der Kiessandtagebau Laußnitz der Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG auf dem Exkursionsprogramm. Die Teilnehmer erhielten Einblicke in den Abbau, die Aufbereitung und den Einsatz moderner Fördertechnik. Ein besonderer Fokus lag auf dem umweltverträglichen Abbau, der Rekultivierung und den Kompensationsmaßnahmen, die die Kies- und Sandgewinnung für weitere fünfzig Jahre sichern.

Abschließend wurde die EUROQUARZ GmbH besucht. Das Unternehmen produziert eine breite Palette an Quarzsandprodukten und Trockenmörtel für Bau, Industrie, Wasseraufbereitung und Gartenbau. Die Exkursion vermittelte einen breiten Einblick in die Wertschöpfungspotentiale von heimischen Rohstoffen sowie die praktische Umsetzung von Maßnahmen des Umweltschutzes bei der Rohstoffgewinnung.

■ Gera

Der Arbeitskreis traf sich zur Herbstsitzung bei der Adelheid Meißner GmbH und der TOES GmbH an der Landesgrenze zwischen Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die Besichtigung des neu aufgeschlossenen Tontagebaus zeigte Maßnahmen zur Rohstoffgewinnung und Rekultivierung: Auf rund 6 ha entsteht ein Biotopverbund, gleichzeitig wurde eine moderne Schießsportanlage eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der 1. AK-Schützenkönig gekürt.

Am Abend stand ein Besuch der historischen „Höhler“ in Gera sowie ein geselliger Ausklang im Köstritzer Brauhaus auf dem Programm.

Der zweite Veranstaltungstag umfasste Exkursionen zur Firma KAESER Kompressoren SE, einem weltweit führenden Hersteller von Druckluftsystemen, mit Einblicken in effiziente und nachhaltige Fertigungsprozesse und Produkte, sowie zur WISMUT GmbH, die Grubenwässer aus ehemaligen Uranbergwerken aufbereitet und Rückstände sicher deponiert.

Die Veranstaltung kombinierte Fachinformation, Praxisbesichtigungen sowie Erfahrungsaustausch und bot den Teilnehmern erneut wertvolle Einblicke in Technik, Rohstoffmanagement und nachhaltige Produktionsprozesse.

■ Förderpreis der Stiftung Steine-Erden-Bergbau und Umwelt

Die Stiftung Steine-Erden-Bergbau und Umwelt vergab erneut den Förderpreis für herausragende Leistungen in der Steine- und Erden-Branche und im Umweltschutz. Die Preisverleihung fand am 16. September 2025 im Rahmen der Fachtagung „Zukunft Tagebau“ an der TU Bergakademie Freiberg statt.

Preisträgerin Nina Hümmer (Uni Augsburg) überzeugte mit ihrer Bachelorarbeit zur Nutzung alkalisch aktivierter Bindemittel aus Gießereistäuben, die CO₂-Emissionen in der Zementherstellung reduzieren und damit Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung verbinden. Unser Mitgliedsunternehmen, die DBF Baustoff GmbH, wurde für ihr Projekt „Amphibienschutz durch einen Gewässerverbund im Kieswerk Benndorf“ ausgezeichnet, welches Naturschutz und industrielle Nutzung erfolgreich kombiniert. Betriebsleiter Ronny Eger nahm den Preis entgegen.

Anabela Brandao (Holcim Deutschland GmbH) überreichte die Urkunden und würdigte die Beiträge der Preisträger. Der Förderpreis wird alle zwei Jahre vergeben, um wissenschaftliche Arbeiten und innovative Projekte für eine nachhaltige Rohstoffversorgung zu fördern.





Aus- und Weiterbildung

Starker Partner für Fachkräfteausbildung

Am 22. September 2025 feierte die ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) ihr 35-jähriges Bestehen. Über 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Bildung folgten der Einladung nach Erfurt. Geschäftsführer Frank Belkner begrüßte unter anderem Ministerpräsident Prof. Dr. Mario Voigt und Oberbürgermeister Andreas Horn. Voigt betonte die Bedeutung von Bildung und weniger Bürokratie für einen starken Industriestandort Thüringen. Horn würdigte das ebz als festen Bestandteil der regionalen Bildungslandschaft und hob insbesondere die internationale Fachkräftegewinnung hervor.

Belkner blickte auf erfolgreiche, aber auch herausfordernde Jahre zurück. Entscheidend sei es gewesen, mutig zu bleiben und die Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Das ebz bietet heute ein breites Spektrum von Berufsorientierung über Ausbildung in mehr als 80 Berufen bis hin zu Weiterqualifizierung und Personaldienstleistungen an. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf internationalen Projekten.

Auch der UVMB würdigte die langjährige Zusammenarbeit. Bereits seit 1994 besteht eine Kooperation in der überbetrieblichen Ausbildung für die Steine- und Erden-Industrie.

Ausbildungsstandorte

Der UVMB setzt sich für die Belange der Berufsausbildung zum Betonfertigteilbauer und zu den Verfahrensmechanikern der Steine- und Erden-Industrie sowie Baustoffprüfer ein. Aufgrund der Mindestschülerzahl ist eine Zentralisierung notwendig. Der Verband plädiert für eine länderübergreifende Ausbildung am Standort Erfurt für alle Bundesländer im Verbandsgebiet.

Berufliches Schulzentrum Eilenburg

Unter dem Leitbild „Wissen macht’s – Lernen für die Zukunft“

werden am Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Eilenburg – Rote Jahne in der Dübener Heide im Bereich der Steine- und Erden-Berufe Betonfertigteilbauer und Verfahrensmechaniker für folgende Tätigkeitsfelder ausgebildet:

- Herstellung hydraulischer Bindemittel
- Herstellung von Beton- und Stahlbetonfertigteilen
- Herstellung von Kalksandstein und Porenbeton
- Herstellung von Transportbeton
- Herstellung von Asphaltmischgut

Die Ausbildung wird dreigeteilt durchgeführt: Die Auszubildenden erhalten ihre theoretischen Kenntnisse durch das BSZ, fachpraktisch werden sie in ihrem Ausbildungsbetrieb sowie in einem überbetrieblichen Ausbildungszentrum geschult. Die Ausbildung am BSZ erfolgt in modernen Fachkabinetten und Werkstätten in den Fächern Technologie, Technische Mathematik, Arbeitsplanung, Informations-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie in den fachspezifischen Ausbildungsfeldern der Baustoff-, Werkstein-, Beton- und Asphalttechnik. Insgesamt befinden sich 61 Teilnehmer in der Ausbildung.

Ausbildungsjahr	1.	2.	3.
Verfahrensmechaniker	6	3	8
Asphalttechnik	1	1	-
Baustoffe	-	-	3
Porenbeton	1	-	3
Transportbeton	1	-	1
Vorgefertigte Betonerzeugnisse	3	2	1
Betonfertigteilbauer	18	11	8
Werksteinhersteller	1	3	3



■ ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) und Berufsschule Walter Gropius

Seit 35 Jahren wird in Erfurt in den Berufen der Aufbereitungs- und Verfahrensmechaniker ausgebildet und geprüft. Dabei gibt es zwei starke Partner der Firmen: Zum einen die Berufsschule SBBS 7 „Walter Gropius“ für die berufstheoretische Ausbildung und zum anderen die ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) für die ergänzende überbetriebliche Ausbildung im berufspraktischen Bereich.

Im aktuellen Ausbildungsjahr 2025/26 befinden sich insgesamt 104 Auszubildende in der Ausbildung zum Aufbereitungs- oder Verfahrensmechaniker, 102 davon nehmen an Lehrgängen oder der Prüfungsvorbereitung im ebz teil.

Im vergangenen Jahr waren 100 Auszubildende auf drei Ausbildungsjahre verteilt. Damit ist die Ausbildungsquote nach sieben Jahren erstmals wieder gestiegen. 32% der Auszubildenden werden bereits im ersten Ausbildungsjahr gekündigt, insgesamt ist die Abbruchquote vor Ausbildungsab-

schluss zu hoch. Wesentliche Gründe dafür sind verhaltensbedingte Kündigungen sowie die große Entfernung und die lange Zeit, die die Auszubildenden zwischen ihren Heimatorten und der Ausbildungsstätte sowie der Berufsschule in Erfurt aufbringen müssen.

Am 27. Juni 2025 erhielten 20 Auszubildende der Baustoffindustrie feierlich ihre Abschlusszeugnisse. Die Übergabe fand in der Aula der ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) statt. Als jahrelanger Partner der Ausbildung in den Berufen der Steine- und Erden-Industrie übernahm der UVMB auch in diesem Jahr die Ausgestaltung der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse. Dr.-Ing. Stefan Seyffert zeichnete die besten Jungfacharbeiter für ihre guten Leistungen aus. Der Einladung zur Zeugnisübergabe waren auch Geschäftsführer und Standortverantwortliche von Mitgliedern des UVMB gefolgt, die ihre frischgebackenen Facharbeiter in Empfang nahmen und zum Abschluss der Ausbildung gratulierten.

	1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr		Gesamt	
	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung
Verfahrensmechaniker	27	25	17	17	14	14	58	56
Asphalttechnik	9	9	6	6	3	3		18
Baustoffe	4	2	3	3	3	3		8
Transportbeton	13	13	7	7	8	8		28
Vorgefertigte Betonerzeugnisse	1	1	1	1	0	0		2
Aufbereitungsmechaniker	15	15	20	20	11	11	46	46
Naturstein	12	12	13	13	7	7		32
Sand und Kies	3	3	7	7	4	4		14



Recycling

Novellierung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV)

Die Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV), wie auch schon deren Erarbeitung, sind geprägt vom Spannungsfeld Kreislaufwirtschaft – Bodenschutz – Wasserschutz. Der vom Umweltbundesamt herausgegebene Zwischenbericht „Wissenschaftliches Monitoring zur Evaluierung und Weiterentwicklung der Regelungen der Ersatzbaustoffverordnung“ unterscheidet zwei Handlungsstränge.

Der erste Strang enthält kurzfristig umsetzbare Lösungsansätze („low-hanging fruits“) zur Beseitigung von Hemmnissen mit hohem Handlungsdruck und breitem Konsens in der EBV-Evaluierung. Dazu gehören unter anderem:

- Säulenkurztest als einheitliches Analyseverfahren für WPK und Fremdüberwachung
- Klarstellungen zur zulässigen Bodenart und der Mächtigkeit der Grundwasserdeckschicht
- Zulassung des Einsatzes von MEB auf kiesigem Untergrund
- Klarstellung der Anforderungen an den Eignungsnachweis beim Baustellenwechsel
- Vereinfachung bei der Dokumentation durch Einführung eines Sammellieferscheins und einer Kleinmengenregelung.

Der zweite Handlungsstrang betrifft Schnittstellenprobleme zu anderen Vorschriften und rechtlichen Grundlagen. Es ist davon auszugehen, dass diese Problemlagen nicht im Rahmen einer schnellen Novelle zu klären sind. Hierzu gehören:

- Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV): Derzeit ist die Terminologie in der AwSV noch nicht mit der EBV abgestimmt und basiert auf der LAGA M20.
- LABO-Vollzugshilfe (§§ 6 bis 8 BBodschV): Bautechnische Erfordernisse werden oft falsch eingeschätzt, wobei nur bodenähnliche Anwendungen berücksichtigt werden. Die schematischen Einbausketze bilden komplexe Einzelfälle unzureichend ab.

- Kommunale Wasserschutzgebietsverordnungen: Die Regelungen der EBV stehen aufgrund nicht abgestimmter Begrifflichkeiten regelmäßig im Widerspruch zu älteren kommunalen Wasserschutzgebietsverordnungen. Eine Aktualisierung aller kommunalen Regelungen betrifft vermutlich mehrere tausend Einzelverordnungen.
- Die EBV und die DepV sind Bestandteile der MantelV. Für den praktischen Vollzug der Verordnung sind weitere chemisch-analytische Abstimmungen zum Analyseverfahren und Parameterumfang sinnvoll, die in entsprechenden Fachgremien diskutiert und umgesetzt werden müssen.
- Abfallende-Verordnung: Der Bund konnte bislang keine entsprechende Verordnung erlassen. Güteüberwachte, nach EBV hergestellte mineralische Ersatzbaustoffe verlieren nicht ihre Abfalleigenschaft. Dies führt zu Vorurteilen bei Auftraggebern und Verwendern und schränkt das Marktpotenzial ein.

Landtagsbeschluss Thüringen

Der Thüringer Landtag hat sich in seiner 28. Sitzung am 30. Oktober 2025 mit Fragestellungen rund um das Thema Mantelverordnung beschäftigt und entsprechende Beschlüsse gefasst, die der UVMB grundsätzlich begrüßt.

Mit dem Beschluss (Landtagsdrucksache 8/2288) wird die Thüringer Landesregierung aufgefordert, die Übergangsregelungen der BBodSchV zu nutzen und eine Länderöffnungsklausel nach bayerischem Vorbild zu prüfen. Zudem soll die Recyclingrate durch erhöhten Einsatz von Ersatzbaustoffen bei öffentlichen Bauvorhaben gesteigert werden. Weiterhin sind die Auswirkungen der Einführung der Mantelverordnung für den Freistaat Thüringen zu prüfen. Das Land soll im Rahmen der Bund-Länder-Zusammenarbeit darauf hinwirken, dass bundeseinheitliche Vollzugshilfen und fachliche Auslegungshinweise zur

EBV zeitnah aktualisiert und mit den Ländern abgestimmt werden, um den Vollzug zu vereinheitlichen und den Interpretationsspielraum zu verringern.

/// Ende Abfalleigenschaft für MEB

Nachdem der Bund Ende 2023 einen ersten Entwurf einer Abfallende-Verordnung vorgelegt hat, zeigt sich erneut, dass innerhalb des föderalen Systems in Deutschland keine schnelle Regelung zu erwarten ist. Rheinland-Pfalz (April 2025) und Hessen (August 2025) haben bereits eigene Abfallende-Regelungen eingeführt, die von der Wirtschaft positiv bewertet werden. Der UVMB hat im Berichtszeitraum im Verbandsgebiet Aktivitäten entfaltet, darunter Beratungen in Thüringen am 23. September 2025 mit dem Minister für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten Tilo Kummer und dem stellvertretenden Referatsleiter Gernot Dreuth (Referat 27: Kreislauf- und Abfallwirtschaft) sowie in Sachsen am 8. Dezember 2025 mit Abteilungsleiter Dr. Dirk Orlamünder (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, Abteilung 5: Energie, Klimaschutz und Bergbau) und Referatsleiter Dr. Erik Nowak (Referat 56: Kreislaufwirtschaft).

Im Moment sind die Überlegungen zum Abfallende im Freistaat Sachsen weit fortgeschritten. Hier scheint eine Abfallende-Regelung ähnlich den oben genannten Bundesländern in naher Zukunft möglich.

In Thüringen hat mit dem Landtagsbeschluss vom 30. Oktober 2025 das Thema mineralische Abfälle einen besonderen Stellenwert erhalten. Der UVMB versucht diesen Prozess zu begleiten. Im Moment ist nicht mit einer schnellen Entscheidung zu rechnen. Schwerpunkte der verbandlichen Arbeit sind die Vermittlung von Grundlagen zu Produkteigenschaften, -standards und -normen von mineralischen Ersatzbaustoffen gegenüber der Abfall- und Kreislaufwirtschaft.

/// Recycelte Gesteinskörnung für Beton

Mit der neuen DIN 1045:2023-08 haben sich die Rahmenbedingungen für den Einsatz recycelter Gesteinskörnungen deutlich verbessert. Einige UVMB-Mitglieder konnten bereits Einzelprojekte realisieren. Die Zusammenarbeit mit den Transportbetonherstellern läuft gut. Recycelte Gesteinskörnungen sind am Markt anerkannt, die Nachfrage ist hoch. Sie kann jedoch aufgrund fehlender kontinuierlicher Lieferungen aus den Recyclinganlagen nicht vollständig gedeckt werden, sodass die Anforderungen der Hersteller an die Liefersicherheit derzeit kaum erfüllt werden. Zudem erschweren begrenzte Silokapazitäten in vielen Transportbetonanlagen die Lagerung weiterer Gesteinskörnungen.

/// Neuer Arbeitskreis Recycling

Der neue UVMB-Arbeitskreis Recycling traf sich am 10. Oktober 2025 in Leipzig und am 23. März 2026 bei der AMAND Umwelttechnik Rochlitz GmbH & Co. KG. Die Teilnehmer diskutierten die wirtschaftliche Lage der Recyclingwirtschaft und aktuelle Rahmenbedingungen, insbesondere die Umsetzung der EBV, Hemmnisse im Vollzug der Kreislaufwirtschaft sowie Entwicklungen in der Bundesvereinigung für Recycling-Baustoffe (BRB). Alexander Slickers (Slickers GmbH), Vorstandsmitglied und UVMB-Vertreter im BRB-Vorstand, berichtete über seine Teilnahme an den beiden Planspielterminen zur EBV.

Ziel des Arbeitskreises ist, das Image von Recycling-Baustoffen zu stärken, Einsatzhürden abzubauen, nicht gerechtfertigte Ausschlüsse von Recycling-Baustoffen in Ausschreibungsverfahren zu reduzieren und Best-Practice-Beispiele öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. So berichtete der mdr-Sachspiegel in den vergangenen Jahren zweimal über Bauprojekte mit recycelten Gesteinskörnungen im Beton unter Beteiligung von Verbandsmitgliedern.

Da eine bundesweite Regelung zum Abfallende kurzfristig nicht zu erwarten ist, sollen Aktivitäten in den Bundesländern verstärkt werden. Die Mitglieder des UVMB vertreten die Position, dass mineralische Ersatzbaustoffe (MEB), die nach EBV hergestellt werden, grundsätzlich die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 KrWG zum Ende der Abfalleigenschaft erfüllen. Best-Practice-Regelungen aus Rheinland-Pfalz und Hessen können dabei als Vorbild dienen.

/// Landesabfallwirtschaftsplan Thüringen

Im Februar 2026 legte das Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz den Landesabfallwirtschaftsplan 2026 vor, der u. a. mineralische Abfälle, Mengen, Verwertungs- und Beseitigungsmöglichkeiten sowie regionale Entsorgungskonzepte bewertet. Für Unternehmen, die eine Zulassung nach der Deponieverordnung beantragen, ist der Plan entscheidend, da die Planrechtfertigung Voraussetzung für neue Deponien ist. Vorhaben müssen ein objektives Bedürfnis an Deponiekapazitäten belegen. Dies ist durch eine Bedarfsprognose zu untermauern, die sich an den aktuellen Verhältnissen und regionalen Entsorgungskonzepten orientiert. Die Planung darf dabei keinen verbindlichen Festlegungen eines geltenden Abfallwirtschaftsplans entgegenstehen.

Nach unseren Auffassungen enthält der Entwurf erhebliche Defizite. Nicht nachvollziehbar ist der Verzicht auf Deponien der Klasse 0 im Abfallwirtschaftsplan. Sie sichern Kapazitäten für leicht belastete Abfälle, deren Entsorgung in Thüringen ohnehin schwierig und teuer ist. Die ausschließliche Fokussierung auf die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) beschränkt den Wettbewerb, treibt Preise und Baukosten nach oben und begünstigt Spekulationen sowie illegale Beseitigung, besonders bei Klein- und Kleinstzeugern.



Öffentlichkeitsarbeit

Präsenz zeigen – Wissen teilen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Instrument, um das Bewusstsein für die Bedeutung heimischer Rohstoffe und mineralischer Baustoffe in der Gesellschaft zu stärken. Wir informieren über vielfältige Kanäle und Formate unsere Mitglieder regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen, Projekten, Positionen und Veranstaltungen der Branche:

- UVMB-Mitgliederinformation: 10 Ausgaben jährlich
- „Statistik Spezial“: 4 Ausgaben pro Jahr
- Soziale Medien: Beiträge auf LinkedIn, Instagram, Facebook
- Rundschreiben & Fachmedien: Beiträge in Fachzeitschriften, Lokalpresse, Redaktionsbeteiligung „punktum.betonbauteile“
- Veranstaltungen & Tage der offenen Tür: Beteiligung und Ausrichtung eigener Fachveranstaltungen
- Websites: www.uvmb.de und www.se-servicegesellschaft.de
- Infomedien: Videos, Poster, Flyer sowie Spiel- und Lernmaterialien

Wir legen besonderen Wert auf zielgruppengerechte Inhalte – vom Fachpublikum bis zur interessierten Öffentlichkeit – und ergänzen die Interaktionsmöglichkeiten am Messestand um Wissensspiele und Anschauungsobjekte.

Offene Türen und Tore

Tage der offenen Tür ermöglichen es Bürgern, die Arbeit unserer Mitgliedsunternehmen vor Ort kennenzulernen und sich ein eigenes Meinungsbild zu erschließen. Führungen, Vorträge und Mitmachaktionen stoßen auf großes Interesse – insbesondere bei Schulklassen, Familien und interessierten Laien. So fördern

wir gemeinsam den Dialog und vermitteln ein realistisches Bild unserer Branche.

Im Berichtszeitraum konnten wir erneut an bewährten sowie neuen Veranstaltungen teilnehmen. Nachfolgend sind einige Höhepunkte aus dem Jahr 2025 aufgeführt:

- 23. April – Partnerbörse der BFU Betonförderunion, Schkopau
- 15. Juni – Fest der edlen Steine, Trebsen
- 23. August – Drüber & Drunter Tag, Kamsdorf
- 6. September – 50 Jahre Zementwerk Deuna, Deuna (5.000 Besucher)
- 12. Oktober – Truck Trail Meisterschaft, Gera und Erfurt

Drüber & Drunter Tag

Am 23. August 2025 lockte der „Drüber & Drunter“-Tag der Gemeinde Unterwellenborn zahlreiche Besucher zu einem abwechslungsreichen Familienerlebnis. In diesem Jahr war der Tag mit gleich zwei Jubiläen verbunden: der 900-Jahr-Feier der Gemeinde Könitz und dem 35-jährigen Bestehen des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale. Zahlreiche Akteure öffneten dazu ihre Türen und Tore – vom Bergbau- und Heimatmuseum Könitz über das Besucherbergwerk „Vereinigte Reviere Kamsdorf“ bis hin zu Veranstaltungen des Naturparks und des Geoparks Schieferland.

Traditionell beteiligte sich auch die Remex Kamsdorf GmbH am Gemeindefest und öffnete ihren Großtagebau für neugierige Besucher. Erneut wurden Führungen durch den Steinbruch im Busshuttle angeboten. Besonders beliebt waren die erstmaligen Rundfahrten mit großen Muldenkippern oder mit Off-Road-Fahrzeugen, die den Tagebau aus ungewohnter Perspektive erlebbar machten. Wer den Nervenkitzel suchte, konnte sich vom Abwurfurm abseilen oder sein Können im Bogenschießen unter Be-

weis stellen. Auch die Rettungshundestaffel, die regelmäßig im Steinbruch übt, präsentierte ihr Können in Vorführungen. Für die kleinen Besucher gab es zudem eine Schatzsuche auf dem Gelände.

Der UVMB beteiligte sich diesmal mit tatkräftiger Unterstützung des Geoparks Sachsens Mitte. Dieser bot das beliebte Steinschleifen an und informierte über die Nutzung kritischer Rohstoffe sowie über den Geopark selbst. Am Stand des UVMB konnten die Besucher in einem neu entwickelten Quiz ihr Wissen über die Verwendung mineralischer Rohstoffe testen. Neben Geologie und Rohstoffen spielte auch der Artenschutz im Tagebau wieder eine wichtige Rolle.

Mit der Unterstützung zahlreicher Akteure verwandelte die Remex Kamsdorf GmbH den Tag der offenen Tür erneut in ein gelungenes Fest, das zahlreiche Besucher anzog und Einblicke in Natur, Geologie, Geschichte und Industrie der Region bot.

■ 50 Jahre Zementwerk Deuna,

Ein halbes Jahrhundert Zementwerk Deuna – ein Anlass zum Feiern! Das Jubiläumsfest war nicht nur ein Rückblick auf 50 erfolgreiche Jahre, sondern auch ein eindrucksvolles Zeichen für die enge regionale Verbundenheit. Rund 5.000 Gäste aus Thüringen und weit darüber hinaus nutzten die Gelegenheit, beim großen Jubiläumsfest einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Auch Gäste wie Mario Suckert (Staatssekretär des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum) und David Gregosz (Mitglied des Deutschen Bundestages und Vertreter des Wahlkreises Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuser) ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Auf dem weitläufigen Werksgelände erwartete die Besucher ein abwechslungsreiches Programm: Einblicke in die hochmoderne Zementproduktion, eindrucksvolle Großfahrzeuge, spannende Stationen zur Werksgeschichte und ein buntes Rahmenprogramm für Groß und Klein. Von musikalischer Unterhaltung über kreative Kindermitmachaktionen bis hin zum Fotowettbewerb „Faszination Zementwerk“ war für jeden etwas dabei.

Großen Zuspruch fand auch der gemeinsame Infostand vom UVMB und der Beratungsstelle Amphibienschutz in Thüringen: Dort erhielten die Besucher spannende Einblicke über die verschiedenen Amphibien- und Reptilienarten und deren Lebensräume sowie in die am Standort umgesetzten Artenschutzmaßnahmen. Ein kleines Quiz lud dazu ein, spielerisch das Wissen über unsere heimischen, mineralischen Rohstoffe zu testen. Besonders die vielfältigen – oft im Alltag verborgenen – Einsatzmöglichkeiten dieser Rohstoffe sorgte bei vielen Gästen für echte „Aha-Momente“.

■ Gestein des Jahres 2026 – Rhyolith

Das „Gestein des Jahres“ wurde auch 2026 wieder durch ein Fachkuratorium unter der Leitung des Berufsverbands Deutscher Geowissenschaftler (BDG) gewählt. In diesem Jahr fiel die Wahl auf Rhyolith. Seit 2007 verfolgt die Initiative das Ziel, geo-



wissenschaftliches Wissen einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen – mit Blick auf geologische Prozesse, Funktionen im Naturraum sowie die Bedeutung als Rohstoff und deren Nutzungsmöglichkeiten.

Rhyolith ist ein vulkanisches Ergussgestein, das aus besonders kieselsäurereichem Magma entsteht und von der chemischen Zusammensetzung her dem Tiefengestein Granit gleicht. Bekannt ist auch der veraltete Name Quarzporphyr. Kühlt diese Lava schnell ab, bildet sich schwarzes vulkanisches Glas – Obsidian.

Die Broschüre „Rhyolith – Gestein des Jahres 2026“ wird auch 2026 von uns erstellt, anschließend bundesweit verteilt und online zur Verfügung stehen.

■ Geoparks

Der UVMB unterstützt die Geoparks in seinem Verbandsgebiet und ermutigt auch seine Mitgliedsunternehmen, sich zu engagieren. So wird den Menschen in der Region ein informativer und unterhaltsamer Zugang zu Themen wie mineralische Rohstoffe und Industriekultur geboten. Seit 2022 ziehen die vier Geoparks Sachsens an einem Strang und arbeiten an einer Kooperationsstrategie, die auch der UVMB unterstützt.

Seit 2012 fördert der UVMB den Geopark „Porphyrland. Steinreich in Sachsen“. Die Aktivitäten des UNESCO Global Geoparks „Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen“ werden seit 2013 vom Verband und seinen Mitgliedsunternehmen unterstützt. Zudem ist der UVMB seit 2014 Mitglied im Förderverein des UNESCO Global Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ an der deutsch-polnischen Grenze und begleitet seit 2020 den „Geopark Schieferland in Thüringen“. Im Jahr 2022 kam der Geopark „Sachsens Mitte“ hinzu. Seit dem Jahr 2025 ist der UVMB Mitglied im Geopark Eiszeitland am Oderrand.

Stephanie Wittwer vertritt die Interessen des UVMB in den Geopark-Fördervereinen, während Bert Vulpius im fachlichen Beirat des Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ tätig ist.

Tarifpolitik, Sozial- und Arbeitsrecht

Arbeitsrechtliche Beratung

UVMB Referent für Recht, Syndikus-/Rechtsanwalt, Frank Brezing unterstützt die Mitgliedsunternehmen durch qualifizierte Beratung und Vertretung im Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht.

Mitglieder können jederzeit kostenfrei verbandlichen Rechtsschutz vor den Sozial- und Arbeitsgerichten bis zur 1. Instanz in Anspruch nehmen. Dies ist eine der Kernaufgaben des UVMB. Neben individuellen Rechtsberatungen, Firmenseminaren und Mitarbeiterschulungen zu ausgewählten arbeits- und sozialrechtlichen Themen, stellt der Verband Arbeitshilfen in Form von Merkblättern, Checklisten und Vorlagen zur Verfügung. Der UVMB und seine Gremien beteiligen sich in Abstimmung mit den regionalen Landesvereinigungen der Arbeitgeber in den neuen Bundesländern unmittelbar an der Landesgesetzgebung. Ehren- und hauptamtliche Vertreter des UVMB engagieren sich in den Gremien der Bundesfachverbände, des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) sowie des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA).

Schulungen und Vorträge

Zu folgenden rechtlichen Themen wurden im Berichtszeitraum Vorträge und Schulungen angeboten:

- 10. September 2025 – Seminar Arbeitsrecht kompakt
- 18. September 2025 – Firmenseminar Verantwortlichkeiten und Pflichten eines Betriebsleiters
- 18. November 2025 – Informationsveranstaltung „Erhöhte Gefahrtarife für Natursteinunternehmen: Rechte und Gegenwehr“
- 28. Januar 2026 – Seminar Personenbedingte Kündigung

Arbeitsrecht

Im Berichtszeitraum wurden 4 arbeitsgerichtliche Verfahren und 55 arbeitsrechtliche Beratungsfälle bearbeitet. Zudem erfolgten telefonische Rechtsberatungen zum Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.

Gegenstand der anwaltlichen Vertretung vor den Arbeitsgerichten waren ausschließlich Kündi-

gungssachverhalte. Rechtlich beraten wurde zu Aufhebungsvereinbarungen, Feiertags- und tariflichen Lohnzuschlägen, der Anordnung und Abgeltung von Urlaub, Fragen zur Dienstwagenutzung und weitere Einzelthemen.

Sozialversicherungsrecht

Gefahrentariferhöhungen im Natursteinbereich

Ein Schwerpunkt der rechtlichen Beratung und Vertretung waren die seit Mitte des Jahres 2025 ergangenen Änderungsbescheide der Gefahrentarife durch die BG RCI für Natursteinunternehmen mit eigener Gewinnung. Hierzu wird auf die Ausführungen auf Seite 31 verwiesen.

Am 18. November 2025 organisierte der Verband eine Informationsveranstaltung mit Rechtsanwalt Jörg Hennig (Amethyst Rechtsanwälte, Berlin). Ziel war es, die Unternehmen bei der rechtlichen Einordnung der neuen Veranlagung und bei der Wahl geeigneter Gegenmaßnahmen zu unterstützen.

19 Mitgliedsunternehmen wurden im Berichtszeitraum rechtlich beraten. Weiter werden vom UVMB derzeit 15 Widerspruchsverfahren gegen geänderte Veranlagungs- und Beitragsbescheide für Mitgliedsunternehmen geführt. Diese Verfahren wurden nach Zugang der Widerspruchsbegründungen mit Hinweis auf die laufenden Verhandlungen auf Vorstandsebene überwiegend ruhend gestellt.

Ein Mitgliedsunternehmen wurde zur weiteren rechtlichen Vertretung an externe Rechtsanwälte verwiesen, um die Auseinandersetzung mit der BG RCI weiterzuführen.

SOKA-BAU-Prüfungen

Im Berichtszeitraum erreichten uns Hinweise, dass die SOKA BAU verstärkt Internetauftritte von Unternehmen auswertet, um Teilnahmeverpflichtungen am Sozialkassenverfahren im Baugewerbe zu prüfen und Beitragspflichten zu begründen. Vor diesem Hintergrund empfahl der UVMB seinen Mitgliedsunternehmen, ihre Internetpräsenzen kurzfristig zu überprüfen und ggf. anzupassen: Der Fokus der Unternehmensinformationen sollte auf die Produktion von Betonfertigteilen gerichtet sein. Baugewerbliche



Tätigkeiten (z. B. Montage) sollten – soweit einschlägig – deutlich erkennbar als Nebenleistung oder mit klarem Hinweis auf Subunternehmer dargestellt werden. Konkrete Formulierungshilfen und ein Mustertext wurden bereitgestellt, um die Mitglieder bei Formulierungen zur Vermeidung von Prüfungsverfahren zu unterstützen.

Ein Mitgliedsunternehmen wurde zur weiteren Bearbeitung an eine spezialisierte Anwaltskanzlei verwiesen.

/// Tarifpolitik

Der UVMB vertritt die Interessen der Mitgliedsunternehmen in zwei Tarifbereichen. Ein Tarifbereich umfasst die Unternehmen, die Sand, Kies, Naturstein, Leichtzuschlagstoffe, Baustoff-Recycling, Mörtel, Transportbeton und Asphaltindustrie (SKMT) im Tarifgebiet Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen herstellen. Der zweite Tarifbereich erstreckt sich auf die Unternehmen der Beton- und Fertigteilindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

■ Bereich Beton- und Fertigteilindustrie Nord-Ost (Mecklenburg-Vorpommern) des VBF Nord und Mitte-Ost (Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt)

Der Entgelttarifvertrag vom 2. Juni 2023 wurde von der IG Bau zum 30. Juni 2025 fristgerecht gekündigt. Im Ergebnis von zwei Verhandlungsrunden wurde am 3. Juli 2025 der aktuelle Entgelttarifvertrag geschlossen. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten vom 1. Juli 2025 bis zum 30. Juni 2027. Danach erhöhten sich die Entgelte ab dem 1. August 2025 um brutto 75 EUR, d.h. um 0,44 EUR pro Stunde und ab 1. Mai 2026 um brutto 115 EUR, d.h. 0,68 EUR pro Stunde. Das tägliche zusätzliche Urlaubsgeld wurde ab 1. Januar 2026 um brutto 5 EUR erhöht.

Die Tabellenerhöhungen von unter 2,5% bis April 2026 und von 3,55% ab Mai 2026 stellen einen tragfähigen und im bundesweiten Vergleich guten Kompromiss dar.

■ Bereich der Beton- und Fertigteilindustrie und dem Betonsteinhandwerk (Betonsteingewerbe) Nordostdeutschlands

Der Rahmentarifvertrag ist seit 1. April 2024 in Kraft. Im März 2026 haben die Verhandlungen für einen neuen Entgelttarifvertrag begonnen, bei dem die bisherigen Lohn- und Gehaltsgruppen in Entgeltklassen zusammengeführt werden sollen. Dies dient der Vereinfachung und Modernisierung der Entgeltstruktur. Verbunden damit ist auch eine Erhöhung der Transparenz der Entgeltstrukturen gemäß Entgelttransparenzgesetz (EntgelttransparenzG) sowie der Gesetzesverschärfungen im Zuge der Umsetzung der europäischen Entgelttransparenzrichtlinie Mitte 2026.

Die Tarifparteien hoffen, die Verhandlungen Ende des 2. Quartals 2026 abzuschließen.

■ Bereich Sand, Kies, Naturstein, Leichtzuschlagstoffe und Baustoff-Recycling, Mörtel, Transportbeton und Asphaltindustrie (SKMT) im Tarifgebiet Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Der geltende Entgelttarifvertrag vom 9. Oktober 2024 kann erstmals zum 30. Juni 2027 gekündigt werden.

Ab 1. Oktober 2025 erhöhten sich die Löhne um 3,5% und ab 1. Juli 2026 um weitere 3,2%. Ab 1. Januar 2026 wurde die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich auf 39,5 Stunden/Woche reduziert.

Im Juli 2026 beginnen die Verhandlungen für einen neuen Entgelttarifvertrag, bei dem die bestehenden Lohn- und Gehaltsgruppen in neue Entgeltklassen zusammengeführt werden sollen.

/// Compliance – Rechtssicherheit im Unternehmen/ Datenschutz

Rechtssicherheit im Unternehmen (Compliance) bedeutet, Strukturen und Prozesse so zu gestalten, dass Risiken aus Regelverletzungen und unredlichem Verhalten frühzeitig erkannt und wirksam reduziert werden können. Regelverstöße sollen durch präventive aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen (Prozessmanagement), gezielte Schulungen und Beratung sowie durch klare Aufsichts- und Kontrollmechanismen vermieden werden. Das Compliance-Management-System (CMS) eines Unternehmens umfasst die Gesamtheit dieser Maßnahmen und ihre koordinierte Weiterentwicklung mit dem Ziel einer kontinuierlichen Wirksamkeitsverbesserung.

Verstöße gegen bußgeld- oder strafbewehrte Vorschriften können für Geschäftsführer kritisch werden, wenn kein tragfähiges CMS besteht. Die Vielzahl relevanter Regelwerke – etwa im Arbeitsschutz, in der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), im Kartellrecht, bei Bestechung und Bestechlichkeit, in der Arbeitssicherheit und im Umweltschutz – stellt Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen. Der UVMB unterstützt seine Mitgliedsunternehmen durch gezielte und praxisnahe Beratung. Aufgrund der wachsenden Bedeutung compliance-rechtlicher Fragestellungen und um die Mitglieder künftig noch intensiver begleiten zu können, wird Frank Brezing im laufenden Jahr eine Weiterbildung zum Compliance Officer absolvieren.

Der UVMB hat seine Datenschutzrichtlinie im Berichtszeitraum überarbeitet und an aktuelle Anforderungen angepasst.



Umwelt und Biodiversität

/// Dynamik als Prinzip – ein Beitrag zur Umsetzung der Wiederherstellungsverordnung

Mit der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (Nature Restoration Law) hat die Europäische Union einen verbindlichen Rahmen geschaffen: Bis 2030 sollen auf mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen wirksame Wiederherstellungsmaßnahmen eingeleitet werden. Deutschland wird hierzu einen angemessenen Beitrag – in enger Abstimmung zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Wirtschaft – leisten müssen.

Die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 übersetzt diese Verpflichtung in konkrete Ziele, Handlungsfelder und Indikatoren. Schutz, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung werden dabei ausdrücklich als zusammengehöriger Dreiklang verstanden.

■ Wiederherstellung braucht Prozesse – nicht nur Flächen

Die politische Debatte über Wiederherstellung konzentriert sich häufig auf Schutzgebiete und Renaturierungsprojekte. Doch viele Arten sind auf dynamische Lebensräume angewiesen: offene Rohböden, temporäre Gewässer, Kiesbänke und generell vegetationsarme Standorte.

Diese Strukturen sind aus den ursprünglich unregulierten Flusslandschaften bekannt und durch deren Regulierung stark zurückgegangen. Und hier wird es spannend: Aktive Tagebaue und Steinbrüche der Steine- und Erden-Industrie erzeugen durch die Gewinnungstätigkeit genau diese Habitattypen – regelmäßig, großflächig und in gewissem Umfang auch planbar. Das sagen nicht nur wir als Verband, das beweisen die zahlreichen Arten, die entsprechend ihren Ansprüchen genau hier zu finden sind und wichtige Sekundärlebensräume aus Menschenhand gefunden haben.

Hier liegt ein struktureller Vorteil bei unserer Branche: Während andernorts erhebliche Investitionen notwendig sind, um frühe Sukzessionsstadien wiederherzustellen, entstehen sie im Rahmen der Rohstoffgewinnung kontinuierlich neu. Eine Wiederherstellung kann damit parallel zur Nutzung erfolgen, nicht erst nachgelagert. Somit wird im Rahmen der Gewinnung nicht nur der gesetzlich vorgeschriebene Artenschutz umgesetzt, sondern auch ein Plus an Artenschutz. Mit dem richtigen Konzept ist eine Förderung seltener und bedrohter Arten möglich. Der Wert der Gewinnungsstätten für die Biologische Vielfalt beginnt

damit bereits während des Abbau an Bedeutung und nicht – wie oft angenommen – erst nach der Nutzung!

■ Artenschutz als Bestandteil moderner Rohstoffgewinnung

Im Kontext der zunehmenden gesetzlichen Anforderungen wird deutlich: Unternehmen benötigen planbare, rechtssichere Lösungen im Umgang mit geschützten Arten. Der UVMB begleitet deshalb seit Jahren Artenschutzmaßnahmen systematisch und praxisnah.

Rund 100 Werke werden fachlich betreut und bei Bedarf Amphibiengewässer angelegt, optimiert oder sonstige Maß-



nahmen umgesetzt. Der Schwerpunkt der Amphibienprojekte liegt in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Lebensräume für spezialisierte Offenlandarten werden bewusst in Betriebsabläufe integriert. Monitoring, Dokumentation und behördliche Abstimmung erfolgen strukturiert.

Für Unternehmen bedeutet das:

- frühzeitige Konfliktvermeidung,
- höhere Genehmigungssicherheit,
- belastbare Datengrundlagen,
- konstruktive Behördenkommunikation.

Artenschutz wird damit nicht nur einfach verwaltet, sondern aktiv gestaltet. Dies zeigen auch das Uferschwalbenmonitoring und das Schwarzkopfmöwenprojekt, seit vielen Jahren feste Größen in der Betreuung. Für das Schwarzkopfmöwenprojekt konnte durch eine entsprechende Fachplanung ein weiterer Standort für den in Deutschland seltenen Brutvogel aktiv hergestellt werden.



■ Natur auf Zeit –

politische Realität dynamischer Lebensräume

Das Konzept „Natur auf Zeit“ trägt der ökologischen Realität Rechnung, dass viele Arten auf temporäre Lebensräume angewiesen sind. Die gesetzliche Anerkennung dieses Ansatzes zeigt: Dynamik wurde inzwischen auch politisch erkannt. Im Rahmen des § 54 Abs. 10a des Bundesnaturschutzgesetzes entstand ein Forschungsvorhaben, dem eine Projektarbeitsgruppe beratend zur Seite stand. Hier konnte der UVMB seine Expertise einbringen. Einziger Wehrmutstropfen: Die gesetzlich angestrebte Verordnung zu Natur auf Zeit lässt noch auf sich warten, der Ball liegt immernoch im Feld des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Für die Umsetzung der Wiederherstellungsziele ist genau diese Flexibilität entscheidend. Mit starren Schutzkulissen allein wird man die europäischen Zielvorgaben nicht erfüllen können. Wie wir schon an zahlreichen Praxisbeispielen darlegen konnten, sind unsere dynamischen (Gewinnungs-)Landschaften Teil der Lösung.

■ Verlässlicher Partner bei der Umsetzung europäischer Ziele

Die EU-Wiederherstellungsverordnung verlangt konkrete Maßnahmen und überprüfbare Fortschritte. Die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 arbeitet mit messbaren Indikatoren zur Erfolgskontrolle.

Die Branche kann hier belastbare Beiträge liefern:

- dokumentierte Artenvorkommen,
- Monitoringdaten,
- funktionierende Best-Practice-Modelle,
- überregionale Vernetzungsstrukturen.

Aktive Gewinnungsstätten übernehmen Funktionen im Biotopverbund und stellen Ersatzlebensräume für Arten bereit, die in unserer Kulturlandschaft kaum noch geeignete Bedingungen finden. Auch wenn seitens des Naturschutzes Rohstoffgewinnung oft nur als Eingriff gesehen wird – ohne die Mitwirkung der Rohstoffindustrie wird die praktische Umsetzung der Wiederherstellungsziele deutlich schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich, insbesondere in Offenland- und Pionierlebensräumen.

■ Gemeinsame Verantwortung

Die Biodiversitätsstrategie 2030 setzt ausdrücklich auf die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Akteure. Die Steine- und Erden-Industrie stellt sich dieser Verantwortung. Wir sichern die Rohstoffbasis für Infrastruktur, Wohnungsbau und Energiewende. Gleichzeitig schaffen wir dynamische Lebensräume, die für zahlreiche bedrohte Arten essenziell sind.

Dynamik ist kein Gegensatz zum Naturschutz. Sie ist – im Sinne der europäischen Wiederherstellungspolitik – ein wirksamer Beitrag zur ökologischen Transformation.



Foto: BTB/Maximilian Wozny

Der UVMB in der Verbändefamilie

Europäische Verbände

■ BIBM – Europäischer Betonfertigteilverband

Über den Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BDB) ist der UVMB mit dem europäischen Dachverband BIBM (Federation of the European Precast Concrete Industry) verbunden.

■ EMO – Europäischer Mörtelverband

Der VDPM ist ein starkes Mitglied im europäischen Verband der Mörtelproduzenten EMO (European Mortar Industry Organization), über den der UVMB die Interessen seiner Mitglieder einbringt. Dr.-Ing. Tim Link, Leiter Produktmanagement der CASEA GmbH und seit 2020 Mitglied im Arbeitskreis Technik und Marketing Estrichmörtel des VDPM, ist seit Mai 2025 Portfolio-Manager für das EMO Sounding Board Floor Screeds (Estrich).

■ ERMCO – Europäischer Transportbetonverband

Der BTB ist Mitglied im europäischen Verband der Transportbetonindustrie ERMCO (European Ready Mixed Concrete Organization), über den der UVMB die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einbringt. Thorsten Hahn (Holcim Deutschland GmbH) hat sein Amt als Präsident des ERMCO niedergelegt. Oliver Lindfeld (TBN Transportbeton Nord GmbH & Co. KG) vertritt den BTB weiterhin als „Full Member“ im ERMCO-Vorstand. Bis zu den Neuwahlen im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung am 19. Juni 2026 in Rom übernimmt das ERMCO „President's Committee“ mit Marco Borroni (Italien) und Richard Kershaw (Vereinigtes Königreich) die Leitung des Verbandes.

■ FIR – Europäischer Recyclingverband

Die BRB ist aktives Mitglied im europäischen Recyclingverband FIR (Fédération Internationale du Recyclage), über die der UVMB sich für die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einbringt.

■ UEPG – Europäischer Gesteinsverband

Der MIRO engagiert sich stark im europäischen Gesteinsverband UEPG (Union Européenne des Producteurs de Granulats), über den der UVMB die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einbringt. Beherrschende Themen auf europäischer Ebene sind die Europäische Bauproduktenverordnung, die Europäische Bodenüberwachungsrichtlinie und die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Durch regelmäßigen Austausch zwischen dem MIRO und Dirk Fincke (UEPG-Generalsekretariat) ist der Informationstransfer „Europa–Deutschland“ sichergestellt. Dirk Fincke war in den vergangenen Jahren auch regelmäßig Gast der UVMB Verbandstage.

Bundesverbände

■ bbs – Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden

Der bbs ist der Dachverband der Baustoff-, Steine- und Erden-Industrie und damit die gemeinsame wirtschafts- und industriepolitische Interessenvertretung von 15 Einzelbranchen und rund 6.000 Betrieben. Die Baustoff-Steine-Erden-Industrie zeichnet sich durch starke Produktionsverflechtungen mit anderen Wirtschaftszweigen aus. Die Branche steht für über 140.000 Beschäftigte und mehr als 38 Mrd. € Bruttowertschöpfung. Der UVMB ist über seine Mitgliedschaften in den Bundesfachverbänden mittelbares Mitglied.

Der bbs hat in den vergangenen Jahren in Kooperation mit den rohstofffördernden bbs-Mitgliedern den Aufbau einer bundesweiten Biodiversitätsdatenbank vorangetrieben. Der UVMB ist in diesen Prozess aktiv eingebunden. Kreislaufwirtschaft, Natur auf Zeit, nachhaltige Klima-, Energie- und Industriepolitik, die kritische Begleitung der Transformationsprozesse zu einer CO₂-freien und klimaneutralen Produktion sind aktuelle Arbeitsfelder des Bundesverbandes. Im Jahr 2025 hat der bbs die Studie

„Rohstoffnachfrage 2045: Perspektiven für mineralische Primär- und Sekundärrohstoffe“ neu herausgegeben. UVMB-Vorstandsmitglied Felix Manzke (Happy-Beton GmbH & Co. KG) vertritt die Transportbetonindustrie im Vorstand des bbs.

■ BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Die BDA bündelt bundesweit die Interessen der Deutschen Arbeitgeber. Der UVMB ist über die regionalen Arbeitgeberverbände der Bundesländer und die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) mittelbares Mitglied.

■ BDI – Bundesverband der Deutschen Industrie

Der BDI ist die bundesweite Interessenvertretung der Deutschen Industrie. Der UVMB ist über seine Mitgliedschaften im bbs und in den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden der Bundesländer mittelbares Mitglied im BDI. Über zahlreiche Arbeitsausschüsse in den genannten Verbänden, in denen Vertreter des UVMB mitwirken, werden die fachspezifischen Interessen unserer Industrie formuliert und wirksam über den BDI in den politischen Meinungsbildungsprozess eingebracht. Für spezielle Branchenthemen greift der BDI auch direkt auf die Erfahrungen der Bundesfach- und Regionalverbände zurück.

■ BRB – Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe

Die BRB vertritt bundesweit die Interessen der Hersteller von Recycling-Baustoffen. Kernaufgaben sind die Sicherstellung hoher Verwertungsquoten für mineralische Reststoffe und die Verbesserung der wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Stoffkreislauf im Bauwesen.

Im Jahr 2025 erfolgte die personelle und organisatorische Trennung vom BDE (Bundesverband der deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft). Die BRB hat am 1. Juli 2025 die neue Geschäftsstelle in der Reinhardtstraße 16 in 10117 Berlin bezogen.

Am 19. November 2025 fand die Mitgliederversammlung der BRB in der Berliner Geschäftsstelle statt, auf der eine neue Sat-

zung im Zuge der Neustrukturierung beschlossen wurde. Am 11. Februar 2026 wurde der Bundesverband Mineralische Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Entsorgung (BMKE) im Vereinsregister Berlin eingetragen. Die gemeinsame Verbandsarbeit startet am 20. Mai 2026. Die Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung mit dem Planspiel 2.0, die Umsetzung der LAGA M23, europäische End-of-Waste Kriterien für Bau- und Abbruchabfälle sowie technische Normen und Anwendungsregeln für RC-Baustoffe waren die beherrschenden Arbeitsthemen. Der Arbeitsausschuss Technik und Umwelt der BRB tagte am 3. und 4. April 2025 in Kassel und am 19. und 20. November 2025 in Berlin. Alexander Slickers (Slickers GmbH) vertritt den UVMB im Vorstand der BRB.

■ BTB – Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

Der BTB vertritt die gemeinsamen Interessen der Transportbetonhersteller und des Betonfördergewerbes. Die Fachgruppe Beton und Mörtel des UVMB ist ordentliches Mitglied im BTB und ist in die Gremienarbeit des Bundesverbandes stark eingebunden.

Am 10. und 11. September 2025 fanden in Mainz die Transportbeton-Tage 2025 statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden zum vierten Mal die Sieger des Arbeitssicherheitswettbewerbs des BTB „Sicher mit Beton“ (s. Seite 24) und die besten Auszubildenden Verfahrensmechaniker der Fachrichtungen Transportbeton und Baustoffprüfer ausgezeichnet.

Der BTB informiert regelmäßig zu aktuellen Themen der Branche und seinen Aktivitäten in der Zeitschrift TB-iNFO und den BTB-Monatsbriefen. Der aktuelle Jahresbericht 2025, der unter dem Titel „Stark im Wandel“ steht, gibt einen umfassenden Überblick über die Arbeit des Bundesverbandes und seiner Forschungsgemeinschaft.

■ MIRO – Bundesverband Mineralische Rohstoffe

Der MIRO ist der kompetente Interessenvertreter der gesamten deutschen Gesteinsindustrie und vertritt deren Positionen auf Bundes- und Europaebene. Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe





des UVMB ist ordentliches Mitglied im MIRO und stark in die Gremienarbeit eingebunden. Die Mitgliederversammlungen des Bundesverbandes MIRO und seiner Forschungsgemeinschaft fanden am 27. November 2025 in Berlin im Rahmen des FORUM-MIRO statt. Auf der Mitgliederversammlung wurde unser Fachgruppenvorsitzender Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH) zum stellvertretenden Präsidenten des MIRO gewählt. Er bildet gemeinsam mit dem Vorsitzenden Christian Strunk (Hülskens Holding GmbH & Co. KG) und der Stellvertreterin Christiane Ritter (EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG) für die kommenden zwei Jahre das neue MIRO-Präsidium.

Der UVMB wird im Beirat des Bundesverbandes durch Jens Eckhoff (Güstrower Kies+Mörtel GmbH) und Dr. Ines Ploss (Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH) vertreten. Die MIRO-Beiratssitzungen fanden am 29. bis 30. September 2025 in München und vom 15. bis 16. April 2026 in Stuttgart statt. Vom 28. bis 29. Oktober 2025 fand das MIRO-Seminar Genehmigungsverfahren in Willingen, vom 26. bis 28. November 2025 das FORUM-MIRO und vom 23. bis 26. Februar 2026 das 48. Betriebsleiterseminar in Gladbeck statt.

■ VDPM – Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel

Der VDPM sieht sich als ganzheitliche Interessenvertretung aller Mitgliedsunternehmen in den drei Branchensegmenten Dämmsysteme, Putz und Mörtel.

Am 11. April 2025 fand die 10. Mitgliederversammlung in Berlin statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand turnusmäßig neu gewählt. Vorstandsvorsitzender ist wie bisher Christoph Dorn (Knauf Gips KG). Im Amt bleiben auch seine beiden Stellvertreter Dr. Markus Pfeuffer (Heidelberg Materials Beton DE GmbH) und Heiner Röhr (Sto SE & Co. KGaA), der zugleich das Amt des Schatzmeisters inne hat.

Der VDPM hat eine neue Homepage an den Start gebracht und neue Broschüren im Bereich Fassadenbegrünung und zur Nachhaltigkeit von Calciumsulfat-Fließestrichen veröffentlicht. Zu den aktuellen Technik-Aktivitäten des VDPM zählen zwei gerade gestartete Sonderprojekte: Großbrandprüfungen mit dem Dämmstoff Polyurethan sowie die Erstellung eines Prüfprogramms für die WDVS-Verdübelung bei Untersichten.

Regionalverbände

■ VUMV – Vereinigung der Unternehmensverbände Mecklenburg-Vorpommern

Die Arbeit der Vereinigung der Unternehmensverbände Mecklenburg-Vorpommern war in den vergangenen zwölf Monaten von mehreren zentralen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Themen geprägt. Im Mittelpunkt standen die Fachkräftesicherung, die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen sowie die Begleitung wichtiger wirtschaftspolitischer Initiativen im Land.

Ein zentraler Schwerpunkt war die Fachkräftesicherung. Mit der Fachkräftekampagne wurde die Bedeutung von ausländischen Arbeits- und Fachkräften stärker in den öffentlichen Fokus gerückt. Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern berichten dabei aus ihrer Praxis und zeigen, dass internationale Beschäftigte für viele Betriebe bereits heute ein wichtiger Bestandteil der Fachkräftesicherung sind. Weitere Informationen unter www.rueckgrat-unserer-wirtschaft.de

Ein weiteres wichtiges Thema ist und bleibt der Bürokratieabbau. Viele Unternehmen sehen sich weiterhin mit steigenden administrativen Anforderungen und langwierigen Verfahren konfrontiert. Die VU setzt sich daher gegenüber der Landespolitik und Verwaltung für einfachere Regelungen, schnellere Genehmigungsverfahren und spürbare Entlastungen für Unternehmen ein. Der Entwurf eines Bürokratieentlastungsgesetzes der Landesregierung enthält erste richtige Ansätze. Allein der Umfang von 84 Seiten zeigt jedoch, dass der Weg zu einer wirklichen Entlastung steinig bleiben wird.

Mit dem Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern, das am 22. Januar 2026 erneut zusammengekommen ist, wurde der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Sozialpartnern zu zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen fortgesetzt. Im Fokus standen insbesondere die Stärkung der beruflichen Orientierung, die Fachkräftezuwanderungsstrategie, die Weiterentwicklung des Industriepolitischen Konzeptes MV 2023 und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Mecklenburg-Vorpommern.

Die VU bringt sich außerdem in den Investitionsbeirat des Finanzministeriums ein, der die Umsetzung des Sonderver-

mögens auf Landesebene begleitet. Ziel ist es, Investitionen in Infrastruktur, Wirtschaft und Zukunftsprojekte so auszurichten, dass sie nachhaltige Impulse für Wachstum und Beschäftigung im Land setzen.

Impulse für die wirtschaftspolitische Arbeit lieferte auch der Jahresausblick 2026. Die Rückmeldungen der Unternehmen zeigen ein gemischtes Bild: Neben vorsichtigem Optimismus bestehen weiterhin Herausforderungen etwa bei Energiekosten, Bürokratiebelastungen und der Fachkräfteverfügbarkeit.

Mit Blick nach vorn gewinnt die Landtagswahl am 20. September 2026 zunehmend an Bedeutung. Aus Sicht der Wirtschaft sind stabile politische Rahmenbedingungen entscheidend für Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung. Die VU setzt daher auf stabile Mehrheitsverhältnisse aus der politischen Mitte heraus.

Ziel bleibt es, die Interessen der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern wirksam zu vertreten und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wachstum, Investitionen und Beschäftigung weiter zu verbessern.

■ UVB – Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg

Die Unternehmerverbände Berlin-Brandenburg agieren in einem wirtschafts- und gesellschaftspolitisch schwierigen Umfeld. Die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin und Brandenburg im Jahr 2025 ist von einer starken Zweiteilung geprägt. Während die Hauptstadtregion wirtschaftlich wächst und das Wachstum deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt, zeigt sich in Brandenburg ein negativer Trend. Im dritten Jahr in Folge liegt der Entwicklungspfad des BIP im negativen Bereich und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Vor allem für die Grundstoffindustrie in Brandenburg ist die Transformation eine schwierige Aufgabe.

Am 17. November 2025 feierten die UVB ihr 75. Jubiläum im Museum Barberini in Potsdam. UVB-Präsident Stefan Moschko zog ein positives Resümee: „Die Hauptstadtregion wird als ein Gewinner aus den Umbrüchen unserer Zeit hervorgehen, wenn Wirtschaft und Politik die Weichen richtig stellen. Unsere Betriebe kennen sich aus mit Wandel und Veränderung, das haben sie in den vergangenen 75 Jahren immer wieder bewiesen.“ Zu der UVB-Jubiläumsveranstaltung waren 200 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft gekommen. Darunter waren aus Brandenburg Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke, Wirtschaftsminister Daniel Keller, Wissenschaftsministerin Manja Schüle, Verkehrsminister Detlef Tabbert sowie Innenminister René Wilke. Das Land Berlin war vertreten durch den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner, Wirtschafts-senatorin Franziska Giffey, Finanzsenator Stefan Evers, Wissenschaftssenatorin Dr. Ina Czyborra und Verkehrssenatorin Ute Bonde.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde die neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft für die Hauptstadtregion vorgestellt. Nach der Studie können Berlin und Brandenburg ihre Wirtschaftskraft in den kommenden Jahren massiv steigern, wenn sie ihre gemeinsamen Innovations- und Fachkräfte-

potenziale besser ausschöpfen. Durch einen gezielten Ausbau der Bereiche Forschung, Ingenieurwesen und IT ließe sich die Wirtschaftskraft um zweistellige Milliardenbeträge erhöhen. Berlin und Brandenburg würden dann zu den führenden Regionen in Deutschland aufschließen. Die Region bietet nach der Studie gute Voraussetzungen, um von der Transformation zu profitieren. Entscheidend sei die Kombination: Berlin bringt Innovationskraft über Start-ups, Kreativwirtschaft und Universitäten mit, Brandenburg punktet mit Industrie, Energie und Flächen.

Gleichzeitig blicken Wirtschaftsvertreter fassungslos auf aktuelle politische Debatten im Berliner Senat zur Ausbildungsabgabe sowie zur Verwendung des Sondervermögens. Die Pläne zur Einführung einer Ausbildungsplatzumlage schaden dem Wirtschaftsstandort Berlin. Sie belastet in konjunkturell schwierigen Zeiten die Unternehmen zusätzlich – ohne die wahren Ursachen für Probleme auf dem Ausbildungsmarkt zu lösen.

Zur Entscheidung von CDU und SPD im Abgeordnetenhaus für mehr Straßenbäume in der Hauptstadt – finanziert aus dem Sondervermögen – erklärte UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp: „Was bringen neue Bäume für Berlin, wenn zugleich Brücken und Schulen verfallen? CDU und SPD setzen mit der Entscheidung falsche Prioritäten. Ja, Klimaanpassung und mehr Lebensqualität in einer Metropole sind wichtig. Sie dürfen aber nicht ausgespielt werden gegen eine funktionierende Infrastruktur und gute Standortbedingungen für die Wirtschaft. Schon heute liegt der Investitionsstau in Berlin bei mehr als 100 Milliarden Euro, Tendenz steigend.“

Anfang Januar 2026 ist nach nur einem Jahr das bundesweit einzige Bündnis von SPD und BSW gescheitert. Mehrere Abgeordnete waren zuvor wegen parteiinterner Streitigkeiten aus dem BSW und dessen Landtagsfraktion ausgetreten. Damit haben SPD und CDU nun eine Mehrheit von zwei Stimmen im Landtag – ebenso wie SPD und BSW zu Beginn der Legislaturperiode. Die neue SPD-CDU-Koalition verordnet Brandenburg einen Sparkurs: Die Personalausgaben des Landes sollten schrittweise um insgesamt fünf Prozent gesenkt werden – ausgenommen die Kernbereiche der Verwaltung. Zudem soll die Förderlandschaft kritisch überprüft werden. Zusätzliche Ausgaben müssen laut Koalitionsvertrag von SPD und CDU von entsprechenden Einsparungen begleitet werden. Die Polizei, Justiz, Bildung und die Finanzverwaltung hätten aber Priorität als Kernaufgaben des Staates. Die CDU erhält in der neuen Regierung die Ressorts Inneres, Wirtschaft und Bildung. Die SPD übernimmt sechs Ministerien – darunter ein neu geschaffenes für Arbeit, Soziales und Gesundheit. Ministerpräsident Dietmar Woidke von der SPD betonte, die größte und wichtigste Herausforderung sei es, Demokratie und Freiheit in Brandenburg gegen Extremisten zu schützen. Finanzpolitisch steht Brandenburg vor großen Herausforderungen, so fehlen für die Jahre 2027 und 2028 jeweils ca. 3 Mrd. € im Landeshaushalt.



■ AWSA – Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt

Im Berichtszeitraum war die Arbeit der AWSA maßgeblich von der wirtschaftlichen Lage in Sachsen-Anhalt geprägt. Die wirtschaftliche Entwicklung zeigte sich wie bereits in den Vorjahren weiterhin schwach und ohne erkennbare Dynamik. Bereits seit mehreren Jahren verharrt die Entwicklung nun auf niedrigem Niveau und auch die zwischenzeitlichen Hoffnungen auf eine Belebung im Jahresverlauf 2025 haben sich nicht bestätigt. Damit fiel auch der Ausblick der Unternehmen über fast alle Branchen hinweg entsprechend zurückhaltend bis negativ aus. Dies betraf sowohl die Geschäftsentwicklung als auch die Investitionen und die Beschäftigung.

Zu den nationalen und europäischen Herausforderungen für die Konjunktur traten weiterhin verstärkt geopolitische Spannungen auf, die insbesondere zu Beginn des Jahres 2026 die Hoffnungen auf eine leichte Besserung weiter dämpften. In diesem Kontext traten die AWSA im Berichtszeitraum unter anderem für eine Verbesserung der Situation der energieintensiven Unternehmen ein und begrüßten die Bundesratsinitiative der Landesregierung. Um die Situation der sachsen-anhaltinischen Firmen zu verbessern, setzten sich die AWSA nachdrücklich für eine Entschlackung und Vereinfachung des Tarifreue- und Vergabegesetzes ein. Gemeinsam mit weiteren Partnern zeigte das Engagement Erfolg. Die Landesregierung verabschiedete eine Novellierung des Gesetzes, welches eine Absenkung der Schwellenwerte sowie den Abbau weiterer bürokratischer Hürden vorsieht. Fast zeitgleich brachte die Koalition eine Novellierung des Bildungsfreistellungsgesetzes auf den Weg. Diese Neufassung hätte eine Ausweitung der Ansprüche der Beschäftigten, eine Ausweitung des Gesetzes um die politische Bildung sowie eine Verlängerung des Anspruchszeitraumes zum Gegenstand gehabt. In vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen im Bildungsministerium, im zuständigen Landesbeirat und mit Abgeordneten sprach sich der Dachverband gegen die Änderungen aus. Sie hätten eine erhebliche Belastung der Firmen in Sachsen-Anhalt nach sich gezogen. Bei

der Anhörung im Landtag im Februar 2026 machten die AWSA noch einmal deutlich, warum die vorgeschlagenen Änderungen abzulehnen sind.

Im Berichtszeitraum 2025/26 bauten die AWSA ihre Zusammenarbeit mit den beiden mitteldeutschen Arbeitgeberverbänden weiter aus, um gemeinsam ein größeres Gewicht sowohl bei der Politik als auch bei den Medien in die Waagschale zu werfen. Ein zentrales Thema war die Erhöhung des Mindestlohnes. Gegenüber den Medien und der Politik illustrierten die mitteldeutschen Verbände beharrlich, wo der Kern des Problems liegt, denn eine Vollzeit-Arbeitskraft (40h/Woche) kostet einen Arbeitgeber vor der Erhöhung im Jahr rund 32.400 €. Doch davon bleibt dem Arbeitnehmer nicht viel übrig: Steuern und Sozialabgaben summieren sich auf 13.100 €. Mit anderen Worten: Über 40% dessen, was zuvor erwirtschaftet werden musste, fließen in der einen oder anderen Form an den Staat. Dem Arbeitnehmer verbleiben am Ende nur noch 19.200 €. Darüber hinaus setzen sich die AWSA mit den Verbänden aus Thüringen und Sachsen gegen das Bundestarifreuegesetz ein. Mit dem Gesetz würde sich der Staat endgültig von der Idee des fairen Wettbewerbs verabschieden. Die Bundesregierung würde nur noch tarifgebundene Firmen zu öffentlichen Aufträgen zulassen – das wäre ein offener Angriff auf die Tarifautonomie und eine wirtschaftspolitische Bankrotterklärung. Gemeinsam zogen die drei Verbände auch nach 180 Tagen Bundesregierung Bilanz, stellten der Regierung ein schlechtes Zeugnis aus und adressierten ganz klar ihre Forderungen zu Steuern, Reform der Sozialversicherung, Bürokratieabbau und Energie.

Wie auch in den Vorjahren war die kontinuierliche Abstimmung mit dem UVMB und seinem ehrenamtlichen Vertreter im Präsidium der AWSA ein Eckpfeiler der Verbandsarbeit. Ebenso war die Kooperation mit der Geschäftsstelle des UVMB ein Garant für kurze Wege, schnelle Entscheidungen sowie fachliche Unterstützung zu jeder Zeit. Johannes Winter (Deutsche Asphalt GmbH) hat den UVMB bis zum 31. Januar 2026 im Präsidium der AWSA vertreten.



■ VSW – Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft

Die zehn sächsischen Landräte und das Präsidium der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft haben am 14. Januar 2026 in einer gemeinsamen Sitzung in Radebeul ihre zentralen wirtschaftspolitischen Positionen formuliert. Unter der Überschrift „Was Sachsen jetzt braucht!“ ist ein Papier mit zehn Forderungen entstanden, die für eine positive wirtschaftliche Entwicklung im Freistaat Sachsen erfüllt sein müssen. Landräte und Unternehmer sind sich einig, dass insbesondere die mittelständische Wirtschaft als Grundlage für den Wohlstand gestärkt werden muss. Neben der Forderung nach einer klaren Konzentration des Staates auf seine Kernaufgaben, einem Abbau von Überregulierung und Bürokratie, sind vor allem auch die Energiepolitik, die Bildungspolitik und die Zuwanderungspolitik im Fokus. Dr. Jörg Brückner, Präsident der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW) sagte dazu: „Mit dem zweitgrößten Personalbestand aller Bundesländer – bezogen auf die Einwohnerzahl – lebt Sachsen über seine Verhältnisse. Angesichts einer deutlich schrumpfenden Erwerbsbevölkerung führt kein Weg daran vorbei, die Stellenzahl im Landeshaushalt bis 2035 konsequent auf 80.000 zu senken – und zwar durch echten Stellenabbau statt durch das bloße Streichen unbesetzter Planstellen.“

Am 14. Januar 2026 fand der traditionelle Neujahrsempfang der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW) in Radebeul statt, der auch vom UVMB unterstützt wurde. Rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit waren der Einladung gefolgt. Arbeitgeberpräsident Dr. Jörg Brückner formulierte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und weiterer Minister aus dem Kabinett die Forderungen der Wirtschaft an die Landesregierung: „Bringen wir deshalb zuerst und endlich unsere Landesfinanzen wieder in Ordnung! Sachsen hat ein Ausgabe- und kein Einnahmeproblem. Die Einnahmen sind in den letzten 10 Jahren um die Hälfte bzw. um 8 Mrd. € auf gut 25 Mrd. € gestiegen. 2016 betrug das jährliche Haushaltsvolumen rund 17 Mrd. €. Für 2026 plant der Freistaat mit rund 25 Mrd. €. Dies entspricht im Vergleich zu 2016 einem Anstieg

um sage und schreibe 45%! Zugleich sank die Investitionsquote von 16 auf unter 13% und unser Wirtschaftswachstum von 1,9 auf - 0,4% im Jahr 2024 und voraussichtlich um 0% im Jahr 2025. Man fragt sich, wo ist das ganze Geld geblieben?“

Der Bildungsurlaub in Sachsen ist beschlossene Sache. In der Plenarsitzung am 4. Februar 2026 wurde der rechtliche Anspruch auf Bildungszeit verabschiedet. Das Gesetz zum Bildungsurlaub wird unter dem Namen Qualifizierungszeit am 1. Januar 2027 in Kraft treten. In den vergangenen zwei Jahren hatten die Arbeitgeberverbände mit ihrem sächsischen Spitzenverband VSW immer wieder die Frage gestellt, ob mit dem gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub die richtigen Akzente gesetzt werden, um die Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Gerade jetzt steht Sachsen vor dramatischen wirtschaftlichen Herausforderungen. Allein in den vergangenen zwei Jahren sind in Sachsen rund 17.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe verloren gegangen. In den letzten zwölf Monaten verzeichnete Sachsen durchschnittlich 80 Insolvenzen mit weit über 700 Beschäftigten pro Monat.

Die VSW fordert eine Reform des Arbeitszeitgesetzes. Die gesetzliche Einführung einer Wochenarbeitszeit und die rechtssichere Absicherung der vertraglich vereinbarten Vertrauensarbeitszeit dürfen nicht länger aufgeschoben werden. Ausdrücklich werden die Initiativen von Bundeskanzler Friedrich Merz und des Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer unterstützt. Zugleich erinnert die Sächsische Wirtschaft an die im Koalitionsvertrag getroffene Zusage: „Die Arbeitswelt ist im Wandel. Beschäftigte und Unternehmen wünschen sich mehr Flexibilität. Deshalb wollen wir im Einklang mit der europäischen Arbeitszeitrichtlinie die Möglichkeit einer wöchentlichen anstatt einer täglichen Höchstarbeitszeit schaffen – auch und gerade im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Und mahnt eine zeitnahe Umsetzung an. Jürgen Rannacher (Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG) vertritt den UVMB als Vizepräsident der VSW.



■ VWT – Verband der Wirtschaft Thüringens

Am 21. Mai 2025 fand die VWT-Mitgliederversammlung im Augustinerkloster in Erfurt statt. Der Thüringer Arbeitgeberpräsident Hartmut Koch bilanzierte: „Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von einer anhaltenden Stagnation. Während unsere Unternehmen alles tun, um Fachkräfte zu halten, bremsen hohe Energiekosten und bürokratische Hürden die notwendige Transformation. Wir fordern von der Landesregierung eine klare Handlungsagenda, um den Wirtschaftsstandort Thüringen wetterfest zu machen.“

Mario Suckert, Staatssekretär im Thüringer Wirtschaftsministerium, stellte die Herausforderungen für die neue Thüringer Landesregierung in den Mittelpunkt seines Gastbeitrags: „Wir wollen den Standort Thüringen attraktiver machen, mit mehr Freiheit für Unternehmer und einer Verwaltung, die sich als Dienstleister aufstellt. Die Behörden müssen Ermessensspielräume nutzen. Wir wollen Bürokratie nach der Regel ‚eins rein, eins raus‘ abbauen. Das ist ambitioniert, aber auch notwendig, da in Thüringen perspektivisch 139.000 Arbeitskräfte weniger zur Verfügung stehen werden.“

Weitere Themen, die den VWT beschäftigten, waren unter anderem das Bildungsfreistellungsgesetz, das Erste Thüringer Entlastungsgesetz, das Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2026/2027 sowie die Aufstellung einer Rohstoffstrategie.

Das Thüringer Bildungsfreistellungsgesetz bedarf nach Auffassung der Thüringer Wirtschaft einer Überarbeitung. Die betriebliche Weiterbildung ist in den Thüringer Unternehmen fest integriert und wird stetig an aktuelle Erfordernisse angepasst. Daher bedarf das Gesetz einer ergebnisoffenen Prüfung. Angesichts wachsender Personalengpässe belastet das 2016 eingeführte Gesetz die Abläufe in den Unternehmen durch zusätzliche Freistellungen. Freizeitorientierte Fortbildungen gehören in die Freizeit. Es wird erwartet, dass der Freistellungsbeitrag sich den betrieblichen Realitäten stellt und das Gesetz auf den Prüfstand stellt.

Der VWT begrüßt es, dass die Landesregierung mit dem Ersten Thüringer Entlastungsgesetz nunmehr langjährige Forderungen der Wirtschaft erfüllen möchte. Es zielt primär darauf ab, Verwaltungsprozesse zu beschleunigen und sowohl Bürger als auch Unternehmen von bürokratischen Lasten zu befreien.

Diese Maßnahmen können nur ein erster Schritt sein. Für weitreichendere Maßnahmen bietet das Zweite Thüringer Entlastungsgesetz eine Chance, welches für das Jahr 2026 anvisiert ist.

Durch Änderungen des Grundgesetzes war auch das Haushaltsrecht mit dem Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2026/2027 anzupassen. Der VWT fordert eine sparsame Haushaltsführung, die auf einem ausgeglichenen Landeshaushalt aufbaut. Eine Aufnahme weiterer Schulden für laufende konsumtive Ausgaben des Landes sollte ausgeschlossen werden. Der Zeitraum für die Schuldentilgung wird als wenig ambitioniert angesehen. Insbesondere vor dem Hintergrund des Zinsrisikos sind die Langzeitbelastungen für zukünftige Generationen sehr hoch und nehmen ihnen jeglichen Handlungsspielraum. Kritik gab es zudem an neuen Finanzierungsmodellen über landeseigene Unternehmen.

Der VWT begrüßt die Erarbeitung der Rohstoffstrategie. In enger Abstimmung mit seinen Mitgliedsverbänden wurde eine klare Zielstellung eingefordert, die auf Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit setzt.

In seiner Jahrespressekonferenz am 26. Februar 2026 stellte der VWT die IWT-Jahresumfrage zur Entwicklung der Thüringer Wirtschaft vor. Die Ergebnisse senden ein deutliches Warnsignal: Die Wirtschaft des Freistaates stagniert seit mehr als drei Jahren. Seit 2023 kommt es kaum zu Wachstum, Investitionen werden verschoben und die Unsicherheit in den Unternehmen nimmt zu. „Das ist kein konjunktureller Ausreiter mehr, sondern ein strukturelles Problem“, erklärte Dr. Matthias Kreft, VWT-Hauptgeschäftsführer. „Wenn wir jetzt nicht konsequent gegensteuern, droht ein schleichender Verlust an Wettbewerbsfähigkeit, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen.“

Rund 50 % der befragten Unternehmen berichteten für das zweite Halbjahr 2025 von einer gleichbleibenden Entwicklung bei Aufträgen, Erträgen und Beschäftigung. Knapp 40 % verzeichneten rückläufige Tendenzen, lediglich rund 10 % meldeten Wachstum. Dynamik und Investitionsbereitschaft bleiben damit die Ausnahme.

Dr. Fabian Hädrich (K+B Kies und Beton GmbH) vertritt den UVMB im Präsidium des VWT.

Gremien





Gremienarbeit des UVMB

Gremien des Unternehmerverbandes Mineralische Baustoffe (UVMB)

▼ Gesamtvorstand

Müller, Michael (Vorsitzender)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Döcke, Karsten (stellv. Vorsitzender)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Eckhoff, Jens (stellv. Vorsitzender)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Piezonka, Daniel (stellv. Vorsitzender)
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Rannacher, Jürgen (stellv. Vorsitzender)
Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke
GmbH & Co. KG

Arnold, Christoph (seit 22.04.2026)
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Enderling, Jens
Betonwerk GmbH Milmersdorf

Hartzendorf, Heike
(Vorsitzende TK SKMT)
Mineral Baustoff GmbH

Heidecke, Dr.-Ing. Claus
Hülskens Barleben GmbH & Co. KG

Manzke, Felix
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Oppermann, Felix (seit 21.08.2025)
sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG

Rekers, Ulrich
(Vorsitzender BAU-ZERT)
Rekers Betonwerk GmbH & Co. KG

Slickers, Alexander (seit 22.04.2026)
Slickers GmbH

Tonndorf, Thorsten
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und
Mischwerke GmbH

Wagner, Dr. Kerstin
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Winter, Johannes (bis 31.01.2026)
Deutsche Asphalt GmbH

▼ Ehrenvorsitzende

Bauer, Peter

Bretschneider, Rudi

Finke, Dieter

Francke, Dr. Gunnar

Huck, Horst

Jung, Thomas

Warzecha, Michael

▼ Ehrenmitglieder

Froben, Martin

Gesang, Dr. Heinrich († 27.01.2026)

Reuter, Gert-Dietrich

Scheib, Heinz

Schlutter, Michael (seit 13.06.2025)

Schnarre, Ulrich

Schröder, Dr. Norbert

Schulz, Gabriela

Wiedenfeld, Dr.-Ing. Steffen

▼ Vorstand der Fachgruppe Asphalt

Die Fachgruppe umfasst den Baustoff Asphalt.

Rannacher, Jürgen (Vorsitzender)
Voigtgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

Winter, Johannes (stellv. Vorsitzender bis 31.01.2026)
Deutsche Asphalt GmbH

Damm, René (seit 02.03.2026)
VSTR AG Rodewisch

Geigenmüller, Benjamin
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG

Klöpfer, Christian
ard Baustoffwerke GmbH

▼ Vorstand der Fachgruppe Betonbauteile

Die Fachgruppe Betonbauteile umfasst die Bauprodukte Betonwaren und Betonfertigteile.

Döcke, Karsten (Vorsitzender)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Enderling, Jens (stellv. Vorsitzender)
Betonwerk GmbH Milnersdorf

Müller, Michael
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Rollett, RA Gerald
thomas betonbauteile Löbnitz GmbH

Schiebler, Helmut
P.V. Betonfertigteilerwerke GmbH

▼ Vorstand der Fachgruppe Beton und Mörtel

Die Fachgruppe Beton und Mörtel umfasst die Baustoffe Transportbeton, Werkfrisch- und Trockenmörtel sowie das Betonfördergewerbe.

Piezonka, Daniel (Vorsitzender)
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Manzke, Felix (stellv. Vorsitzender)
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Oppermann, Felix (stellv. Vorsitzender seit 21.08.2025)
sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

Ehrlich, Michael (bis 17.03.2026)
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG

Erben, Matthias
Transportbeton Heidenau GmbH & Co. KG

Knöpke, Katrin
Lichtner Transportbeton GmbH & Co. KG

Rast, Andreas
SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Scherer, Carsten (seit 17.03.2026)
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG

Schneider, Andreas
LICHTNER NEULAND BETONLIFT GmbH & Co. KG

Schneider, Carsten
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wiechmann, Udo
SCHWENK Beton Anhalt GmbH & Co. KG

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

▼ Vorstand der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe umfasst die Baustoffe Sand, Kies, Quarz- und Spezielsand, Naturstein, Naturwerkstein, Kalkstein, Gips, Tonrohstoffe und Recycling-Baustoffe.

Eckhoff, Jens (Vorsitzender)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Tonndorf, Thorsten (stellv. Vorsitzender)
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Wagner, Dr. Kerstin (stellv. Vorsitzende)
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Bachmann, Hans-Ulrich
Remex GmbH

Dimmer, Dr.-Ing. Michael
Kies- und Sandwerk GmbH & Co. KG Neuenmörbitz

Heidecke, Dr.-Ing. Claus
Hülskens Barleben GmbH & Co. KG

Ploss, Dr. Ines
Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Robert-Kasper, Frédéric
Lausitzer Grauwacke GmbH

Slickers, Alexander
Slickers GmbH

Streller, Wolfram
KBO Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG

Vieweg, Uwe
Sand- und Splittwerke GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Vertreter des UVMB in Bundes- und Landesverbänden

▼ Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB)

Vorstand

Manzke, Felix (Präsident)
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Knöpke, Katrin
Lichtner Transportbeton GmbH & Co. KG

Oppermann, Felix
Sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

AA Arbeitssicherheit

Bendzmirowski, Lars
SCHWENK Beton Nordost GmbH & Co. KG

AA Aus- und Weiterbildung

Pönisch, Gerd (Leiter bis 31.12.2025)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Jurkutat, Jan
TBG Transportbeton Oder-Spree GmbH & Co. KG

AA Betonpumpen

Schuster, Peter (Obmann)
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Kupke, David
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Schneider, Andreas
LICHTNER NEULAND BETONLIFT GmbH & Co. KG

Schneider, Carsten
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wiehe, Albrecht
UVMB

AA Betontechnologie und Umwelt

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

Keyselt, André
GP Betonwerke Ost GmbH

Kupke, David
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Porzelt, Christoph
SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Schuster, Peter
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Wiehe, Albrecht
UVMB

AA Marketing

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

AA Wirtschaftspolitik

Wolf, Walter (Obmann)
K+B Kies und Beton GmbH

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Rollett, RA Gerald
thomas betonbauteile Löbnitz GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

AG Regelwerke für Beton

Helm, Dr.-Ing. Monika
ibh Ingenieurbüro Helm

Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB)

Schneider, Carsten
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Koordinierungsausschuss

Pönisch, Gerd (Obmann bis 31.12.2025)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Lenkungsgremium CSC

Pönisch, Gerd (bis 31.12.2025)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

▼ Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe (BRB)

Vorstand

Slickers, Alexander
Slickers GmbH

AA Technik & Umwelt

Slickers, Alexander
Slickers GmbH

Vulpus, Bert
UVMB

Wiehe, Albrecht
UVMB

▼ Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)

Präsidium

Eckhoff, Jens (seit 27.11.2025)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Tonndorf, Thorsten (bis 27.11.2025)
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Beirat

Eckhoff, Jens
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Tonndorf, Thorsten
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Ploss, Dr. Ines
Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

AA Anwendungstechnik, Normung

Heilmann, Heinz
Dr. Hutschenreuther GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Wiehe, Albrecht
UVMB

Wittwer, Stephanie
UVMB

AA Arbeitssicherheit

Vulpius, Bert
UVMB

AA Aus- und Weiterbildung

Devrient, Regina
UVMB

AA Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik

Kirschbaum, Prof. Dr.-Ing. Martin
(stellv. Vorsitz)
KiProCon Dr. Kirschbaum Project-Consulting GmbH & Co. KG

Fischer, Ute
Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Hofmann, Henning
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Kühnel, Dr.-Ing. Richard
SH Natursteine GmbH & Co. KG

Wirth, Uwe
PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG

AA Öffentlichkeitsarbeit

Devrient, Regina
UVMB

Vulpius, Bert
UVMB

AG Quarz

Vulpius, Bert
UVMB

Witter, Marko
Quarzsand GmbH Nudersdorf

AA Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung

Fox, Oliver
UVMB

Kühnel, Dr.-Ing. Richard
SH Natursteine GmbH & Co. KG

Miethe, Holger
CEMEX Deutschland AG

Schmieder, Dr.-Ing. Pierre
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

Wittwer, Stephanie
UVMB

AA Steuern, Recht, Betriebswirtschaft

Brezing, Frank
UVMB

Letsch, Roy
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

AK AKR

Arnold, Christoph
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Schmidt, Marc
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Seyffert, Dr. -Ing. Stefan
UVMB

Wiehe, Albrecht
UVMB

AK Bahnschotter

Fischer, Ute
Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Schmidt, Marc
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Schmieder, Dr.-Ing. Pierre
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Wirth, Uwe
PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG

▼ **Regionale Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände**

Vereinigung der Unternehmerverbände für Mecklenburg-Vorpommern (VUMV)

Eckhoff, Jens (Präsidium)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

Vereinigung der Unternehmerverbände in Berlin und Brandenburg (UVB)

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt (AWSA)

Winter, Johannes (Präsidium bis 31.01.2026)
Deutsche Asphalt GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

Verband der Wirtschaft Thüringens (VWT)

Hädrich, Dr. Fabian
(Präsidium)
K+B Kies und Beton GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW)

Rannacher, Jürgen (Präsidium)
Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Vulpius, Bert
UVMB

▼ **Bildungs- und Demonstrationzentrum für Dezentrale Infrastruktur (BDZ)**

Müller, Michael
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

▼ **Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung (GSV)**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

▼ **Geokompetenzzentrum Freiberg (GKZ)**

Vulpius, Bert (Präsidium)
UVMB

▼ **Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH (IAB)**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

▼ **Verein zur Förderung der Normung im Bauwesen VF Bau**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Vertreter der Unternehmen und Behörden in Arbeitskreisen des UVMB

▼ Haushaltskommission (Rechnungsprüfer)

Letsch, Roy

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Schneider, Carsten

Heidelberg Materials Beton DE GmbH

▼ Tarifkommission SKMT

Hartzendorf, Heike (Vorsitzende)

Mineral Baustoff GmbH

Brezing, Frank

UVMB

Butenschön, Jens

Happy – Beton GmbH & Co. KG

Dams, Stefan

ROBA Transportbeton GmbH

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Ising, Bernd

TBR Transportbeton Oberlausitz GmbH & Co. KG

Jackel, Thomas

Heidelberg Materials AG

Jurkutat, Jan

TBG Transportbeton Oder-Spree GmbH & Co. KG

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Letsch, Roy

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Müller, Michael

LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Oppermann, Felix

sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG

Poschmann, Gregor

Elbekies GmbH

Roos, Thomas

ASB Transportbeton GmbH & Co. KG

Schneider, Carsten

Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wiegand, Sylvia

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

▼ Tarifkommission BBT

Müller, Michael (Vorsitzender)

LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Ahlers, Matz (seit 03.03.2026)

James Hardie Europe GmbH

Brezing, Frank

UVMB

Enderling, Jens

Betonwerk GmbH Milnersdorf

Kerth, Martin (seit 03.03.2026)

Abwassertechnik Langenhagen GmbH

Pohlmann, Stefan (03.03.2026)

Xella Baustoffe GmbH

▼ Arbeitskreis Technik

Heilmann, Heinz (Vorsitzender)

Dr. Hutschenreuther GmbH

Arndt, Thomas

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Arnold, Christoph

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Aßbrock, Dr.-Ing. Olaf

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB)

Bärwinkel, Robert

GP Papenburg AG

Bräuer, Gabriel

GEOMIN Industriemineralien GmbH & Co. KG

Dams, Stefan

ROBA Transportbeton GmbH

Dehmelt, Dominique

Elbekies GmbH

Fischer, Kai

Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Froß, Stephan

BPD Ottendorf-Heidenau GmbH & Co. KG

Geiger, Thomas

Adelheid Meißner GmbH

Gruschka, Thomas

UKH Ulmer Kiesholding GmbH & Co. KG

Hanack, Thomas

GBJ – Geithner Betonmanufaktur Joachimsthal GmbH

Hofmann, Henning

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Hübner, Marius

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Janssen, Stefan

Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)

Jung, Marcus

recycling plus GmbH

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Kupke, David

BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Lander, Stefan

Ingenieurgesellschaft Baustoffe und Umwelt Weimar mbH

Lerch, Dr.-Ing. Tobias

LISt Gesellschaft für Verkehrswesen und ingenieurtechnische Dienstleistungen GmbH

Lindenhahn, Ralf

EP Energo Mineral Deutschland GmbH

Nimtz, Pascal

Cemex Kies & Splitt GmbH

Pahlke, Kenny

CEMEX Admixtures GmbH

Porzelt, Christoph

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Rast, Andreas

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Reichert, Paul Alexander

recycling plus GmbH

Reschke, Thomas

DAV Deutscher Asphaltverband e.V.

Rölig, Torsten

AMAND Umwelttechnik Rochlitz GmbH & Co. KG

Roos, Thomas

ASB Transportbeton GmbH & Co. KG

Schlüter, Birger

SKBB Sand + Kies Union GmbH
Berlin-Brandenburg

Seifert, Knut

Nordmineral Recycling GmbH & Co. KG

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan

UVMB

Täube, André

Deutscher Asphaltverband (DAV)

Vieweg, Uwe

Sand- und Splittwerke GmbH

Vogt, Marcus

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Vulpius, Bert

UVMB

Wiehe, Albrecht

UVMB

Witter, Marko

Quarzsand GmbH Nudersdorf

Wittwer, Stephanie

UVMB

▼ **AK Recycling**

Amman jr., Kurt

KBR Kies-Baustoffe-Recycling GmbH
Sachsendorf

Aselmeyer, Tobias

Happy KSR GmbH

Bachmann, Hans-Ulrich

REMEX GmbH

Bärwinkel, Robert

GP Günter Papenburg AG

Becker, Stefan

AMAND Umwelttechnik Grumbach GmbH & Co. KG

Benack, Lars

SERO Lausitz GmbH

Blum, Torsten

Texulting GmbH

Bonke, Jan

VETON GmbH

Dimmer, Dr. Michael

Kies- und Sandwerk GmbH & Co. KG
Neuenmörbitz

Fleischer, Robert

Frauenrath Recycling GmbH

Gerisch, Jens

REMEX Kamsdorf GmbH

Heidemann, Dag

Heidemann Recycling Thüringen GmbH & Co. KG

Heilmann, Andreas

GP Papenburg Baustoffe GmbH

Heim, Philipp

Heim Niederschlesische Kieswerke GmbH & Co. KG

Herold, Uwe

Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG

Holzbach, Aicke

Steinbruch Schelmsberg GmbH & Co. KG

Jung, Markus

recycling plus GmbH

Kehl, Enrico

BAU-ZERT e.V.

Kluge, Jens

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Kluge, Ulf

Eiffage Infra-Rohstoffe GmbH

Knipfer, André

Natursteinwerk Mittweida GmbH

Kreher, Jens

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Mahn, Matthias

Heim Kies und Sand GmbH & Co. KG

Meißner, Uwe

Adelheid Meißner GmbH

Metzner, Antje

BTS Travertin Burgtonna GmbH

Meyer, Robby

Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG

Nowotny, Dagmar

Elbekies GmbH

Oeser, Jörg

GBJ Geithner Betonmanufaktur Joachimsthal GmbH

Reichert, Paul Alexander

recycling plus GmbH

Rennuit, Emma

EUROVIA Gestein GmbH

Rölig, Torsten

AMAND Umwelttechnik Rochlitz GmbH & Co. KG

Schindler, Ralph

GP Günter Papenburg AG

Schmieder, Dr. Pierre

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Schubert, Thomas

Obul GmbH

Seifert, Knut

Nordmineral Recycling GmbH & Co. KG

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan

UVMB

Slickers, Alexander

Slickers GmbH

Türk, Steffen

REMEX Kamsdorf ,GmbH

Vulpius, Bert

UVMB

Weist, Katrin

KAFRIL Recycling GmbH

Wiehe, Albrecht

UVMB

Wittwer, Stephanie

UVMB

Impressum

Herausgeber

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e. V.
Paradiesstraße 208
12526 Berlin
Tel. 030 616957 -32
E-Mail: berlin@uvmb.de · Internet: www.uvmb.de

Redaktion:

Regina Devrient, Bert Vulpius

Redaktionsadresse:

UVMB – Geschäftsstelle Leipzig
Wiesenring 11
04159 Leipzig
Tel. 0341 520466 -0
E-Mail: presse@uvmb.de · Internet: www.uvmb.de

Bildnachweise Cover:

- 2. Bildstreifen von oben: Steffen Runke/mediasolutions
- 4. Bildstreifen: Bärbel Rechenbach

Satz und Layout:

Regina Devrient

Druck:

Unitedprint.com Vertriebsgesellschaft mbH, 600 Stück

Berichtszeitraum:

Mai 2025 bis April 2026

Online-
Geschäftsbericht



Das Fundament der Baustoffindustrie

Folgen Sie uns auf:

